

 Bundesministerium
Nachhaltigkeit und
Tourismus

BOgrün 

Die Berufsorientierungsmaßnahme
mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug



HOCHSCHULE FÜR
Agrar- und Umweltpädagogik

Eigene Rechtspersönlichkeit

Handbuch für Pädagoginnen/Pädagogen zur Umsetzung der BOgrün

- Die Berufsorientierungsmaßnahme mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug



Impressum

Auftraggeber:

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

Stubenring 1, 1010 Wien

Tel.: +43 (0) 1 / 711 00-0

Fax: +43 (0) 1 / 513 16 79-9900

E-Mail Adresse: service@bmnt.gv.at

Internetseite: www.bmnt.gv.at

Herausgeber:

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

vertreten durch Mag. Dr. Thomas Haase (Rektor)

Angermayergasse 1, 1130 Wien

Tel.: +43 (0) 1 / 877 22 66-0

Fax: +43 (0) 1 / 877 23 61

E-Mail Adresse: info@agrарumweltpaedagogik.ac.at

Internetseite: www.agrарumweltpaedagogik.ac.at

DIⁱⁿ Isabell Vogl, BEd

DIⁱⁿ Veronika Hager

Disclaimer

Das vorliegende Handbuch wurde von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik erstellt. Es dient als Arbeitsgrundlage für Pädagoginnen/Pädagogen zur Umsetzung der BOgrün - der Berufsorientierungsmaßnahme mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug.

Für Rückfragen kontaktieren Sie bitte

DIⁱⁿ Isabell Vogl, BEd, (isabell.vogl@agrарumweltpaedagogik.ac.at)

Fotocredits Titelblatt: [iStockphoto.com/Lisa-Blue](https://www.istockphoto.com/Lisa-Blue)

Handbuch für Pädagoginnen/Pädagogen zur Umsetzung der BOgrün - Die Berufsorientierungsmaßnahme mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug




Über dieses Handbuch	5
Warum Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug?	6
Gestaltungskompetenz und die Fähigkeit zu Reflektieren	7
Diversität unter besonderer Berücksichtigung von Gender	8
Bewusstseinsbildung für Jugendliche	9
Einfache Integration in den Schulunterricht.....	10
Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Umweltschutzmaßnahmen.....	10
Die BOgrün unterstützt Pädagoginnen/Pädagogen.....	11
BOgrün-Unterlagen	11
BOgrün-Fortbildungsmöglichkeiten	12
Tipps zur Integration der BOgrün an der Schule.....	13
Realisierungsvarianten	13
Erfolgswirksamer Beitrag der Schulleitung und der Berufsorientierungslehrkräfte für die Implementierung der Maßnahme	13
Teamteaching und Einsatz einer zusätzlichen Pädagogin/eines zusätzlichen Pädagogen.....	14
Allgemeine Informationen	16
Bildung für nachhaltige Entwicklung	16
Grüne Pädagogik.....	20
Berufe in Umweltbereichen	23
Definitionen zu green jobs	23
Arbeitsmarkt und Entwicklungen bei Umweltberufen.....	25
green skills	28
Ausbildungen im green jobs-Bereich.....	31
Berufsorientierung im Umweltbereich	35
BOttom UP - Lehrgang	36
Berufsorientierung, Bildungs- und Berufsberatung.....	37
Organisationen/Unternehmen/Plattformen.....	39
Unterrichtsmaterialien, Broschüren und weiterführende Literatur	42
Messen.....	43
Onlinetests.....	44
Onlineplattformen und Apps.....	45
Videos	46
Gütesiegel/Zertifikate	46
Berufsorientierung an Schulen	47
Begleitung des Berufsorientierungsprozesses durch schulische Maßnahmen.....	47
Umsetzungsformen.....	48
Koordination.....	49
Daten aus der Praxis.....	50
Weitere Beratungsmöglichkeiten am Schulstandort.....	51
Die BOgrün und fächerübergreifender BO-Unterricht in der Neuen Mittelschule	52
Ausbildungen für die Berufsorientierung.....	53
Lehrgang für Bildungs- und Berufsorientierung.....	55

Lehrgang zur Berufsorientierungskoordination (BOKO).....	55
Lehrgang für Schülerinnen-/Schüler- und Bildungsberatung (SB).....	55
Unterrichtsplanung.....	56
Zielgruppenbeschreibung 7. und 8. Schulstufe.....	56
Diversität	57
Erfahrungen mit Berufsorientierung	58
Motivation und Leistungsbereitschaft	59
Kompetenzen und Fertigkeiten.....	61
Spiele.....	61
Curriculum – das Programm der BOgrün.....	62
Berufsorientierung.....	62
Persönlichkeitsbildung.....	62
Berufs- und Ausbildungswege	62
Arbeits- und Berufswelt.....	62
Lernziele	63
Umwelt/Nachhaltigkeit	63
Lernziele	63
Stundenbilder	64
Übersichten der Einheiten	66
BOgrün-Projekt.....	66
Vorschläge für Lehrgänge und Gastvortragende mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug	67
Lückenfüller im Leerlauf/Didaktische Reserven	69
Weiterentwicklung des Portfolios.....	69
Vorbereitung für die Abschlusspräsentation	69
Aktivitäten das Projekt betreffend	70
Spiel „Berufe raten“	70
Spiel „Beruf, Werkzeug, Tätigkeit“	70
Sonstige Spiele.....	71
NEU: online-BOgrün-Plattform für Schülerinnen/Schüler.....	71
Beurteilung bei der BOgrün	72
Portfolio.....	72
Kurzvorstellung bei der Abschlussveranstaltung	73
Evaluierung des Unterrichts durch die Schülerinnen/Schüler.....	74
Kurzes Feedback.....	75
Vereinfachte Evaluationszielscheibe/Stimmungsbarometer	75
World Café	76
Blindumfrage – Daumen-Voting/Noten.....	77
Blitzlicht	77
Kurzumfrage	77
Literaturverzeichnis	78
Anhang.....	82
Hintergrundinformationen zur Entwicklung der BOgrün-Unterlagen	82
Bestandsaufnahme und Literaturrecherche	82
Situations- und Bedarfsanalyse an Schulen.....	83
Methodik.....	83
Ergebnisse der Recherchen an den Pilotschulen.....	84

Über dieses Handbuch

Dieses Handbuch für Pädagoginnen/Pädagogen wurde im Rahmen der BOgrün - *Der Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug* von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft entwickelt. Es bietet Schulleitungen und Lehrkräften für den Bereich Berufsorientierung eine umfassende Hilfestellung zur Realisierung der Umweltberufsorientierungsmaßnahme an der Schule.

Zu Beginn dieses Handbuches werden kurz die Vorteile des Einsatzes der BOgrün beschrieben. Außerdem wird auf die Unterstützungsangebote und Möglichkeiten für Pädagoginnen/Pädagogen eingegangen. Danach wird dargelegt, wie die BOgrün an der Schule realisiert werden kann. Anschließend erfolgt die ausführliche Beschreibung einer möglichen Unterrichtsplanung. Im Rahmen der BOgrün werden auch umfassende Vorschläge für konkrete Stundenbilder angeboten. Um dies abzurunden wird darauf eingegangen, wie bei der BOgrün die Beurteilung gestaltet werden kann und wie der eigene Unterricht rasch evaluiert werden kann. Anschließend werden in diesem Lehrhandbuch grundsätzliche Informationen zu folgenden Themen gegeben:

-  Bildung für nachhaltige Entwicklung
-  Berufe im Umweltbereich/green jobs/green skills
-  Berufsorientierung

Ziel dieses Kapitels ist es, den fachlichen Hintergrund für die Lehrkräfte zu stärken, sowohl im Bereich „Berufsorientierung“ als auch im Bereich „Nachhaltigkeit und green jobs“.

Dieses BOgrün-Lehrhandbuch sowie die weiteren BOgrün-Materialien sind als Download auf der Lernplattform

www.eduacademy.at/phagrarumwelt

→ Lehrgänge

→ BOgrün – Materialien für den Unterricht



verfügbar. Für den freien Zugang sind eine einmalige Registrierung und ein Zugriff auf die eigene E-Mailadresse notwendig.

Warum Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug?

Die BOgrün dient der zielgerichteten Berufsorientierung und Vorbereitung von Schülerinnen/Schülern für klassische Berufe und jene in der Umweltwirtschaft. Im Mittelpunkt steht eine Sensibilisierung in Bezug auf die Bedeutung ressourceneffizienter und umweltschonender Technologien und Dienstleistungen sowie Nachhaltigkeitsthemen.

Die Zielgruppe der Umweltberufsorientierungsmaßnahme ist die 7./8. Schulstufe. Die Maßnahme orientiert sich am Lehrplan der Neuen Mittelschule. Die Schulform der Neuen Mittelschule begründet sich auf der Tatsache, dass das Fach „Berufsorientierung“ in dieser Schulform als verbindliche Übung in der 3./4. Klasse (7./8. Schulstufe) durchgeführt wird. Das bedeutet, dass im Unterricht mindestens eine Wochenstunde und zusätzlich 32 Jahresstunden integriert in Pflichtgegenstände vorgesehen sind. Sehr wohl eignet sich die BOgrün für andere Schulformen und Schulstufen und findet dort auch ihre Anwendung.






Im Mittelpunkt der Berufsorientierung in der Schule stehen folgende Themen:

-  Selbstkompetenz und Persönlichkeitsentwicklung
-  Selbstständige Berufs- und Bildungswahl

Die Schülerinnen/Schüler sollen laut Lehrplan der Neuen Mittelschule unter anderem die „Arbeits- und Berufswelt unter kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten kennen lernen“.

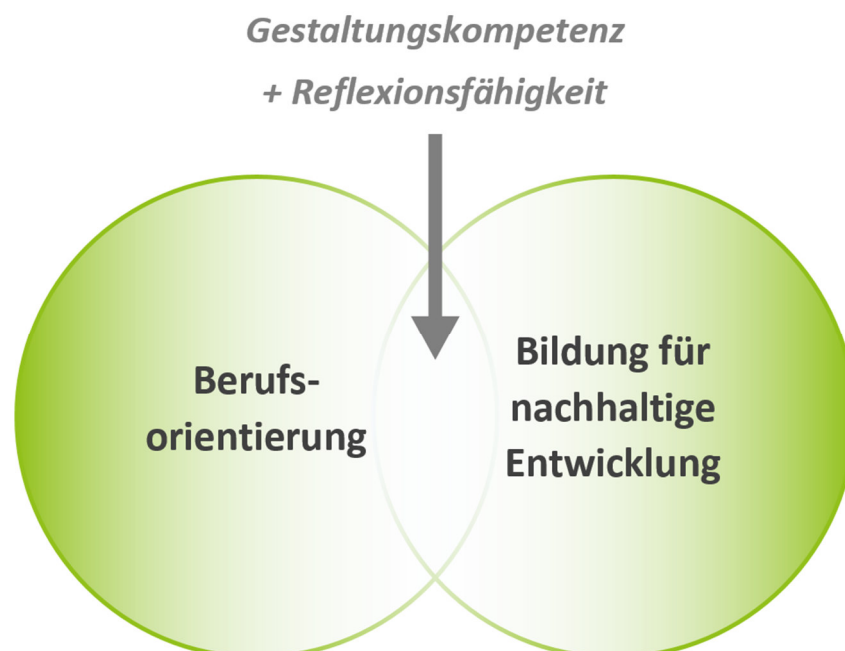
Die BOgrün verbessert die zukünftigen Job- und Karrierechancen der Jugendlichen durch fundierte Kenntnisse in Berufsbildern und -orientierung und bereitet die Schülerinnen/Schüler auf eine mögliche Beschäftigung im Umweltsektor vor. Neben der Vermittlung von Wissen über (umweltrelevante) Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten richtet die Umweltberufsorientierungsmaßnahme den Fokus auf einen hohen Praxisbezug und Kompetenzerwerb: Schülerinnen/Schüler sollen aufbauend auf deren Interessen und Kompetenzen ihr Spektrum zukunfts- und handlungsorientiert erweitern, indem sie ökologische und ökonomische Aspekte in ihre Berufswünsche integrieren und davon konkrete Ausbildungs- und Berufswege ableiten.

Entwickelt wurde die Umweltberufsorientierungsmaßnahme unter folgenden Kriterien, deren Zusammensetzung ihr Alleinstellungsmerkmal ausmachen:

-  Gestaltungskompetenz und die Fähigkeit zu Reflektieren
-  Diversität unter besonderer Berücksichtigung von Gender
-  Bewusstseinsbildung für Jugendliche
-  Einfache Integration in den Schulunterricht
-  Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Umweltschutzmaßnahmen

Gestaltungskompetenz und die Fähigkeit zu Reflektieren

Das Konzept der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sowie jenes der Bildungs- und Berufsberatung und -orientierung haben zwei grundlegende Aspekte gemeinsam. Zum einen spielt bei beiden die Gestaltungskompetenz eine grundlegende Rolle. Das Individuum nimmt in beiden Bereichen seine Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lebens und der Umwelt wahr. Um dies zu bewerkstelligen ist auch in beiden Bereichen die Kompetenz zu reflektieren ein besonderes Element. Im Vordergrund steht das Nachdenken über das eigene Handeln, dessen Gründe und Folgen. Die BOgrün ermöglicht Schülerinnen/Schülern ihre Verantwortung für sich selbst zu erkennen und rüstet sie in mehreren Stufen mit Strategien zur Selbstreflektion.



Diversität unter besonderer Berücksichtigung von Gender

Die Zielgruppe der BOgrün charakterisiert sich, wie in Kapitel „Die Unterrichtplanung für die BOgrün - Die Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug“ ist für eine Wochenstunde (also 43 bis 32 Übungseinheiten) konzipiert. Als Umsetzungszeitpunkt wird die 3. Klasse (7. Schulstufe) empfohlen. Es bietet sich aber auch an, die BOgrün erst in der 8. Schulstufe durchzuführen, oder auf beide Schulstufen aufzuteilen. Die BOgrün kommt auch erfolgreich in anderen Schulstufen und Schulformen zum Einsatz. Die einzelnen Stundenbilder sollten gegebenenfalls angepasst werden.

In diesem Kapitel werden die Eckpunkte für die Planung des Unterrichts mit BOgrün-Einheiten angeführt. Das Programm für die BOgrün („Curriculum“) enthält übergreifende Lernziele, welche für die beiden Themenbereiche „Berufsorientierung“ und „Umwelt/Nachhaltigkeit“ klarer definiert werden.

In diesem Lehrhandbuch sind außerdem ergänzend zu den Stundenbildern zusätzliche Methoden für den Unterricht angeführt. Weiters werden im Kapitel „Beurteilung bei der BOgrün“ Hinweise für eine mögliche Leistungserbringung der Schülerinnen/Schüler gegeben. Damit die Qualität der Methoden und des Unterrichts überprüft werden können, wird eine Evaluierung empfohlen. Ideen und Vorschläge dazu sind im Kapitel „Evaluierung des Unterrichts durch die Schülerinnen/Schüler“ ab der Seite 74 angeführt.

Zielgruppenbeschreibung 7. und 8. Schulstufe“ näher beschrieben, durch unterschiedliche Faktoren, welche die vielfältigen Anforderungen an den Unterricht unterstreichen. Einem besonderen Punkt in der Heterogenität der Schülerinnen/Schüler dieser Altersgruppe kommt der Verteilung der Geschlechter in Technik- und Umweltbereichen zu.

In einem Bericht über den „Unterricht von Morgen - Auf dem Weg zu mehr Zukunftsqualifikationen für Österreich“ wird klar vermittelt, dass das Interesse an MINT Fächern/Berufen (Mathematik, Information, Naturwissenschaft und Technik) abnimmt, obwohl der Bedarf nach technischen Qualifikationen steigt. Es wird empfohlen, dass im Unterricht die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt mit einbezogen werden. Jungen interessieren sich besonders für die technischen und sozialen Bereiche der Naturwissenschaften. Die Schülerinnen möchten hingegen mehr über den menschlichen Körper, die Gesundheit und das Wohlbefinden erfahren. Weibliche Rollenbilder sind dabei besonders gefragt.¹

¹ (HAIDINGER, 2013) 16ff

Da insbesondere Mädchen auch Interesse an Ökologie und Sinneswahrnehmungen zeigen und gerne Menschen sowie Umwelt in Verbindung bringen², bietet sich die Möglichkeit, im Rahmen der BOgrün Schülerinnen für Berufsfelder im (Umwelt-) Technikbereich zu begeistern. Klassische technische Berufe können so mit Umweltaspekten bereichert werden. Damit kann einerseits die Entwicklung umweltfreundlicher Techniken als auch die Beschäftigung von Frauen in diesen Bereichen gefördert werden. Die Thematik über die Geschlechteranteile in Umweltberufen wird auch im Kapitel „Berufe in Umweltbereichen“ angeschnitten. Sehr wohl gibt es auch einige Berufe im Umweltbereich, die vermehrt von Mädchen gewählt werden, auf die Schüler durchaus auch aufmerksam gemacht werden können. Zu diesen Berufen zählen zum Beispiel Tierpflegerin/Tierpfleger oder Umweltpädagogin/Umweltpädagoge.

Bewusstseinsbildung für Jugendliche

Die Entstehung neuer Beschäftigungsfelder im Umweltbereich aber auch die Anreicherung konventioneller Berufsbilder mit Umweltaspekten steigert den Bedarf an Bewusstseinsbildung für Nachhaltigkeitsthemen. Mit Hilfe der BOgrün können junge Menschen auf diese Entwicklungen eingehen und sich bei der Bildungs- und Berufswahl besser orientieren. Schülerinnen/Schüler lernen ihre Stärken unter einem erweiterten Blickwinkel kennen und können Kompetenzen für die aktuellen Entwicklungen am Arbeitsmarkt trainieren. Durch den Wandel der Berufsbilder werden an den Schulen Schülerinnen/Schüler für Berufe ausgebildet, die es heute zum Teil oder in dieser Ausprägung noch nicht gibt. Die Absolventinnen/Absolventen werden auf (ökologische) Herausforderungen treffen, welche nach derzeitigen Wissensstand nicht abgeschätzt werden können. Im Zuge der BOgrün-Unterrichtseinheiten lernen die Schülerinnen/Schüler ihre eigenen Interessen und Stärken kennen und erhalten die Möglichkeit diese zu vertiefen. Sie erhalten Kenntnisse über die eigenen Kompetenzen und können entsprechend auf die zukünftigen Situationen mit der nötigen Flexibilität reagieren. Mit der BOgrün gewinnen sie außerdem sowohl berufliche als auch private Orientierung im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich. Denn jede/jeder wird mit diesen Themen in verschiedenen Rollen und Situationen konfrontiert sein: Als Konsumentin/Konsument, als Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer und vielleicht sogar als Arbeitgeberin/Arbeitgeber. Durch umfassende Realbegegnungen machen die Schülerinnen/Schüler erste Erfahrungen mit der Berufs- und Arbeitswelt, was auch ein wesentlicher Fokus in der BOgrün ist.

² (WOLFFRAM, 2003, in KNOLL und RATZER, 2010) 60

Einfache Integration in den Schulunterricht

Bildungsangebote im Bereich Umweltbildung aber auch Umweltberufsorientierung sind im außerschulischen Kontext bereits vorhanden. Beispielsweise organisiert die Jugendumweltplattform (JUMP) den Lehrgang Berufsorientierung und Umweltprojektmanagement „BOttom UP“. Dieser verfolgt ähnliche Ziele wie die BOgrün. Der Lehrgang „BOttom UP“ basiert allerdings auf Freiwilligkeit, findet also nicht im schulischen Rahmen statt, und bezieht sich auf eine ältere Zielgruppe (ab 17 Jahren).

Im schulischen Kontext sind noch keine entsprechenden Maßnahmen generiert worden. Die BOgrün, welche auf dem Lehrplan der Neuen Mittelschule basiert, ist in diesem Sinn daher ein erster Schritt um Umweltberufsorientierung in der Schule zu verankern.

Unterstützung der Schulen bei der Umsetzung von Nachhaltigkeits- und Umweltschutzmaßnahmen

Das am Lehrplan orientierte Bildungsangebot „BOgrün“ stellt einen Mehrwert für Schulen dar: Synergien zu anderen laufenden (Umwelt-) Projekten werden genutzt, für Lehrende werden ausgearbeitete Stundenbilder zur Verfügung gestellt und aktuelle Entwicklungen des Arbeitsmarktes werden miteinbezogen. Zudem können Schulen die Umweltberufsorientierungsmaßnahme im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit nutzen. Der Einsatz der BOgrün kann der Schule einen höheren Stellenwert verleihen. Die BOgrün-Unterrichtsmaterialien stellen eine Unterstützung für die Lehrerinnen/Lehrer dar, um die Vorgaben für die Berufsorientierung an den Schulen besser umzusetzen. Außerdem wird mit der Verwendung der BOgrün-Materialien eine (Weiter-) Entwicklung in Richtung Ökologisierung/Bildung für Nachhaltige Entwicklung an der Schule gefördert.

Das didaktische Konzept der Umweltberufsorientierungsmaßnahme ist durch einen starken Fokus auf die Zielgruppe charakterisiert und gewinnt unter Bedachtnahme von schulstandortspezifischen Rahmenbedingungen einen hohen Praxisbezug. Dazu werden die Familien der Schülerinnen/Schüler und verschiedene Unternehmen/Organisationen (mit Regionsbezug) in die berufliche, ökologische und ökonomische Orientierung mit eingebunden.

Zur Sicherstellung von Standards in dieser Umweltberufsorientierungsmaßnahme gibt es eine Kriterienliste, welche die erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen/Schüler aufzeigt und überprüft. Damit die Individualität der Schulen erhalten bleibt und die jeweiligen Bedürfnisse der Schulstandorte berücksichtigt werden können, ist die Unterrichtsplanung dementsprechend

flexibel und anpassungsfähig (Realisierungsalternativen, didaktischen Reserven und Reduktionsvorschlägen) gestaltet und lässt verschiedene Schwerpunktlegungen zu.

Die BOgrün unterstützt Pädagoginnen/Pädagogen

BOgrün-Unterlagen

Pädagoginnen/Pädagogen sowie anderen interessierten Personen stehen die kostenlosen Unterlagen der BOgrün zur Verfügung. Die Unterlagen umfassen dieses Lehrhandbuch mit allgemeinen Informationen zu den BOgrün-Themen und detaillierten Realisierungsmöglichkeiten dieser im Unterricht. Kernstück des BOgrün-Programms sind die ausgearbeiteten Stundenbilder mit Arbeitsblättern, Lösungen und Präsentationen.

Alle BOgrün-Unterlagen stehen als Download auf der Lernplattform der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik www.eduacademy.at/phagrarumwelt > Lehrgänge > BOgrün bereit. Für den Zugang ist eine einmalige Registrierung notwendig.

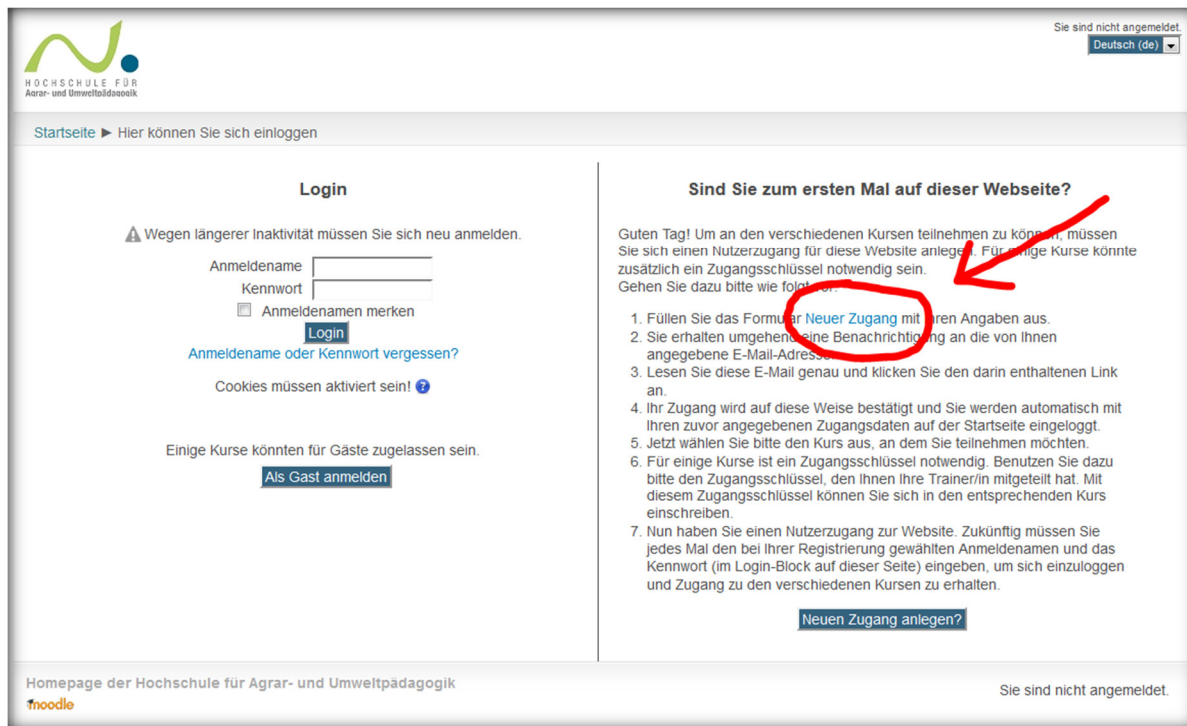








Abbildung 1: Im Login-Bereich der Lernplattform ist auf der rechten Seite die einmalige Registrierung durchzuführen

BOgrün-Fortbildungsmöglichkeiten

Seitens der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik gibt es Informations- und Fortbildungsmöglichkeiten zur BOgrün an verschiedenen Standorten Österreichs (Messen, Pädagogische Hochschulen, Schulen/Schulzentren). Diese Angebote sind für Pädagoginnen/Pädagogen sowie interessierte Personen. Ein umfassender Fortbildungsworkshop deckt in etwa folgende Inhalte ab:





-  Synergien zwischen „Berufsorientierung“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – Gestaltungskompetenz
-  Berufe im Umweltbereich (green jobs, green skills)
-  Überblick über das BOgrün-Handbuch für die Pädagoginnen/Pädagogen
-  Kennenlernen der Unterrichtsunterlagen (Arbeitsblätter und Internetplattform)
-  Praxisberichte: Vorstellung von green jobs (ev. jungen Unternehmen)
-  Möglichkeit zum Netzwerken für alle teilnehmenden Personen

Aktuelle Informationen zum nächsten Vorstellungstermin sind im Online-Kurs für Pädagoginnen und Pädagogen angeführt: www.eduacademy.at/phagrarumwelt > Lehrgänge > BOgrün

Tipps zur Integration der BOgrün an der Schule

Realisierungsvarianten

Für den Einsatz der Unterrichtseinheiten der BOgrün an der Schule bieten sich verschiedene Varianten an, welche es ermöglichen diese an schulstandortspezifische Merkmale anzupassen. Es spielt eine große Rolle, wie das Fach Berufsorientierung an der Schule realisiert wird:

-  Als Freifach an der Schule
-  Als eigenes Fach (verbindliche Übung Berufsorientierung)
-  Integriert in andere Fächer
-  Im Zuge eines Projektes


Im Idealfall wird die Berufsorientierung als eigenes Fach geführt. Es ist zu klären, ob und zu welchem Ausmaß die Umsetzung der BOgrün im Schuljahr wahrgenommen wird.



Für die Integration der Berufsorientierung in andere Gegenstände oder für den fächerübergreifenden Unterricht, gibt es eine Tabelle aller BOgrün-Einheiten, in der ersichtlich ist, welche Themen zu welchen Gegenständen passen würden. Dies erleichtert die Koordination unter mehrere Pädagoginnen/Pädagogen. Nähere Informationen zum fächerübergreifenden BOgrün-Unterricht sind auf im Kapitel „Weitere Beratungsmöglichkeiten am Schulstandort“ ab der Seite 51 zu finden.

Für den Erwerb von Kompetenzen mit Bezug auf Umwelt und Nachhaltigkeit der Schülerinnen/Schüler im Fachbereich Berufsorientierung ist es erfolgsversprechend, wenn Pädagoginnen/Pädagogen von der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Unterrichtseinheiten übernehmen. Besonders für die Unterrichtseinheiten mit starkem Umweltbezug bietet es sich an, diese pädagogische Unterstützung anzufordern, da der Umweltaspekt auf geeignete Weise hervorgehoben werden kann.

Erfolgswirksamer Beitrag der Schulleitung und der Berufsorientierungslehrkräfte für die Implementierung der Maßnahme

Bei bestehenden Maßnahmenbündel für die Berufsorientierung an der Schule wäre gemeinsam mit der Schulleitung, der BO-Koordination und den Lehrenden zu besprechen, in wie weit die BOgrün zur Anwendung kommen kann. Möglich ist es auch diese Informationen Kolleginnen/Kollegen weiterzugeben, die an der Schule ähnliche Bereiche abdecken:

-  die Koordination von Umweltzertifikaten (ÖKOLOG, Umweltzeichen, UNESCO, EMAS, Pilgrim, Klimabündnis)

-  die Nahtstellenpädagogin/Nahtstellenpädagogen
-  die Schülerinnenberatung/Schülerberatung

Eine Kooperation und Koordination von Umweltmaßnahmen innerhalb der Schule kann durchaus zu Synergiebildungen führen. Über die geplanten Berufsorientierungsmaßnahmen sind die Eltern/Erziehungsberechtigten zu informieren³. Dies kann in Form eines Briefes oder eines Elternabends sein. Eine Beispielvorlage für einen dieser Elternbriefe ist über die BOgrün-Unterlagen verfügbar.

Nicht nur durch die Einbindung der Eltern, weiterführender Schulen und Unternehmen/Organisation bekommt das Fach Berufsorientierung für die Lehrkraft einen hohen organisatorischen Aufwand. Eine breite Unterstützung aller Pädagoginnen/Pädagogen an der Schule trägt wesentlich zu einer umfassenden Berufsorientierung bei den Schülerinnen/Schülern bei. Die Aufstellung eines Zeitplans mit der Übersicht aller geplanten Maßnahmen für die Berufsorientierung kann allen Beteiligten eine Orientierung und Überblick geben. Für den Unterricht sind entsprechende Rahmen zu schaffen, damit die Lernenden ein Portfolio führen können, eventuell ein spannendes Projekt planen können und zum Schulschluss ihre Ergebnisse aus der Berufsorientierung reflektieren und zusammenfassen können. Zur Qualitätssicherung und Projektevaluierung der Berufsorientierungsmaßnahmen kann direkt der Unterricht evaluiert werden oder/und eine neuerliche Absprache unter den Lehrerinnen/Lehrern und der Schulleitung stattfinden. Für die Evaluierung des Unterrichts sind diesem Handbuch Vorschläge beigefügt (Kapitel „Evaluierung des Unterrichts durch die Schülerinnen/Schüler“, Seite 71).

Teamteaching und Einsatz einer zusätzlichen Pädagogin/eines zusätzlichen Pädagogen

Zum Thema „Teamteaching“ werden unterschiedliche Definitionen gefunden. Gemein haben sie, dass die vier Begriffe „Persönlichkeit, Sache, Beziehung und Organisation“ zentral sind. Teamteaching erfordert „die Bereitschaft zur Kooperation, die Verbindung zwischen Lehrpersonen und Schüler/innen, die Flexibilität der Gruppenbildungen, die gemeinsame Planung, Durchführung und Reflexion sowie die gemeinsame Verantwortung“. Dabei unterrichten mindestens zwei Lehrpersonen eine Gruppe von Schülerinnen/Schülern. Diese Methode

³ Gemäß dem Rundschreiben Nr. 17/2012 (Maßnahmenkatalog im Bereich der Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB) in der 7. und 8. Schulstufe) sind die Eltern/Erziehungsberechtigte als Partner/Berufspraktikerinnen und Berufspraktiker für die Berufsorientierung mit einzubeziehen. Diese sind über das standortbezogene Unterrichtskonzept, Informationsveranstaltungen und weiterführende Bildungs- und Berufsmöglichkeiten zu informieren. Quelle: Rundschreiben: 2012-17; BMUKK-36.400/0021-I/2012 ; Maßnahmenkatalog im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB) 03.04.2013: https://www.bmb.gv.at/2012_17_23228.pdf?61ec0x

ermöglicht einen abwechslungsreichen, lernorientierten Unterricht und eignet sich daher besonders für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen/Schülern.⁴

Für Teamteaching wird empfohlen, dass Kooperation und kooperatives Lernen stattfindet. Dies soll nicht nur zwischen den Lehrerinnen/Lehrern eine Zusammenarbeit sein, sondern auch zwischen den Lehrenden und Lernenden bestehen. Zur Qualitätssteigerung ist es wichtig, gemeinsame Ziele zu setzen, damit sich der erforderliche Koordinationsaufwand in einem hohen Output widerspiegelt.⁵

Das Fach Berufsorientierung charakterisiert sich durch einen hohen organisatorischen Aufwand, der durch die Vielfältigkeit des Unterrichts gegeben ist. Denn gerade in diesem Fach ist der Praxisbezug relevant. Dies bedeutet, dass viele Expertinnen/Experten für Fachvorträge eingeladen werden und Exkursionen, Messebesuche, Unternehmen, Veranstaltungen sowie Beratungsinstitutionen besucht werden. An Lehrausgänge zu Betrieben und ähnlichen Exkursionen erinnern sich die Schülerinnen/Schüler besonders gut. Daher ist es günstig, wenn die Schülerinnen/Schüler auch vieles außerhalb der Schule sehen. Auch die Koordination der Berufsorientierungsmaßnahmen anderer Kolleginnen/Kollegen sowie der Schulleitung und Schulberatung nehmen sehr viel Zeit in Anspruch. Dies trifft besonders dann zu, wenn Teile des Berufsorientierungsunterrichts integrativ in anderen Fächern realisiert oder Projekte durchgeführt werden. Mit Hilfe einer zusätzlichen Pädagogin/eines zusätzlichen Pädagogen können diese administrativen Tätigkeiten leichter bewältigt werden.









Der Einsatz einer zusätzlichen Pädagogin/eines zusätzlichen Pädagogen hat auch den Vorteil, dass die Unterrichtseinheiten oder ein Projekt nicht alleine durchgeführt und begleitet werden müssen. Besonders im Falle der Persönlichkeitsbildung und -entwicklung kann bei zwei betreuenden Lehrkräften besser beobachtet und auf jede Schülerin/jeden Schüler eingegangen werden. Außerdem genießen Personen, die nicht zum regulären Schulpersonal gehören, bei den Schülerinnen/Schülern zu Beginn erhöhte Aufmerksamkeit und bringen frische Luft in den Alltag.

Bei der Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug macht es Sinn, als Ergänzung im Vergleich zur konventionellen Berufsorientierung eine Person heranzuziehen, die/der fachliche sowie methodische Kompetenzen in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit aufweisen kann. Aus diesem Grund vermittelt die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Studierende beziehungsweise Absolventinnen/Absolventen des Studiums Umweltpädagogik.

⁴ (FROMMHERZ & HALFHIDE, 2003) 6

⁵ (FROMMHERZ & HALFHIDE, 2003) 44

Diese Pädagoginnen/Pädagogen kennen die BOgrün und verfügen auf Grund ihrer Ausbildung über zusätzliches Fachwissen und Kompetenzen in folgenden Bereichen:

-  Allgemeine Bildungswissenschaften und Pädagogik, Beratung
-  Umweltpädagogik
-  Persönlichkeitsbildung
-  Projekt- und Prozessmanagement
-  Lokale und regionale Nachhaltigkeit
-  Nachhaltige Entwicklung
-  Umgang mit Naturräumen
-  Klimaschutz und Energieeffizienz

Eine Zusammenarbeit von den Berufsorientierungslehrkräften mit den Umweltpädagoginnen/Umweltpädagogen bietet die ideale Basis für eine Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug an den Schulen. Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik kann in der Vermittlung für eine fachlich vorbereitete pädagogische Unterstützung zur Seite stehen.

Allgemeine Informationen







Die folgenden Kapitel dienen dazu, sich in die Themen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, „green skills/jobs“ und „Berufsorientierung“ einzulesen und bieten eine gute Grundlage für die Vorbereitung der Lehrkräfte für den Unterricht, aber auch als Explikation für das übrige Schulpersonal. Die Informationen dienen zur Implementierung weiterer Berufsorientierungsmaßnahmen mit Nachhaltigkeitsbezug an der Schule. Diese Kapitel schaffen zu den verschiedenen Themen einen Überblick und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

„Bildung für nachhaltige Entwicklung strebt eine umfassende, zukunftsfähige Ausrichtung der Bildung mit dem Ziel an, heutigen und künftigen Generationen ein friedliches, solidarisches Zusammenleben in Freiheit, Wohlstand und einer lebenswerten Umwelt zu ermöglichen. Grundlagen dafür sind humanistische Bildungsideale sowie die kritische Reflexion der

Lebenswirklichkeiten und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Individuelle Verantwortung und Mündigkeit spielen dabei eine zentrale Rolle.“⁶



Von der UNESCO werden für die Bildung für nachhaltige Entwicklung folgende Werte herangezogen⁷:

-  Respekt für
 - zukünftige Generationen
 - andere Kulturen
 - Unterschiede und Diversität
 - die natürlichen Ressourcen
-  Verständnis
-  Gerechtigkeit
-  Dialogbereitschaft
-  Forschergeist
-  Verantwortliches Handeln

Im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung wird der Erwerb der Gestaltungskompetenz angestrebt. Sie spielt eine besonders wichtige Rolle und wird durch zehn Teilkompetenzen definiert:

1. „Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen,
2. Vorausschauend denken und handeln,
3. Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln,
4. Gemeinsam mit anderen planen und handeln können,
5. An Entscheidungsprozessen partizipieren können,
6. Andere motivieren können, aktiv zu werden,
7. Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können,
8. Selbstständig planen und handeln können,
9. Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können,
10. Sich motivieren können, aktiv zu werden.“^{8,9}

Von der UNESCO wird diese Liste der Komponenten für die Bildung für nachhaltige Entwicklung um folgende Punkte ergänzt:

-  „Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
-  Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können

⁶ (BMLFUW, BMUKK, BMWF, 2006) 7

⁷ (BMLFUW, BMUKK, BMWF, 2006) 18

⁸ (TRANSFER-21, 2007) 12

⁹ Eine genaue Aufschlüsselung dieser Kompetenzen ist im Bericht des Programmes Transfer-21 „Orientierungshilfe Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I“ zu finden. Weitere Informationen bieten auch die Internetseite vom Forum Umweltbildung (<http://www.umweltbildung.at/startseite.html>) und die Homepage des Programmes Transfer 21 (www.transfer-21.de).

- An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können
- Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können
- Empathie für andere zeigen können¹⁰

Daraus werden folgende pädagogische Prinzipien abgeleitet:

- „Interdisziplinarität
- Problemlösungsorientiertheit
- Werteorientiertheit
- Methodische Vielfalt
- Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede
- Partizipation
- Lokale Relevanz¹¹

„Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein motivierendes Konzept, behandelt es doch Fragen, die mit dem eigenen Leben zu tun haben und bedeutsam sowohl für das Handeln in der Gegenwart sind als auch für die Erwartungen und Wünsche, die man an die Zukunft hat.“¹²

KÜNZLI DAVID et al. gelingt es dem oft abstrakt verstandenen Begriff der Nachhaltigkeit etwas Praxisbezug zu verleihen. Sie fassen die wichtigsten Punkte von Bildung für nachhaltige Entwicklung zusammen. Es geht dabei...

- „um „sowohl als auch“, nicht um „entweder oder“ bzw. „richtig und falsch“;
- um das Entwickeln und Reflektieren von Visionen im Hinblick auf NE[nachhaltige Entwicklung];
- darum, gewohnte Denkwege zu verlassen;
- um zusammenhängendes Wissen, um Wissen, das hilft, eine Sache (in Hinblick auf nachhaltige Entwicklung) beurteilen zu können;
- darum, Perspektiven und Interessen von verschiedenen Akteuren kennenzulernen und diese bei der Lösungssuche integrieren zu können;
- um das Aushandeln von Win-win- oder Konsenslösungen;
- um das Bewusstsein, dass das eigene Verhalten Auswirkungen auf andere Menschen, insbesondere auch globale Auswirkungen hat; und
- darum, gemachte Erfahrungen und eigene Meinungen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung zu reflektieren.“¹³

¹⁰ (DEUTSCHE UNESCO KOMMISSION, 2013)

¹¹ (BMLFUW, BMUKK, BMWF, 2006) 18

¹² (KÜNZLI DAVID, et al., 2006) 49

¹³ (KÜNZLI DAVID, et al., 2006) 49

Als Leitfragen für Initiativen und Projekte im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung können folgende Punkte herangezogen werden:

1. „Wie bzw. wann habe ich für mich die Frage beantwortet, was nachhaltige Entwicklung für mich bzw. meine persönliche Lebensführung bedeutet?
2. Wann habe ich – im Sinn der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen der Nachhaltigkeit – eine eigene Haltung so radikal hinterfragt, dass ich tatsächlich aus meiner bisherigen Perspektive herausgetreten bin?
3. Wie bzw. wann habe ich dazu in meinem konkreten Lebensbereich tatsächlich und bewusst meine handlungsleitenden Vorstellungen von nicht-nachhaltigen zu nachhaltigen verändert?
4. Wann habe ich im Rahmen meiner alltäglichen Routinen eine bewusste Handlungsänderung im Sinne von nachhaltiger Entwicklung vorgenommen und was waren dafür die auslösenden Beweggründe?
5. Welche neue „alltägliche Routine“ habe ich daraus entwickelt, die nun nachhaltiger Entwicklung angemessener erscheint?
6. Welche Orte und Zeiten innerhalb meines Lebensumfelds kann ich benennen, in denen Dialoge, Konsultationen und Aushandlungen im Sinn einer zukunftsfähigen Entwicklung stattfinden?
7. Wie habe ich in solchen Prozessen meine Haltung im Sinn einer zukunftsfähigen Entwicklung argumentativ begründen können?
8. Wann habe ich das letzte Mal in einem Entscheidungsprozess aktiv teilgenommen, bei dem es um Fragen einer nachhaltigen Entwicklung ging und der ohne mich anders verlaufen wäre?“¹⁴

Die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014) war Basis für die Österreichische Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, welche vom BMUKK, vom BMLFUW und vom BMWF (damalige Benennungen) unterstützt wurde. Für die nachhaltige Entwicklung, also inter- und intrakulturellen Gerechtigkeit unter der Berücksichtigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte kommt der Bildung für nachhaltige Entwicklung eine besondere Rolle zu.¹⁵

Zur Qualitätssicherung bei der Österreichischen Strategie zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung wurden folgende Standards entwickelt:

-  „Ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen sind im Sinne zukunftsfähiger Entwicklungen gemeinsam zu berücksichtigen

¹⁴ (BMLFUW, BMUKK, BMWF, 2006) 11

¹⁵ (BMLFUW, BMUKK, BMWF, 2006) 1f

- Bildung für nachhaltige Entwicklung muss den Menschenrechten verpflichtet sein
- Bildung für nachhaltige Entwicklung muss demokratische und partizipative Elemente integrieren
- Bildung für nachhaltige Entwicklung muss Anregungen und Möglichkeiten geben, eigene Standpunkte und Haltungen zu hinterfragen
- Bildung für nachhaltige Entwicklung muss zur Erweiterung individueller Handlungskompetenzen beitragen¹⁶

Eines von fünf Lernfeldern, wie sie von der UNESCO im Bereich für Bildung für nachhaltige Entwicklung verstanden wird, ist „Arbeit und Produktion“. „Sie muss menschenrechtskonform sein und gesundheitliche und soziale Standards einhalten, sie muss die Grenzen der ökologischen Ressourcen respektieren und langfristig Wert schöpfen. Arbeit setzt Bildung und Qualifikation voraus. Verantwortungsvolle Produktion und Dienstleistung auf der Basis nachhaltiger Entwicklung sind anzustreben. (...) Dabei sind auch Solidarität, Gerechtigkeit und Verantwortung zu thematisieren.“¹⁷

Unter dem Leitbild „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ wurden von den Vereinten Nationen 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung definiert. Für diese „Sustainable Development Goals“ (SDG) gibt es umfassende Informationen, wie diese 17 Ziele in den einzelnen Ländern umgesetzt werden können. Hierfür werden laufend Unterrichtsmaterialien entwickelt, welche den „Transformationsprozess“ bei verschiedenen Zielgruppen unterstützen sollen. Weitere Informationen zu den SDG sind hier:
<https://sustainabledevelopment.un.org/?menu=1300>¹⁸

Der weiter oben erwähnten UN-Dekade (2005–2014) folgt nun das Weltaktionsprogramm die „Zukunftsstrategie BNE 2015+“. Diese verfolgen insbesondere drei SDGs:

- Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung
- Nachhaltiger Konsum
- Bekämpfung des Klimawandels¹⁹

Grüne Pädagogik

Die Grüne Pädagogik baut auf den Werten und den Vorstellungen der Bildung für nachhaltige Entwicklung auf und ergänzt diese durch didaktische Inhalte. Unter den Prinzipien der Grünen Pädagogik werden folgende Punkte verstanden:

¹⁶ (BMLFUW, BMUKK, BMWF, 2006) 10

¹⁷ (BMLFUW, BMUKK, BMWF, 2006) 19

¹⁸ (BMB, 2017)

¹⁹ (BMB, 2017)

- „Ein interdisziplinärer Zugang zu pädagogischen Inhalten
- Eine mehrperspektivische Auseinandersetzung mit ökologischen und ökonomischen Themen
- Eine spezifische Verknüpfung von Fachwissen für nachhaltige und ökonomisch sinnvolle Entwicklung mit pädagogisch-didaktischem Wissen
- Prozessorientierte Zukunfts- und Problemlösestrategien
- Kulturelle Sensibilität, Wertorientierung und Emotionsentwicklung
- Methodische Vielfalt zur Förderung von Selbsttätigkeit, Partizipation, Mitverantwortung
- Ein ganzheitlicher Praxis-, Lebens-, Raum-, Natur- und Kulturbezug
- Die Verknüpfung von disziplinärem und pädagogischem Wissen mit der Praxis
- Ein metakognitiver Umgang mit Offenheit und Widersprüchlichkeit“²⁰

²⁰ (FORSTNER-EBHART, 2013) 23

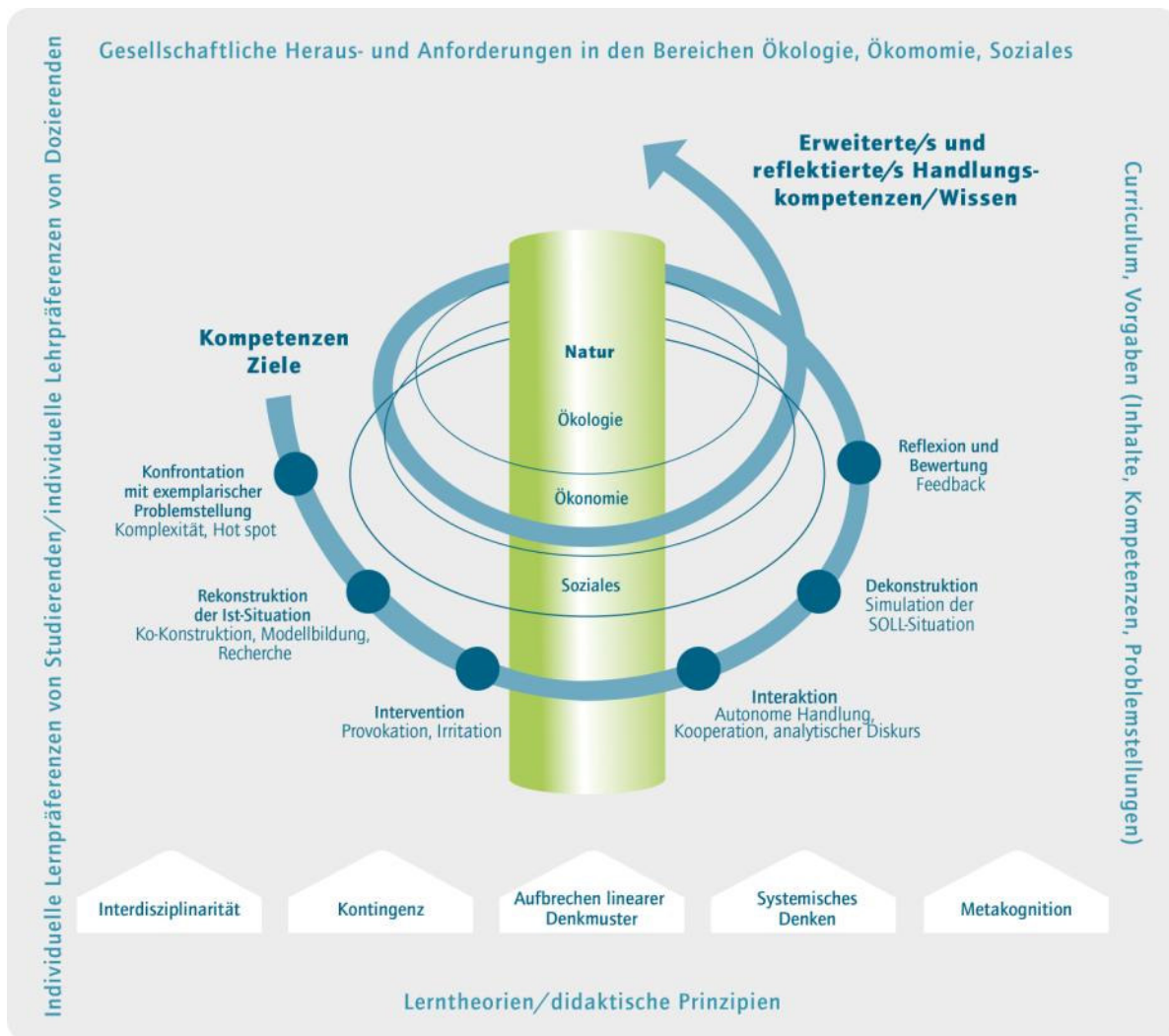






Abbildung 2: Didaktisches Konzept der Grünen Pädagogik²¹

Mehr zum Thema „Grüne Pädagogik“ sind auf der Website der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, insbesondere in den beiden bereits veröffentlichten Publikationen zu finden:

-  <http://www.agrarumweltpaedagogik.ac.at/arbeitsfelder/gruene-paedagogik/index.html>
-  Handbuch I (2013) - Vom Theoriefundament bis zu professionsorientierten Lernarrangements
-  Handbuch II (2016) - Türöffner zu nachhaltigem Lernen
-  Pocket-Buch (2017) - Grüne Pädagogik... ...ist geprägt von Mensch-Natur-Beziehung

²¹ (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, 2016)

Berufe in Umweltbereichen




In den folgenden Kapiteln wird darauf eingegangen, wie Berufe in Umweltbereichen (Umwelttechnologien, Umweltdienstleistungen, Umweltpädagogik, etc.) definiert werden, welche (Umwelt-) Berufe (green jobs) ergriffen werden können, wie sich der Arbeitsmarkt für diese Branchen und Bereiche auf Basis des derzeitigen Kenntnisstandes entwickeln wird und welche Qualifikationen (green skills) in Zukunft benötigt werden, um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Zusätzlich werden (zukünftige) Aus- und Weiterbildungen (im Umweltbereich) und eine mögliche Berufsorientierung in dieser Branche erläutert.

Definitionen zu green jobs

Definitionen für green jobs sind unter anderem von der OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development), der EUROSTAT (Statistisches Amt der Europäischen Union), ILO (International Labour Organization), Cedefop (Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung), UNEP (United Nations Environment Programme) und der Statistik Austria vorhanden.²²

Eine uniforme, zwischen den oben genannten Institutionen koordinierte, Definition von green jobs ist nicht vorhanden, da eine Abgrenzung zwischen grünen und „nicht grünen“ Wirtschaftszweigen sehr komplex ist und sehr stark von den angewandten Systemgrenzen abhängt.

Auf dieses Problem stößt man, sobald versucht wird gewisse Aktivitäten im Beruf als „umweltfreundlich“ zu definieren. Damit die Definition in diesem umfassenden Tätigkeitsfeld nicht einschränkt, werden die drei Bereiche...





-  Branche,
-  Unternehmen und
-  Beruf

...betrachtet und mit Umweltrelevanz verknüpft. Zur Branche zählen zum Beispiel grüne Industriezweige, sowie grüne Produkte und Dienstleistungen. In Unternehmen können gewisse Produktionsweisen als umweltrelevant verstanden werden (Umweltmanagement, CSR²³). Der Arbeitsplatz kann konkrete grüne Tätigkeiten enthalten, wobei diese gegebenenfalls auch nur einen Anteil der gesamten Beschäftigung ausmachen. In Kombination zum Erklärungsversuch mit den drei Ebenen ist zu bedenken, dass es einen erheblichen „Graubereich“ zwischen green job

²² (BALABANOV, et al., 2010) 8

²³ CSR = Corporate Social Responsibility, darunter werden unternehmerische Tätigkeiten verstanden, bei welchen das Unternehmen soziale Verantwortung übernimmt





und nicht-green job gibt. Grundsätzlich können als green job folgende Tätigkeiten bezeichnet werden, sofern sie zum Erhalt oder zur Wiederherstellung der Umweltqualität dienen. Tätigkeiten in der

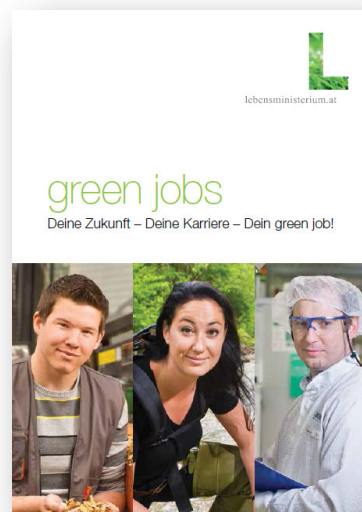
-  Landwirtschaft,
-  Produktion,
-  Forschung und Entwicklung,
-  Verwaltung und Dienstleistung.

Unter diesen Tätigkeiten können zum Beispiel alle Maßnahmen, Produkte, Dienstleistungen und Tätigkeiten verstanden werden, die den ökologischen Fußabdruck reduzieren oder die Umweltauswirkungen von Betrieben und Branchen in einem ökologisch vertretbaren Rahmen halten.





Was die Diskussion um die Definition um green jobs noch etwas komplexer gestaltet, ist die Einbeziehung sozialer Aspekte (Ethik).²⁴

Die Broschüre „green jobs: Deine Zukunft – Deine Karriere – Dein green job!“ bietet Schülerinnen/Schülern einen Einblick zu Berufen im Umweltbereich. Diese Broschüre liegt den BOgrün-Unterlagen bei. Hier werden als Beispiele folgende Berufe kurz beschrieben:

-  Ressourceneffizienz und Recycling
 - Ökoauditorin/Ökoauditor
 - Entsorgungs- und Recyclingfachfrau/-mann
 - Betriebliche Umweltbeauftragte/Betrieblicher Umweltbeauftragter
-  Bauen und Sanieren
 - Ökobaumeisterin/Ökobaumeister
 - Sanierungstechnikerin/Sanierungstechniker
 - Solarwärmeinstallateurin/Solarwärmeinstallateur
-  Klima/Luft/Boden
 - Umweltmesstechnikerin/Umweltmesstechniker
 - Umweltanalytikerin/Umweltanalytiker
 - Umweltpädagogin/Umweltpädagoge
-  Wind
 - Höhenarbeiterin/Höhenarbeiter
 - Industriekletterin/Industriekletterer






²⁴ (FRIEDL-SCHAFFERHANS & HAUSEGGER, 2010) 9ff

- Servicetechnikerin/Servicetechniker für Windkraftanlagen
-  Wasser
 - Gewässerökologin/Gewässerökologe
 - Klärfacharbeiterin/Klärfacharbeiter
 - Wasser/Abwassertechnikerin/-techniker im Anlagenbau
-  Sonne
 - Solartechnikerin/Solartechniker
 - Photovoltaik- und Solaranlagenmonteurin/-monteur
-  Wald und Biomasse
 - Facharbeiterin/Facharbeiter für Biomasse und Bioenergie
 - Nationalparkrangerin/Nationalparkranger
 - Biowärme-Installateurin/Installateur
-  Mobilität
 - Verkehrsökologin/Verkehrsökologe
 - Mobilitätsberaterin/Mobilitätsberater
 - Entwicklungsingenieurin/Entwicklungsingenieur für elektrische Antriebe
 - Fahrradtechnikerin/-techniker

Arbeitsmarkt und Entwicklungen bei Umweltberufen

Auf Grund von verschiedenen Maßnahmen und Veränderungen, welche die Umwelt und somit green jobs betreffen, ist davon auszugehen, dass neue Arbeitsplätze entstehen, bestehende Arbeitsplätze sich verändern (ersetzt/modifiziert) oder verschwinden werden. In erster Linie ist davon auszugehen, dass bestehende Arbeitsplätze an Umweltveränderungen angepasst werden. Diese Entwicklungen werden regional sehr unterschiedlich ausgeprägt sein.

Ausbildungen werden dementsprechend angepasst und dahingehend umgewandelt werden, dass sie „neu gestaltete“ Arbeitsplätze und die Anpassung dahin unterstützen. Faktoren, welche die Entwicklung von green jobs beeinflussen, sind folgende²⁵:

-  Umweltbewusstsein bei Konsumentinnen/Konsumenten (Der Konsum bewegt sich weg von energieintensiven, umweltschädigenden Produkten hin zu umweltfreundlichen Produkten UND Dienstleistungen)
-  Geografische und klimatische Verhältnisse (besonders bei erneuerbaren Energien)
-  Politische Maßnahmen, Regulierungen (wichtigster Faktor)²⁶

In einem Länderbericht der Europäischen Union sind zudem folgende Einflussfaktoren identifiziert worden

²⁵ (FRIEDL-SCHAFFERHANS & HAUSEGGER, 2010) 25f

²⁶ (FRIEDL-SCHAFFERHANS & HAUSEGGER, 2010) 25f, (BALABANOV, et al., 2010) 3f

- Verbesserung der Energieeffizienz
- Verstärkte Nutzung erneuerbarer Energiequellen
- Schaffung von Bedingungen, die klimabezogener Forschung und Innovation förderlich sind
- Modernisierung der europäischen Infrastruktur
- Verstärkte Abscheidung und Lagerung von CO₂ und anderen schädlichen Emissionen
- Integration des Konzepts der Umweltverantwortlichkeit in Unternehmermodellen
- Förderung einer umweltfreundlichen Landwirtschaft und Bodennutzung²⁷

Darüber hinaus ist von regionalen und branchenspezifischen Veränderungen auszugehen. Dieser Fall tritt zum Beispiel beim **Tourismus und der Lebensmittelproduktion** ein, da beide von klimatischen Veränderungen betroffen sein können. Andererseits können durch diese Klimaänderungen/Umweltprobleme (Beseitigung aus der Vergangenheit) neue Beschäftigungsfelder entstehen.²⁸

Im Bereich des **Umweltconsultings** werden keine oder nur geringe positive Veränderungen bei der Beschäftigung zu verzeichnen sein. Diese Zahl wird sehr von der Verfügbarkeit öffentlicher Gelder abhängen, da viele Managerinnen/Manager und Beraterinnen/Berater im Umweltbereich im öffentlichen Sektor oder bei NGOs arbeiten. Auf Grund der wissenschaftlichen Ausrichtung bei Ökologinnen/Ökologen werden die Beschäftigungszahlen gleich bleiben.

Im Bereich **Umwelt und Technik** können über die Entwicklungen keine branchenübergreifenden Aussagen getroffen werden. Bei der Abfall- und Recyclingwirtschaft werden auf Grund der gesunkenen Rohstoffpreise weniger neue Beschäftigungen für hochqualifizierte Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer anfallen. Anders wird sich aber der Bereich Umwelttechnik entwickeln, da besonders Energieeffizienz und der Bereich der erneuerbaren Energien einen Aufschwung erleben. Die Beschäftigungszahlen in der Umweltanalytik werden aller Voraussicht zunehmen.²⁹

In den Bereichen **Ökologie, Umweltberatung und Kulturtechnik** wird laut Prognosen des AMS-Qualifikations-Barometers die Beschäftigung gleichbleiben. Tendenziell wird die Beschäftigung für Umweltmanagerinnen/Umweltmanager, für Umweltchemikerinnen/Umweltchemiker und bedingt für Entsorgungs- und Recyclingfachfrauen/Entsorgungs- und Recyclingfachmänner steigen. Beschäftigungen im

²⁷ (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2009) 8

²⁸ (EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2009) 8

²⁹ (FRIEDL-SCHAFFERHANS & HAUSEGGER, 2010) 31ff

alternativen Energiesektor werden besonders stark ansteigen, da dieser auch als wichtiger, neuer Industriezweig angesehen wird.

Zusammenfassend, wird in Österreich zukünftig der generelle Bedarf nach umweltrelevanten Ausbildungen zunehmen. Dies liegt daran, dass der Umweltschutz bei Unternehmen voraussichtlich an Bedeutung gewinnen wird. Die Wirtschaft wird sich ebenso dahingegen bewegen, dass Umweltschutz vermehrt in Prozesse integriert ist (integrativer oder sogar präventiver Umweltschutz) und End-of-Pipe Technologien (auch emissionsmindernde Technologien), welche die Auswirkungen auf die Umwelt erst nach der Produktion vorsehen, an Bedeutung verlieren. Der Fokus wird auf den gesamten Produktlebenszyklus gelegt werden. Dazu gehört zum Beispiel Effizienz in der Produktion und in der innerbetrieblichen Verwendung, Möglichkeiten zum Recycling der Produkte und Ähnliches.³⁰

Bei der Beschäftigung selbst gibt es starke Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Bei typischen Frauenberufen im Umweltbereich sind 40 % Männer und bei typischen Männerberufen nur bis zu 10 % Frauen (am Beispiel von erneuerbaren Energien) vertreten. Dies ergibt sich auf Grund der geschlechtsspezifischen Interessen. Männer haben dabei eine Affinität zu technischen und wirtschaftlichen Berufen (Kulturtechnik, Erneuerbare Energien, Umweltanalytik und Bauwesen), Frauen hingegen zum Dienstleistungs- und zum Bildungssektor sowie der Pharma- und Lebensmittelindustrie (Architektur, Landschaftsplanung, Biowissenschaften, Umweltpädagogik, Lebensmittel- und Biotechnologie).³¹

Demnach sind Frauen nach wie vor in technischen Bereichen weniger vertreten. Es ist dementsprechend wichtig, das Interesse an Technik frühzeitig zu wecken, damit Frauen auch vermehrt in den technischen Umweltbereichen tätig werden. Denn Frauen sind in der Lage Zusammenhänge zwischen verschiedenen Aspekten zu erkennen und können Auswirkungen gut abschätzen.³²

Bezüglich des Gehaltes verdienen Frauen im Umweltbereich weniger als Männer. Dies ist zu einem Gutteil der Tatsache geschuldet, dass Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in technischen Berufen (verglichen mit Berufen im Dienstleistungs- und im Bildungssektor) höhere Gehälter erhalten. In Kombination mit der zuvor beschriebenen Interessenslage zwischen Frauen und Männern kann der geschlechtsspezifische Gehaltsunterschied erklärt werden. Verstärkend kommt hinzu, dass, wie in anderen Branchen auch, oft die Karenzzeit Grund für den Karriereknick darstellt. Aufgrund des nach wie vor hohen Stellenwertes der Familie sind Frauen oft in Teilzeitbeschäftigungen, was

³⁰ (MOSBERGER, et al., 2008) 9ff

³¹ (MOSBERGER, et al., 2008) 14

³² (MOSBERGER, et al., 2008) 13





aber auch besonders im Umweltbereich sehr flexibel realisiert werden kann. Die Teilzeit bringt aber auch Nachteile, wie weniger Lohn und schlechtere Karrierechancen, mit sich.³³

green skills

Genauso wie die Definitionen von green jobs unterschiedlich ausfallen, so werden auch unter green skills verschiedenen Fähigkeiten und Kompetenzen verstanden.

Die ILO kommt in einer Studie zum Schluss, dass unter green jobs nicht nur die Lösung für umweltrelevante, sondern auch ökonomische und soziale Herausforderungen verstanden werden.³⁴ Die Ökologisierung der Wirtschaft führt daher zu Änderungen bei Qualifikationen. Diese Entwicklungen werden zurzeit noch sehr unterschiedlich in den, in der Studie untersuchten Ländern, wahrgenommen. Der länderspezifische Bedarf an green skills wird sich jedoch global angleichen, was ein gegenseitiges Lernen ermöglicht.³⁵

In den frühen Anfängen der Umweltbewegung (1970er und 1980er) waren es rechtliche Regelungen, welche neue Qualifikationserfordernisse in Bezug auf den Umweltschutz mit sich brachten. Mittlerweile werden mehrere Faktoren für eine Änderung von green skills verantwortlich gemacht. Diese Entwicklungen sind unter anderem darauf zurückzuführen, dass Umweltschäden offensichtlicher werden, welche das Umweltbewusstsein schärfen und fördern und somit neue Technologien sowie Innovationen und Märkte für den Umweltbereich entstehen lassen. Faktoren, welche gemeinsam kombiniert die Entwicklung der Qualifikationserfordernisse bei einer Ökologisierung der Wirtschaft beeinflussen, sind nach der ILO folgende³⁶

-  Physikalische Veränderungen der Umwelt selbst
-  Umweltpolitik und Regelungen
-  Technik und Innovationen
-  Veränderungen bei den Preisen, den Märkten und beim Verhalten von Konsumentinnen/Konsumenten

Geschäftsmöglichkeiten und die Vorlieben der Konsumentinnen/Konsumenten werden als sehr wichtige Faktoren für die neuen Anforderungen an green jobs identifiziert. Aber auch die Verantwortung der Umweltpolitik muss weiterhin wahrgenommen werden. Bedarf an green technologies besteht vor allem in den Bereichen „Forschung und Entwicklung“ mit dem Schwerpunkt „Anpassung, Implementierung und Wartung neuer Technologien“. Dies alles

³³ (FAMULLA, et al., 2008) 40

³⁴ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 161











³⁵ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 161

³⁶ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 7

zusammengenommen beeinflusst die Entstehung von green skills und veranschaulicht die Komplexität des Begriffs.³⁷

Die vier oben genannten Faktoren, welche Einfluss auf die Qualifikationserfordernisse in green jobs (green skills) haben, sind – wie bereits angedeutet – verknüpft. So können Veränderungen in der natürlichen wie auch der gebauten Umwelt der Grundstein für ein politisches Bekenntnis zu umweltrelevanten Regelungen sein. Gleichsam kann Regulation einen Einfluss auf die Entwicklung, Verfügbarkeit und Verbreitung von Technologien ausüben. Diese regulativen und technischen Veränderungen und die Vorlieben und das Verhalten von Konsumentinnen/Konsumenten wirken auf die Märkte und Unternehmen, welche darauf reagieren. Aus diesem Grund ist die gleichzeitige Schaffung vom Umweltbewusstsein in allen drei Bereichen, also der Politik, der Unternehmen und der Konsumentinnen/Konsumenten, von höchster Wichtigkeit.³⁸

Im Bericht der ILO zum Thema „skills for green jobs“ sind aus verschiedenen Länderberichten folgende Kernkompetenzen für green jobs entstanden:³⁹

-  Strategisches Geschick und Führungskompetenz, um Änderungen zu tragen
-  Anpassungs- und Übertragbarkeitsfähigkeit um neue Technologien und Prozesse anzuwenden, welche es ermöglichen den Beruf zu „ökologisieren“
-  Umweltbewusstsein und die Bereitschaft über nachhaltige Entwicklung zu lernen
-  Koordinations-, Management- und Geschäftskompetenzen, um ganzheitliche und interdisziplinäre Ansätze mit wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Zielen zu ermöglichen
-  System- und Risikoanalysekompetenzen, um den Veränderungs- und Maßnahmenbedarf einzuschätzen, zu interpretieren und zu verstehen
-  Unternehmerische Skills, um die Chancen der kohlenstoffarmen Technologien wahrzunehmen
-  Innovationsstärke um neue Möglichkeiten und Strategien zu finden, welche auf die umweltrelevanten Herausforderungen reagieren
-  Kommunikations- und Verhandlungsgeschick, um mit im Konflikt stehenden Interessen in komplexen Systemen zu diskutieren
-  Marketingkompetenzen, um umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen zu bewerben
-  Beratungskompetenz, um die beste Lösung zu finden, Rat zu geben und green technologies zu verbreiten

³⁷ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 12

³⁸ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 12

³⁹ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 107

- Fähigkeit zum Netzwerken, Beherrschung von Informationstechnologien und Sprachenkenntnisse, um sich im globalen Markt zu bewegen

TIEMEYER und WILBERS definieren ähnliche Kernkompetenzen:

- „Systemisches, vernetztes Denken
- Verfügbarkeit über berufsübergreifendes Wissen und seine Anwendung in konkreten Situationen
- Fähigkeit im Umgang mit Komplexität, die prinzipiell durch das Zusammenwirken ökonomischer, ökologischer und soziokultureller Komponenten bei nachhaltigkeitsbezogenen Verhalten besteht
- Verstehen kreislaufwirtschaftlicher Strukturen und Lebenszyklen
- Soziale Sensibilität, interkulturelle Kompetenz und Bereitschaft zu globaler Perspektive individuellen Handelns
- Kommunikations- und Beratungskompetenz zur Gestaltung von Netzwerken sowie Fähigkeit zum konstruktiven Umgang mit Konflikten und „scheinbaren“ Widersprüchen
- Wertorientierung im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung, wie Wirtschaftsethik, Solidarität, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein.“⁴⁰

In diesem Zusammenhang werden auch oft Fach- und Schlüsselkompetenzen formuliert:⁴¹

Fachkompetenzen:

- Umwelt
- Betriebswirtschaft
- Jus

Schlüsselkompetenzen:

- Projektmanagement
- Management/Führung
- Kommunikationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Eigenverantwortung
- Analytisches und strategisches Denken
- Branchenspezifische Anforderungen

Soziale Kompetenzen, wie Selbstständigkeit, ganzheitliches Denken, kollektive und kooperative Entscheidungsfindungsfähigkeit, Fehlerlernfähigkeit, Flexibilität, Präventions- und

⁴⁰ (TIEMEYER & WILBERS, 2006) 518f

⁴¹ (FRIEDL-SCHAFFERHANS & HAUSEGGER, 2010) 34, (MOSBERGER, et al., 2008) 15ff, 23f

Risikoeinschätzungsfähigkeit sowie Gestaltungsfähigkeit spielen im Bereich der green jobs neben fachlicher Qualifikationen ebenso eine wichtige Rolle.⁴²

Mehrfachkompetenzen oder vielseitige Fertigkeiten und das Finden von Lösungen bei neuen Herausforderungen werden in allen Qualifikationsniveaus (auch bei der Lehrlingsausbildung) benötigt.⁴³

Unternehmen im Umweltbereich wünschen sich zusammengefasst umweltbezogenes Fachwissen (abhängig von der Branche: Technik, Naturwissenschaften, Jus, Betriebswirtschaft, Wirtschaft), aber auch die Bereitschaft zur Mobilität, Arbeit in Teams unterschiedlicher Disziplinen und Offenheit in Bezug auf neue Herausforderungen.⁴⁴

Ausbildungen im green jobs-Bereich

Bei einer Ausbildung im Umweltbereich ist zu bedenken, dass die Branche grundsätzlich sehr interdisziplinär geprägt ist und Themenbereiche eigentlich nicht getrennt werden sollten. Im Grunde kann zwischen der technisch-naturwissenschaftlichen und der sozialwissenschaftlichen Orientierung unterschieden werden. Der sozialwissenschaftliche Bereich leistet vor allem für gesellschaftsrelevante Veränderungen (Umweltbewusstsein) einen erheblichen Beitrag. Bei technischen Berufen werden sehr gute Beschäftigungszahlen prognostiziert, wobei der naturwissenschaftliche Zusatz sehr wichtig ist. Eine gute technische Ausbildung bietet eine gute Basis, wobei die Meinungen von Expertinnen/Experten auseinandergehen. Viele sehen auch Grundwissen in bestimmten Bereichen (zum Beispiel Rechtswissenschaften, Informatik, Betriebswirtschaft und Publizistik) als gute Basis, welche dann mit Zusatzausbildungen im Umweltbereich gute Chancen für eine Beschäftigung in der jeweiligen Branche bieten. Die Sammlung von Erfahrungen schon während der Ausbildung wird auch als chancenfördernder Aspekt gesehen.⁴⁵

Nachdem bei der Diskussion zu green jobs oft darüber nachgedacht wird, wie viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden, ist zu bedenken, dass eine Ausweitung/Veränderung von Arbeitsplätzen in Richtung Nachhaltigkeit ebenfalls eine sehr große Rolle spielen wird. Demzufolge sollen Nachhaltigkeitsaspekte in alle Bereiche der Bildung einfließen, was die Diskussion über die Schaffung von green jobs/Ausbildungen für green jobs etwas in den

⁴² (FRIEDL-SCHAFFERHANS & HAUSEGGER, 2010) 36, (MOSBERGER, et al., 2008) 15ff, 23f

⁴³ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 162

⁴⁴ (FRIEDL-SCHAFFERHANS & HAUSEGGER, 2010) 5

⁴⁵ (MOSBERGER, et al., 2008) 19f

Hintergrund rückt. Ausbildungen zu Zusatzqualifikationen geben besonders bei bestehenden handwerklichen Berufen einen Mehrwert und eröffnen neue Chancen.^{46,47}

BALABANOV et al. sind in diesem Zusammenhang der Meinung, dass „die Integration der neuen Konzepte (z.B. nachhaltige Entwicklung) oder aber neuer Technologien in bestehende Ausbildungsprogramme wichtiger ist, als völlig neue Ausbildungsstandards zu definieren“⁴⁸. Die Aufnahme von umweltrelevanten Inhalten in konventionelle Ausbildungen wären demnach erstrebenswert und würden einer ganzheitlichen, gesellschaftlichen Veränderung näher kommen.

Es ist daher wichtig, umweltrelevante Themen in die Bildungspolitik einfließen zu lassen und auch andersherum (Weiter-)Bildungen um Umweltaspekte zu bereichern. Daher sollte großes Augenmerk auf die Koordination dieser beiden Bereiche gelegt werden.⁴⁹

Bei der Berufsbildung im Umweltbereich soll darauf geachtet werden, dass Kooperationen zwischen den berufsbildenden Schulen und regionalen Betrieben bestehen, da dies einen hohen Mehrwert darstellt. Außerdem ist es wichtig, dass neue Lernkulturen angewandt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei kooperatives Lernen sowie Selbstlernen, neue und vielfältige Medien, hoher Praxisbezug und lebenslanges Lernen. Nachhaltigkeitsbezug soll in allen Lernfeldern integriert sein und realitätsnah behandelt werden. In Bezug auf die Ausbildung der Lehrkräfte ist auf Kooperation zwischen Schulen und Universitäten zu achten. Von der Bildungspolitik sollen die nötigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung zu forcieren, wobei die Bildungsforschung die grundlegenden Informationen dazu liefern soll.⁵⁰

Weiters wird eine Zusammenarbeit zwischen nationalen und regionalen Ebenen sowie der Regierung und den Sozialpartnern empfohlen.⁵¹

Schon jetzt besteht in manchen green jobs-Bereichen ein Fachkräftemangel. Grund dafür sind das unterschätzte Wachstum verschiedener Branchen (Energieeffizienz bei Gebäuden), der Mangel an Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern und Ingenieurinnen/Ingenieuren, das niedrige Ansehen und die fehlende Attraktivität gewisser Bereiche (Abfallwirtschaft) sowie die Struktur des nationalen Kompetenzspektrums.

⁴⁶ (FRIEDL-SCHAFFERHANS & HAUSEGGER, 2010) 32f

⁴⁷ (BALABANOV, et al., 2010) XVI



⁴⁸ (BALABANOV, et al., 2010) 134

⁴⁹ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 163

⁵⁰ (TIEMEYER & WILBERS, 2006) 512ff

⁵¹ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 164

In Österreich besteht bereits heute Fachkräftemangel über alle Ausbildungsniveaus vor allem in folgenden Bereichen:⁵²

-  Technik und Produktion (90 % der Industrieunternehmen suchen nach Fachkräften und höher qualifiziertem Personal)
-  Forschung und Entwicklung (67 % der Industrieunternehmen suchen nach Fachkräften und 81 % nach höher qualifiziertem Personal)

Dies ist insofern nicht verwunderlich, da die Bereiche „Wissenschaft, Technik, Ingenieurwesen und Mathematik“ (STEM-Fächer - science, technology, engineering and mathematic), welche in green jobs oft gefordert werden, zu selten von jungen Menschen für eine Ausbildung ausgesucht werden.⁵³

Darüber hinaus zeigen verschiedene Studien, dass die Motivation und das Interesse an den Fächern Mathematik und Naturwissenschaften in Österreich gering sind. Es wird davon ausgegangen, dass sich dies auch auf die Berufswahl auswirkt.⁵⁴

Besonders die Frauenquoten sind in naturwissenschaftlichen/technischen Bereichen sehr gering (unter einem Drittel).⁵⁵

Um einen zukünftigen Fachkräftemangel zu vermeiden, müssen von einer gut informierten Politik Strategien entwickelt werden, die rechtzeitig gegensteuern. Dazu zählen Informationen zum Arbeitsmarkt, Erwartungen im Bereich der green skills und die ständige Übersetzung von Signalen, welche vom Arbeitsmarkt gesandt werden, die dann den Bedarf für aktuelle Trainingsangebote stillen.⁵⁶

In Österreich gibt es im Umweltbereich bereits zahlreiche Ausbildungsmöglichkeiten. Unter www.kursfinder.at sind etwa entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote sowie die Bildungsinstitutionen aufgelistet. Viele Bildungsangebote dieser vorläufigen Liste sind für höhere Ausbildungen (berufsbildende Schulen, Hochschulen und Universitäten) gedacht. Aber auch die Jugend-Umwelt-Plattform (JUMP) stellt unter <http://www.jugendumwelt.at/> Informationen zu Umweltausbildungen bereit.

Im AMS-Berufslexikon kann nach einer Lehrlingsausbildung im Umweltbereich gesucht werden. Die eindeutige Zuteilung eines Lehrberufs zu einem Umweltbereich ist schwierig. Für Berufe in der oder für die Umwelt können beispielweise folgende Suchbegriffe eingegeben werden:

⁵² (VEREINIGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE (INDUSTRIELLENVEREINIGUNG), 2013) 10

⁵³ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 162

⁵⁴ (VEREINIGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE (INDUSTRIELLENVEREINIGUNG), 2013) 11

⁵⁵ (VEREINIGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE (INDUSTRIELLENVEREINIGUNG), 2013) 10

⁵⁶ (STRIETSKA-ILINA, et al., 2011) 162

Umwelt, Natur, Wasser, Holz, Lebensmittel, Technik, Mobilität/Verkehr, Gesundheit, Ökologie, Lebensmittel/Nahrung, Messtechnik/Analytik, Bau/Sanierung, Abfall/Entsorgung/Recycling, Verpackung, Emission, Klima, ...

Lehrberufe und Lehrlingsanzahl zum Thema Umwelt (beispielhafte Auswahl)	
(abgerufen im Jänner 2018 unter https://www.beruflexikon.at/suche/)	
Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau - Abfall,17	TextilchemikerIn,45
Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau - Abwasser,5	LebensmitteltechnikerIn,137
ChemieverfahrenstechnikerIn,371	OberflächentechnikerIn,126
LabortechnikerIn - Hauptmodul Biochemie,31	KunststofftechnikerIn,413
LabortechnikerIn - Hauptmodul Chemie,561	Installations- und GebäudetechnikerIn (mit MODULEN),6200
Brunnen- und GrundbauerIn,7	Land- und BaumaschinentechnikerIn - Schwerpunkt Baumaschinen,275
FacharbeiterIn Fischereiwirtschaft,14	ElektrotechnikerIn (mit MODULEN),9666
SchädlingsbekämpferIn,2	GlasbautechnikerIn (mit MODULEN),243
SchalungsbauerIn,691	SattlerIn,20
SonnenschutztechnikerIn,51	MechatronikerIn - Hauptmodul Alternative Antriebstechnik,0
TiefbauerIn,286	MechatronikerIn - Hauptmodul Automatisierungstechnik,1913
VerpackungstechnikerIn,131	MechatronikerIn - Hauptmodul Elektromaschinentechnik,224
WerkstofftechnikerIn (mit MODULEN),142	Ofenbau- und VerlegetechnikerIn,64
Pharmatechnolog(e)in,78	ProzesstechnikerIn,955
GleisbautechnikerIn,284	ReinigungstechnikerIn,126
Land- und BaumaschinentechnikerIn - Schwerpunkt Landmaschinen,969	ZimmereitechnikerIn,106
Bautechnisch(er/e) ZeichnerIn,306	Einzelhandelskaufmann/-frau - Schwerpunkt Elektro-Elektronikberatung,448
BodenlegerIn,223	Einzelhandelskaufmann/-frau - Schwerpunkt Kraftfahrzeuge und Ersatzteile,299
FacharbeiterIn Gartenbau,592	ForsttechnikerIn,3
HolztechnikerIn (mit MODULEN),191	Milchtechnologe/-technologin,100
KälteanlagentechnikerIn,297	Wärme-, Kälte-, Schall- und BrandschutztechnikerIn,35
KunststoffformgeberIn,333	
Garten- und GrünflächengestalterIn,504	
ModellbauerIn,10	
PapiertechnikerIn,109	
PhysiklaborantIn,40	
RauchfangkehrerIn,293	
SteinmetzIn,89	

Im Energiebereich stehen die meisten Ausbildungen zur Verfügung, gefolgt vom Bereich „Umwelt allgemein“, „Umweltmanagement“, „Land- und Forstwirtschaft“, „Bauwirtschaft und Energie“, „Umwelttechnik“, „Bauwirtschaft“, „Abfallwirtschaft“, „Wasser und Abwasser“ und „Umweltrecht“.⁵⁷

⁵⁷ (FRIEDL-SCHAFFERHANS & HAUSEGGER, 2010) 40

Berufsorientierung im Umweltbereich

Für eine gute Orientierung in der Umweltbranche rät das AMS, sich umfassend zu Informieren und das „Praxishandbuch BerufsInfo Umweltberufe“ zu lesen. Darin werden die Berufsfelder und mögliche Ausbildungen beschrieben. Zudem wird ein guter Überblick über Arbeitsplätze im Umweltbereich geboten. Die Umweltschutzberufe werden dabei in acht Kategorien zusammengefasst.⁵⁸

„a) Technischer Umweltschutz – Abfall, Altlasten, Wasser, Abwasser

Technisch orientierte Tätigkeiten, vor allem in den Bereichen der Abfallentsorgung, Abfallwirtschaft, Altlasten, Wasserversorgung, Abwasser, aber auch Stellen mit organisatorischen und verwaltungsorientierten Aufgaben in Verbänden, Behörden, Verwaltungen und Betrieben.

b) Technischer Umweltschutz – Energie, Emissions- und Lärmschutz

Dazu gehören auch Stellen in der Energiewirtschaft, insbesondere in den Bereichen Erneuerbare Energien, Ressourcenschonung/Energieeinsparung sowie Stellen mit organisatorischen und verwaltungsorientierten Aufgaben für diesen Bereich in Verbänden, Behörden, Verwaltungen und Betrieben.

c) Planung und Verwaltung im Natur- und Umweltschutz

Die von der öffentlichen Hand, von Planungsbüros und Verbänden geleisteten Tätigkeiten des Natur- und Umweltschutzes, der Landschaftsplanung, Landschaftspflege und Stadtplanung sowie Umweltverträglichkeitsprüfungen und Verkehrsplanungen fallen in diesen Bereich.

d) Umweltberatung, Umweltbildung, Umweltinformation

Bildungs- und Informationstätigkeiten, Umweltberatung, Dozentinnen-tätigkeit/Dozententätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit.

e) Lehre, Forschung, Wissenschaft, Hochschule

Akademische Lehre und wissenschaftliche Tätigkeiten an Hochschulen, in privaten Forschungseinrichtungen bzw. in den Entwicklungs- und Forschungsabteilungen von Unternehmen.

⁵⁸ (MOSBERGER, et al., 2008) 23ff

f) Umweltmanagement, Öko-Audit, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Analysen, Gutachten, Controlling

Hier im Besonderen: Managementaufgaben, Umwelt- und Arbeitsschutz in Betrieben, umweltbezogene Controllingaufgaben, Umweltanalytik.

g) Umweltinformatik, Umweltrecht, Umweltpolitik

Alle umweltrelevanten Tätigkeiten aus diesen Bereichen.

h) Sonstige Berufe mit Bezug zu Ökologie, Umwelt- und Naturschutz

Land- und Forstwirtschaft, Gewässerschutz, Pflanzenschutz, Stadtökologie, Tourismus und alle sonstigen, schwer zuzuordnenden Stellen, so u. a. im Vertrieb, Außendienst von Firmen mit Umweltprodukten bzw. Dienstleistungen in diesem Bereich.“⁵⁹

Darüber hinaus stellt die Internetplattform www.green-jobs.at ein umfassendes Angebot zum Thema „green jobs“ zur Verfügung. Neben der Jobsuche in Umweltbereichen, können aktuelle Informationen zu Technologien und Berufsbildern sowie deren Ausbildungsmöglichkeiten und Jobinserate abgerufen werden.

Die Jugend-Umwelt-Plattform JUMP (www.jugendumwelt.at) bietet in Bezug auf Umweltberufe Berufsorientierungsmaßnahmen für Jugendliche an. Es gibt zielgruppenspezifische Informationen zu Ausbildungen, Umweltberufen und praktische Tipps zur Verfügung. Außerdem veranstaltet JUMP jedes Jahr die green days, welchen Jugendlichen die Möglichkeit geben sich zu Umweltthemen und Partizipationsmöglichkeiten zu informieren.

BOttom UP - Lehrgang

Der Lehrgang „Berufsorientierung und Umweltprojektmanagement“ (BOttom Up) hat zum Ziel, Jugendlichen Umweltthemen praxisnah näherzubringen und ihnen eine Orientierung in Umweltberufen zu bieten. Dieses Bildungsangebot wird von der Jugendumweltplattform (JUMP) organisiert. Der Lehrgang bezieht sich auf eine ältere Zielgruppe (ab 17 Jahren). Der BOttom Up-Lehrgang findet nicht im schulischen Rahmen statt und kann sehr gut in Kombination mit dem „Freiwilligen Umweltjahr“ absolviert werden. Im Rahmen dieser 20-tägigen Ausbildung bekommen die Jugendlichen Kompetenzen vermittelt, um im Anschluss eigenständig ein Projekt durchzuführen.⁶⁰

⁵⁹ (MOSBERGER, et al., 2008) 8f

⁶⁰ (JUMP, 2013)

Berufsorientierung, Bildungs- und Berufsberatung

Unter dem Begriff „Berufsorientierung“ wird vieles verstanden, beziehungsweise werden seine Schwerpunkte verschieden gewichtet. BUTZ schreibt von der Bipolarität der Berufsorientierung, welche sich durch die Person selbst und den Arbeitsmarkt ergibt⁶¹:

„Berufsorientierung ist ein lebenslanger Prozess der Annäherung und Abstimmung zwischen Interessen, Wünschen, Wissen, und Können des Individuums auf der einen und Möglichkeiten, Bedarf und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite bietet. Beide Seiten, und damit auch der Prozess der Berufsorientierung, sind sowohl von gesellschaftlichen Werten, Normen und Ansprüchen, die wiederum einem Wandel unterliegen, als auch den technologischen und sozialen Entwicklungen im Wirtschafts- und Beschäftigungssystem geprägt“⁶².

Unter der Berufsorientierung werden daher nicht nur die Entscheidungsfindung und der Wissenserwerb, sondern auch der Kompetenzaufbau und die Persönlichkeitsentwicklung verstanden, wo eine Abstimmung zwischen dem Individuum und der Arbeits- und Berufswelt stattfindet. Dieser Prozess beginnt bei der Berufswahl und ist ein lebenslanger Begleiter.⁶³

Im Bereich der Bildungs- und Berufsberatung ist es zu einem Paradigmenwechsel gekommen, in welchem der Prozess der Berufsorientierung ganzheitlicher betrachtet und dieser durch umfassende Unterstützungsmaßnahmen begleitet wird. Hierbei wird auch von „Lifelong Guidance“ gesprochen, wobei jede/jeder für die Bildungs- und Berufsentscheidung präventiv vorbereitet werden soll, um selbstständig in jeder Lebenslage **eigenverantwortlich** zu **handeln**. Es geht auch darum, zu lernen wie diese Entscheidungen zu treffen sind und zu wissen wo nach Hilfe gesucht werden kann. Die **Selbstbefähigung** soll dabei immer im Mittelpunkt dieser Bildungsmaßnahmen stehen. Diese Fähigkeiten werden oft als „Career Management Skills“ bezeichnet. Eine Übersicht zu den beiden Modellen, welche in diesen Paradigmenwechsel in der Bildungs- und Berufsberatung involviert sind, ist in Tabelle 1: Paradigmenwechsel in der Bildungs- und Berufsberatung nach JAVIS, 2003 in KRÖTZ, 2010 zu sehen.⁶⁴

⁶¹ (BUTZ, 2008) 50

⁶² (BUTZ, 2008) 50







⁶³ (FAMULLA, et al., 2008) 40

⁶⁴ (KRÖTZ, 2010) 2ff

Tabelle 1: Paradigmenwechsel in der Bildungs- und Berufsberatung nach JAVIS, 2003 in KRÖTZ, 2010

Klassisches Modell der Berufsberatung	Career Management Paradigma
<ol style="list-style-type: none"> 1. Erforsche deine Interessen, Fähigkeiten, Werte etc. (oft mit Tests und professioneller Hilfe) 2. Erforsche das Arbeitsleben und die beruflichen Möglichkeiten 3. Suche nach einer bestmöglichen Übereinstimmung zwischen deinen persönlichen Voraussetzungen und den Berufsmöglichkeiten 4. Entwickle einen Plan, wie du zu deinem ausgewählten Berufsziel kommst 5. Schließe deine Ausbildung ab, wähle eine sichere Anstellung, arbeite hart und mache Karriere 6. Gehe so früh als möglich (ohne Abzüge) in Pension 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weiß über dich selbst Bescheid, glaube an dich und folge deiner Intuition. 2. Konzentriere dich auf den Weg und nicht das Ziel. Werde ein guter Reisender. 3. Du bist nicht allein. Wende dich an deine Kolleg/innen und sei ein/e gute/r Kollege/in. 4. Es gibt immer Änderungen, und diese schaffen neue Möglichkeiten. 5. Lernen ist lebensbegleitend. Wir sind von Natur aus wissbegierig und höchst lebendig, wenn wir lernen. (Anm.: Punkt 1 beinhaltet natürlich auch die ersten vier Punkte des „klassischen Modells“)

Lebenslanges Lernen steht besonders im Mittelpunkt, da der Beruf einem Wandel unterzogen ist. Die Rahmenbedingungen, welche dies fordern, sind unter anderem folgende⁶⁵:

-  Umgang mit neuen Technologien erlernen
-  Arbeitslosigkeit und Karriereveränderungen
-  Selbstständiges Agieren am Arbeitsmarkt
-  Steigende Wertigkeit von Ökologie und Ökonomie in Unternehmen
-  Globalisierung
-  ...

In Österreich werden die „Career Management Skills“ in Kompetenzen formuliert, welche nach KRÖTZ nicht direkt lehrbar sind. Vielmehr sind zu deren Erlangung angemessene Situationen von den Lehrenden zu schaffen. Dabei ist es wichtig, dass die Schülerinnen/Schüler eigene reale Erfahrungen sammeln und bei Anwendungsprozessen unterstützt und begleitet werden. Den Schulen kommt dabei eine essentielle Rolle hinzu, wenngleich sie auch nicht alleine jede „Career Management“ Kompetenz vermitteln können, beziehungsweise sollen. Es sind vielmehr Kooperationen mit außerschulischen Unterstützungen für die Bildungs- und Berufswahl heranzuziehen.⁶⁶

Grundkompetenzen wie sie im Sinne der „Career Management Skills“ in Österreich verstanden werden, sind folgende:

-  „Fähigkeit zur Selbstreflexion (insbesondere hinsichtlich der Fähigkeiten, Interessen, Leistungsfähigkeit, Wünsche)

⁶⁵ (BUTZ, 2008) 49

⁶⁶ (KRÖTZ, 2010) 6

- Entscheidungsfähigkeit (inklusive Fähigkeit zur Gestaltung von Entscheidungsprozessen und Umgang mit mehrdimensionalen, teils auch widersprüchlichen Entscheidungsgrundlagen)
- Informationsrecherche und -bewertung
- Fähigkeit, eigene Ziele definieren und verfolgen zu können⁶⁷

SCHIERSMANN et al. teilen die personenbezogene Weiterbildungsberatung in die drei Bereiche

- Orientierungsberatung (Entscheidungshilfe),
- Kompetenzentwicklungsberatung und
- Lernberatung.

Die Kompetenzentwicklungsberatung gewinnt dabei immer mehr an Bedeutung, da auch „nonformale beziehungsweise informelle Lernprozesse“ vermehrt in den Mittelpunkt rücken und die erworbenen und weiterzuentwickelnden Kompetenzen vergleichbarer gemacht werden sollen.⁶⁸

Organisationen/Unternehmen/Plattformen

In diesem Kapitel werden Organisationen/Unternehmen/Plattformen, die in der Berufsorientierung tätig sind, aufgelistet. Diese Aufzählung ist nicht vollständig, soll aber zeigen, dass an der Berufsorientierung in Österreich sehr viele Akteurinnen/Akteure teilnehmen und das Angebot sehr umfangreich ist.

Der Atlas zur Berufs- und Bildungsberatung in Österreich www.bib-atlas.at ist eine Datenbank zu Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind. Bei der Suche kann nach Ort, Zielgruppe, thematischen Schwerpunkten und Methoden gesucht werden.⁶⁹

Auf der laufend aktualisierten Internetplattformen IBOBB (www.bmb.gv.at/schulen/bo/index.html und <http://www.schule.at/portale/berufsorientierung-ibobb>) vom BMB werden Informationen rund um die Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf im schulischen, aber auch außerschulischen Bereich angeboten.⁷⁰

Das Berufsorientierungszentrum des Stadtschulrates Wien (<http://boz.schule.wien.at/>) bietet Unterstützung für die individuellen berufspraktischen Tage (IBPT) und die individuelle Berufs(bildungs-)orientierung (IBBO), aber auch Informationen für Berufsorientierungslehrkräfte.⁷¹

⁶⁷ (KRÖTZ, 2010) 6

⁶⁸ (SCHIERSMANN, et al., 2008) 13f

⁶⁹ (ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG, 2005)

⁷⁰ (BMB, 2016c) (BMB, 2016b)

⁷¹ (STADTSCHULRAT WIEN, 2013)

Auch vom Landesschulrat Niederösterreich gibt es eine ständig wachsende Plattform „BerufsOrientierung - ibobb in aps“, die Lehrkräfte über Maßnahmen für die Berufsorientierung an Niederösterreichischen Schulen informiert.⁷²

Die Koordinationsstelle Jugend – Bildung – Beschäftigung ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitsmarktservice (AMS), dem Bundessozialamt – Landesstelle Wien (BSB) und dem Fonds Soziales Wien (FSW). Das Angebot orientiert sich an Jugendlichen mit unterschiedlichen Bedürfnissen in Wien. Auf der Plattform www.koordinationsstelle.at wird eine gute Übersicht geboten, welche (Beratungs-) Einrichtungen beim Übergang Schule – Beruf, Jugendlichen zur Verfügung stehen.⁷³

Die weiteren Angebote des AMS reichen vom AMS Berufswörterbuch (www.berufsworterbuch.at) und dem AMS Berufsinformationssystem (www.ams.at/bis) bis zum AMS Berufskompass (www.berufskompass.at/jugendkompass)/Ausbildungskompass (www.berufsworterbuch.at) und zu persönlichen Besuchen bei den Berufsinformationszentren. Über den AMS-Qualifikations-Barometer (bis.ams.or.at/qualibarometer/berufsbereiche.php) können aktuelle Informationen zu den Trends und Prognosen für bestimmte Berufe, Berufsgruppen und Qualifikationen eingeholt werden.⁷⁴

Von der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) beim AMS werden Praxishandbücher für Methoden sowie zur Berufsinformation angeboten (zum Beispiel BerufsInfo Umweltberufe).⁷⁵

Der BerufsInformationsComputer www.bic.at von der Wirtschaftskammer Österreich bietet Unterstützung in der Berufswahl, Interessensfindung und Berufsinformation an. So kann zum Beispiel ein Interessensprofil erstellt werden oder über Berufe (auch videounterstützt), geordnet nach dem Alphabet, nach Berufsgruppen oder Arbeitsfeldern, geschmökert werden.⁷⁶

Vom Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft wird Betreuung in den Bereichen Beratung, Orientierungschecks, Branchenpräsentationen und Bewerbungstrainings zur Verfügung gestellt⁷⁷. Ähnliches gilt für das WIFI (Wien), denn hier werden ebenfalls Bildungsberatung und individuelle Karriereplanung angeboten⁷⁸.

⁷² (LANDESSCHULRAT NIEDERÖSTERREICH, 2013)

⁷³ (GABRLE, 2011)

⁷⁴ (AMS ÖSTERREICH, 2013c)









⁷⁵ (AMS ÖSTERREICH, 2013a)

⁷⁶ (WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH, 2013)

⁷⁷ (BERUFSORIENTIERUNG DER WIENER WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN, 2013)

⁷⁸ (WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSINSTITUT DER WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN, 2013)

Die umfassende Internetplattform www.berufskunde.com ermöglicht das bessere Kennenlernen von Berufen. Die Berufe werden durch relevante Informationen (Beschreibung, Anforderungen, Ausbildungen, Entwicklungsmöglichkeiten) und gelegentlich auch durch kurze Videos vorgestellt. Die Berufe können nach folgenden Bereichen gesucht werden:⁷⁹

-  Berufe von A bis Z
-  Berufsgruppen
-  Tätigkeiten
-  Eigenschaften
-  Materialien etc
-  Hobbys
-  Arbeitsumgebung
-  Suchmaschine

Forschungsnetzwerke im Bereich der Berufsorientierung können unter diesem Link gefunden werden: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/links/webressourcen.asp?webres=3&sid=553519465

Das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) ist im Bereich der außeruniversitären Forschung tätig. Die Themen sind bei den Grundlagen zur Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik angesiedelt. Das öibf führt für Organisationen, die neutrale Bildungsberatung anbieten, eine Qualitätssicherung durch, wozu 14 Qualitätskriterien entwickelt wurden. Diese Zertifizierung findet im Rahmen des Projekts „Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB)“ statt.⁸⁰

Die Internetplattform www.toechtertag.at ist speziell für Mädchen in der Berufsorientierung. Es werden Berufe sowie Ausbildungen beschrieben und wertvolle Tipps von Frauen für Frauen gegeben.

Auf der Internetplattform „Schulpsychologie Bildungsberatung“ (www.schulpsychologie.at/bildungsinformation/bildungs-und-berufsentscheidung) werden ebenfalls Informationen für die Bildungs- und Berufsentscheidung für die verschiedenen Schulstufen geboten.

Eine Plattform, die Fachkräfte in der Berufsorientierung in Deutschland unterstützt, nennt sich „beroobi“ (www.beroobi.de/paedagogische-fachkraefte.html).

⁷⁹ (BERUFSKUNDE-VERLAG DER ALFRED AMACHER AG, 2013a)

⁸⁰ (ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG, 2012)

Die Internetplattform www.green-jobs.at stellt ein umfassendes Angebot zum Thema „green jobs“ zur Verfügung. Neben der Jobsuche in Umweltbereichen, können aktuelle Informationen zu Technologien und Berufsbildern sowie deren Ausbildungsmöglichkeiten und Jobinserate abgerufen werden.

Die Jugend-Umwelt-Plattform JUMP stellt die Berufsorientierungshomepage für Jugendliche für Umweltberufe (www.jugendumwelt.at) zur Verfügung. Dort sind Informationen zielgruppenspezifisch zu Ausbildungen, Umweltberufen und praktische Tipps aufbereitet.

Unterrichtsmaterialien, Broschüren und weiterführende Literatur

Neben den im Literaturverzeichnis angeführten Quellen, gibt es noch zahlreiche Unterstützungen für eine Vertiefung in diesem Bereich, hier eine Auswahl:

Umfangreiche Methodensammlung vom AMS für die Berufsorientierung, nach Methoden, Art der Übung, Zielgruppe, Stichworten und Dauer der Übung sortierbar, www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/mhb/mhbsearch.asp?sid=1002588244

Materialien für die Bildungs- und Berufsberatung, GALAXIES (Europäische Kommission, Projekt Leonardo da Vinci), berufsorientierung.tsn.at/?q=content/galaxies-materialien-f%C3%BCr-die-bildungs-und-berufsberatung

Methodenvorschläge und grundsätzliche Informationen zur Berufsorientierung an Schulen: BOXEN - STOPP - Zwischen Schule und Arbeit - Theorie und Praxis für den IBOBB-Unterricht an Schulen, DRAXL, FISCHER und FRIESZ, <http://mafalda.at/pics/5b482548de298b34f539c045f727a295.pdf>

Das Österreichische Bildungssystem kann interaktiv über folgende Plattform angesehen werden: www.bildungssystem.at

Eine Broschüre zum Finden der eigenen Stärken wird auf der Plattform Schulpsychologie angeboten: <http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/bildungsinformation/heuteschon.pdf>

Leitfaden für Betriebserkundungen von der Wirtschaftskammer Österreich: [www.eduhi.at/dl/Betriebserkundungen - ein Leitfaden 1288697581498116.pdf](http://www.eduhi.at/dl/Betriebserkundungen_-_ein_Leitfaden_1288697581498116.pdf)

Informationsberatung für Schülerinnen/Schüler der 7. Schulstufe - Broschüre INFORAT, www.schulpsychologie.at/inforat/Inforat.pdf

Elternratgeber - Wie unterstütze ich mein Kind bei der Berufswahl und der Jobsuche?, AMS Österreich, http://www.ams.at/docs/001_elternratgeber.pdf

BO Koordination, Berufsorientierung, LSR Tirol, heute, <http://berufsorientierung.tsn.at/?q=content/materialien-zur-berufsorientierung>

Praxishandbuch: Methoden der allgemeinen Berufs- und Arbeitsmarktorientierung, STEINER, MOSBERGER, LEUPRECHT, ANGERMANN, ZDRAHAL-URBANEK, 2006, AMS/abif, Wien

Berufsorientierung in der Schule - Ein Vergleich der Lehrplaninhalte von Wien und Berlin, Hamburg, LÖFFLER, 2010: Diplomica Verlag GmbH, http://books.google.at/books?id=55Xz9w8cJTMC&pg=PA1&hl=de&source=gbs_toc_r&cad=4#v=onepage&q&f=false



Berufsorientierung und Kompetenzen - Methoden - Tools – Projekte, herausgegeben von Arbeitsförderung, ARBEITSFÖRDERUNG LF- FENBACH, 2012, Bielefeld, W. Bertelsmann Verlag, www.wbv.de/shop/themenbereiche/berufsbildung/shop/detail/name/_/0/1/6004287/nb/0/category/125.html

Berufs- und Arbeitsmarktorientierung für Jugendliche - Anforderungen im Wirkungsbereich von Pädagogischen Hochschulen und AMS, 2012, STEINER K., KERLER M. und SCHNEEWEISS S., Arbeitsmarktservice Österreich, www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report_88.pdf



Berufsorientierung im Burgenland - Entwicklung eines Prozesshandbuchs für ein optimales Beratungs- und Betreuungssystem für Jugendliche im Burgenland, 2012, LÖFFLER R. und WIESER R., Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung, Wien, www.wirtschaft-burgenland.at/fileadmin/redakteur_tep/BO_Prozesshandbuch/Endbericht_Prozesshandbuch.pdf

Messen

Aktuelle Listen der Bildungsmessen in den nächsten Jahren werden auf folgenden Homepages gegeben:

-  www.berufsinfo.at/00_all/messe.htm
-  www.bmb.gv.at/schulen/termine/bildungsmessen.html

Die beiden größten und bekanntesten Messen sind folgende:

-  BeSt³ - Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung, Wien, Graz/Klagenfurt und Salzburg/Innsbruck, <http://bestinfo.at>, www.berufsinfomesse.org
-  Jugend & Beruf, Wels, www.jugend-und-beruf.at

Tipp: Zur kurzen Nachbereitung einer Messe mit den Schülerinnen/Schülern eignet sich das BOgrün- Stundenbild mit der Nummer 12: „Meine Erkenntnisse bei einer Berufsorientierungsmesse oder einer Beratungseinrichtung“.

Onlinetests

Im Internet können einige Tests durchgeführt werden, welche bei einer ersten Orientierung für die Schülerinnen/Schüler behilflich sein können (Tabelle 2). Umso jünger die Schülerinnen/Schüler sind, umso wichtiger ist es, dass die Ergebnisse reflektiert und mit ihnen besprochen werden. Hier ist es auch wichtig, dass die sie erkennen, ob die Wünsche erfüllbar sind und wie diese Ziele erreicht werden können. Die Jugendlichen sollten sich dessen bewusst sein, dass sich ihre Interessen und Neigungen ändern werden. Die Ergebnisse solche Tests sind daher auch mit Vorsicht zu genießen. Im BOgrün-Arbeitsblatt „09 - Realitätsbezug - Was passt zu mir?“ ist diese Tabelle für den Unterricht aufbereitet.

Tabelle 2: Übersicht zu Onlinetests für die Berufsorientierung


Name des Tests Zielgruppe/Dauer in Minuten	Link	Thematischer Schwerpunkt, Besonderheiten, Bewertung, Anmerkungen
BIC - Berufsinformations- computer 14-Jährige/10	http://www.bic.at/bic_interessenprofil_intro.php?menu=20	Interessensprofil mit Möglichkeit gleich danach Berufsrecherchen zu machen
AMS Berufskompass Jugendliche/15	http://www.berufskompass.at/jugendkompass/	Interessens- und Neigungsfragebogen
whatchado Jugendliche/5	www.whatchado.net/matching	Interessensmatching; Auf der Basis der eigenen Neigungen werden passende Videos zu Berufen gefunden
Berufsinteressenstest der AK Oberösterreich Unter 18 Jahren/15	http://prod1.fwd.at/bkakooe3/index.php	Ergebnis ist eine Liste von Berufen, die zu den Interessen passen, Möglichkeit Ergebnisse zu filtern
Interessenskompass von Eglhoff und Jungo Ab 11 Jahren/30	http://www.berufsberatung.ch/dyn/13405.aspx	Interessen finden
Berufe-Universum Bis 10. Schulstufe/30	http://portal.berufe-universum.de/	Allgemeine Berufsorientierung, Eher für Deutschland mit netten Animationen
Frag Jimmy-Kurzcheck Jugendliche/5	http://www.frag-jimmy.at/index.php?id=317	Info zu Lehrberufen, Grobe Einstufung, Ergebnis: Lange Berufsliste
Talentcheck für Mädchen unter 15-Jährige/10	http://www.talentcheck.org/	Allgemeiner Interessentest, sehr viele Fragen, Ergebnis: Berufsliste
SAB Ausbildungsberatung 14-Jährige/10	http://www.ausbildungsberatung.at/pages/interessentest/interessentest-fuer-14-jaehrige.php	Interessentest, gewichtete Interessenschwerpunkte mit Beschreibung

Interessenkompass von Erwin Egloff Ab 10 Jahren/10	http://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/arbeit/ressourcen/interessenkompass	Interessentest, gewichtete Interessenschwerpunkte mit Beschreibung
Online-Plattform und Broschüre „Heute schon an Morgen gedacht: Bildung ist Zukunft!“ 8./9. Schulstufe	http://www.schulpsychologie.at/inforat/cd/content/fl8/startme.html https://www.bmb.gv.at/schulen/service/psych/heute_schon_13644.pdf?5i82hk	Test zur Bildungsplanung, animiert und mit Ton, Broschüre: Auswertung muss selbst durchgeführt werden
IHK Lehrstellenbörse 14-Jährige/5	http://www.ihk-lehrstellenboerse.de/skillgroups/entry.html	Grobe Einteilung in Interessen, Kombination möglich, kurze Informationen über Berufe verfügbar, für Deutschland
MINT-Test von kompetenzzentrum 14-Jährige/5	http://www.komm-mach-mint.de/MINT-Du/Interaktiv/MINT-Test	Fragen aus der Informatik, Biologie, Technik oder Mathematik
Situativer Interessen Test (SIT) Jugendliche/15	http://www.stangltaller.at/ARBEITSBLAETTER/TEST/SIT/Test.shtml	Fähigkeiten und Neigungen finden
boyng Jugendliche/30	http://www.boyng.de/testen/	Verschiedenste Tests zur Berufseignung und Branchenwissen
BOA - Die Berufs Orientierungs Assistentin Jugendliche/15	http://www.conboa.de/provadis/index.php	Interaktiv gestalteter Test, Interessen finden, Vorschläge für Ausbildungen erhalten, für Deutschland
Der Chancen-Check Eltern/15	http://www.eduhi.at/dl/chancencheck.pdf	Um Talente zu entdecken

Onlineplattformen und Apps

Verschiedene mobile Applikationen bieten Jugendlichen die Möglichkeit die Berufsorientierung auch mit Hilfe ihrer Smartphones/Tablets und PCs zu unterstützen. Für die BOgrün steht Schülerinnen/Schülern die Plattform www.bogruen.at zur Verfügung. Nach dem Login können diese die Arbeitsblätter online ausfüllen. Die Ergebnisse werden abgespeichert, können also jederzeit wieder aufgerufen werden. Außerdem können die online ausgefüllten Arbeitsblätter ausgedruckt und in die BO-Mappe geheftet werden.

Weiter Beispiele für die e-Berufsorientierung:

-  Berufs-Safari App von der Wirtschaftskammer: Die App ist für iPhones und Android-Smartphones kostenlos verfügbar. Die Benutzerinnen/Benutzer durchlaufen dabei einen kurzen Test und bekommen danach Berufe vorgeschlagen.⁸¹

⁸¹ (WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL, 2013)

- Talent Mixer vom Berufskunde-Verlag der Alfred Amacher AG: Analog zur Internetplattform www.berufskunde.com können umfassende Informationen (auch videounterstützt) zu Berufen gesucht und gefunden werden.⁸²

Videos

Mit Hilfe von Videos können sich die Schülerinnen/Schüler ganz konkrete Bilder von Berufsgruppen und Tätigkeiten machen. Hier einige Internetseiten, wo diese Kurzfilme anzusehen sind:

- AMS – Karrierevideos: www.karrierevideos.at/berufsvideos
- whatchado – Karrieren. Menschen. Stories. - Berufsinformation einmal anders: www.whatchado.net
- beroobi – animierte Berufsinformation: www.beroobi.de
- BERUFETV – Spot-, Überblicks- und Berufsfilm nach Themen und weitere Zusatzangebote: www.berufe.tv

Gütesiegel/Zertifikate

Unternehmen/Organisationen und Institutionen, welche eine Berufsorientierung und -beratung oder ähnliches anbieten, gibt es viele in Österreich. Damit diese Beratungs- und Bildungsangebote an Qualität gewinnen, werden verschiedene Gütesiegel/Zertifikate und Verfahren entwickelt, um gewisse Standards in dieser Branche zu etablieren.

So gibt es zum Beispiel vom WIFI-Berufsinformationszentrum Niederösterreich das Gütesiegel für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Berufsorientierung. 30 Schulen sind bereits mit diesem Siegel ausgezeichnet.⁸³

Das Österreichische Institut für Berufsbildungsforschung entwickelt ein Verfahren der externen Qualitätssicherung für anbieterneutrale Bildungsberatung in Österreich. Ziel ist es die vielfältige Bildungs- und Berufsberatung in Österreich zu standardisieren und mehr Transparenz unter den Beratungsangeboten zu etablieren.⁸⁴

Auch in Salzburg⁸⁵ und Tirol⁸⁶ gibt es ähnliche Bestrebungen zu einem Gütesiegel für die Berufsorientierung.

⁸² (BERUFKUNDE-VERLAG DER ALFRED AMACHER AG, 2013b)

⁸³ (LSR NIEDERÖSTERREICH, 2016)

⁸⁴ (ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG, 2012) 4f

⁸⁵ (PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE SALZBURG, 2011)





⁸⁶ (WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL, 2016)

Durch die internationale Norm ISO/IEC 17024:2003 werden personenbezogene Kompetenzen zertifiziert. Sie soll herkömmliche Zeugnisse ergänzen und das gegenseitige Finden am Arbeitsmarkt erleichtern. Passend zu den zu erwerbenden Kompetenzen werden zum Beispiel vom BFI Lehrgänge (Umweltmanagement, Qualitätsmanagement, Fachtrainer, ...) angeboten.⁸⁷

Berufsorientierung an Schulen

Ziel der Berufsorientierung an der Schule ist die prozesshafte Bildung- und Berufswahlentscheidung der Schülerinnen/Schüler. Dabei sollen die eigenen Interessen und Fähigkeiten erkannt werden, mögliche Wege für Bildung, Beruf und Arbeit erklärt werden und erste Realbegegnungen realisiert werden.⁸⁸

Gemäß dem Grundsatzpapier „Ausbau der Berufsorientierung und Bildungsberatung“ hat die Schule die Förderung von Grundkompetenzen - „Career Management Skills“ - zu erfüllen. Dazu zählen⁸⁹:

-  Fähigkeit zur Selbstreflexion
-  Entscheidungsfähigkeit
-  Informationsrecherche und -bewertung
-  Fähigkeit eigene Ziele zu definieren und zu verfolgen

Begleitung des Berufsorientierungsprozesses durch schulische Maßnahmen

Das BMB sieht die Berufsorientierung als einen Prozess mit folgenden Stufen:

1. „Interessen, Wünsche und Neigungen erkennen (Selbstreflexion, Elternabende und Einführungsstunde)
2. Berufserwartungen abklären (Zukunftsszenarien)
3. Fähigkeiten (Stärken und Begabungen) erkennen
4. Behandlung des schulischen und regionalen Umfelds (Berufserkundungen durchführen)
5. Recherche durch Schülerinnen/Schüler, Bewerbungstraining, Berufsziel feststellen
6. Alternativen aufzeigen, Entscheidungen treffen und individuelle Fragen [stellen]
7. Konsequenzen einschätzen und Entscheidung realisieren“⁹⁰

Für einen guten Berufsorientierungsunterricht werden von BUTZ folgende Qualitätskriterien genannt⁹¹:

⁸⁷ (SCHNEIDER, 2013)

⁸⁸ (BMUKK, 2012a) 1f

⁸⁹ (BMUKK, 2010)

⁹⁰ (BMB, 2015a)

⁹¹ (BUTZ, 2008) 42f, 61f

- Einbindung ins Gesamtkonzept des Schulalltags
- Fächerübergreifend
- Jahrgangsstufenübergreifend
- Frühzeitiger Beginn
- Unterrichtsmethodik hat hohen Stellenwert
- Starke Handlungsorientierung (Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Lernenden), Stärkenorientierung und Aufbau von Selbstvertrauen und Kompetenzen
- Integration in Schulalltag
- Kooperativ (Lehrpersonal und Lernorte, Lehrerinnen/Lehrer übernehmen vermehrt eher die Moderation und Beratung)
- Regelmäßige Reflektion und Überarbeitung des Unterrichts

Umsetzungsformen

Das Unterrichtsfach verbindliche Übung „Berufsorientierung“ ist in Österreich in der 7. und 8. Schulstufe der Neuen Mittelschulen, Sonderschulen und AHS-Unterstufen vorgesehen. Ein Lehrplanvergleich zeigt, dass die Berufsorientierung an der Allgemeinen Sonderschule und der Sekundarstufe I (NMS, AHS-Unterstufe) sehr ähnlich sind.

Laut dem Rundschreiben Nr. 17/2012 „Maßnahmenkatalog im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB)“ in der 7. und 8. Schulstufe gibt es verschiedene Umsetzungsformen, wie die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ an der Schule realisiert wird, nämlich als

- eigenes Fach
- fächerintegrativ oder
- projektorientiert (fächerübergreifend)⁹².

Die Schule kann autonom beschließen, wie die Berufsorientierung umgesetzt wird. Es ist ein Mindestmaß von je einer Wochenstunde in der 7. und 8. Schulstufe im Lehrplan vorgesehen. Das entspricht insgesamt mindestens 64 Einzelstunden. Dabei muss zumindest eine Wochenstunde in der 3. oder/und 4. Klasse als eigener Unterrichtsgegenstand geführt werden. Der Rest kann geblockt oder in Pflichtgegenstände integriert sein. Je nach schulautonomen Bestimmungen kann die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ auch in der 1. und 2. Klasse mit einem maximalen Ausmaß von vier Wochenstunden stattfinden. Es sind daher die verschiedensten Variationen möglich. So kann sich die Umsetzungsform (eigenes Fach, integrativ, Projekt) je nach Klasse (eher 3. und 4. Klassen: gesamtes Schuljahr, Semester, geblockt) variieren. Bei der integrativen Form werden in den übrigen Pflichtgegenständen einzelne Einheiten nach dem

⁹² (BMUKK, 2012a) 1f

Lehrplan des Faches Berufsorientierung gestaltet. Das BIFO stellt eine Übersicht zu verschiedenen Varianten für Modelle der Berufsorientierung an Schulen vor, mit der Empfehlung, dass die Berufsorientierung als eigenes Unterrichtsfach im Vergleich zur integrativen Form wirksamer ist⁹³. Von einer Blockung der Berufsorientierung an einem Termin (z.B. Projekt) rät das BMB ab, da dies nicht die „Prozesshaftigkeit“ der Berufsorientierung unterstützt⁹⁴.

Neben der verbindlichen Übung besteht für die Schule auch die Möglichkeit die unverbindliche Übung „Berufsorientierung“ mit einem Wochenstundenausmaß von zwei bis acht Wochenstunden in allen 4 Schulstufen anzubieten.⁹⁵

Die individuelle Berufs(-bildungs-)orientierung ermöglicht den Schülerinnen/Schülern im schulischen Rahmen in der 8. Schulstufe berufspraktische Tage im Ausmaß von fünf Tagen zu absolvieren.

Koordination

Die Koordination der Berufsorientierung an der Schule spielt besonders in den integrativen und projektorientierten Umsetzungsformen eine wichtige Rolle, da sichergestellt werden sollte, dass die verschiedenen Maßnahmen sowohl zeitlich, als auch inhaltlich die Vorgaben des Lehrplans erfüllen. Die Koordination unterliegt der Schulleitung, welche auch an eine qualifizierte Lehrkraft übergeben werden kann. Sie ist für ein standortspezifisches Konzept der Berufsorientierung und dessen Umsetzung verantwortlich. Die Kooperationen mit Erziehungsberechtigten, externen Unterstützungseinrichtungen und der Wirtschaft/den Gemeinden sind zu pflegen. Die unternommenen Tätigkeiten für die Berufsorientierung an der Schule sollen dokumentiert werden. Außerdem ist eine Kooperation mit der landesweiten Berufsorientierungsstelle und den Behörden vorgesehen, welche auch die Teilnahme an Veranstaltungen beinhaltet.⁹⁶

Die Koordination der Berufsbildungsorientierung an einer Schule unterscheidet sich von der Schülerinnen-/Schülerberatung und ist gesondert zu betrachten. Die Maßnahmen der Schülerinnen-/Schülerberatung sowie der Berufsorientierungskoordination müssen abgestimmt werden.⁹⁷

⁹³ (BERATUNG FÜR BILDUNG UND BERUF, 2013) 1

⁹⁴ (BMB, 2015b)

⁹⁵ (BMUKK, 2012a) 3

⁹⁶ (BMUKK, 2010) 8f, (BMUKK, 2012a) 3

⁹⁷ (BMUKK, 2012a) 4f

Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind über die Maßnahmen zur Berufsorientierung an der Schule, deren eigenen Rolle und über grundsätzliche Möglichkeiten der Schülerinnen/Schüler von der Berufsorientierungskoordination zu informieren.⁹⁸

Daten aus der Praxis

Die folgenden Inhalte beziehen sich auf die Studie⁹⁹ „Berufsorientierung an österreichischen Hauptschulen und AHS-Unterstufen. Realisierungsvarianten und Effekte bei Schüler/innen und Eltern“ von ENGLEITNER und SCHWARZ (2001).

Aufgrund der im Jahr 1998 eingeführten verbindlichen Übung „Berufsorientierung“ an den Hauptschulen und Allgemeinbildenden Höheren Schulen wurde 2001 eine bundesweite Erhebung durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, welche Umsetzungsformen für die Berufsorientierung an den Schulen wahrgenommen werden und welche Effekte diese erzielen.

Die integrative Form der Berufsorientierung wurde dabei an 98 % der Allgemeinbildenden Höheren Schulen und 56 % der Hauptschulen realisiert. An 44 % der befragten Hauptschulen wurde der Unterrichtsgegenstand mit zumindest einer halben Wochenstunde gehalten. Bei 20 % der Hauptschulen war die Berufsorientierung sogar eine Wochenstunde über das gesamte Schuljahr verteilt.

Laut den Autoren ist es problematisch, dass 74 % der Schulen, welche die integrative Form wahrnehmen, einen Großteil der Berufsorientierungsmaßnahmen erst in der 4. Klasse durchführen, wo die wichtigsten Entscheidungen über die weitere Bildungs- und Berufswahl der Schülerinnen/Schüler bereits getroffen sein sollten. Daher wird eine Schwerpunktsetzung der Maßnahmen im ersten Semester der 4. Klasse empfohlen.

Die integrative Umsetzung der Berufsorientierung stellt einen höheren Aufwand für die Koordination dar, welche in der Realität weniger zufriedenstellend durchgeführt wird. Die Autoren bemängeln an der integrativen Form auf Grund ihrer Umfrageergebnisse außerdem, dass Berufsorientierungsmaßnahmen von den anderen Lehrkräften nur wenig gewürdigt werden.

An 95 % der Hauptschulen und 87 % der Allgemeinbildenden Höheren Schulen gab es eine Berufsorientierungskoordination.

Wenn die Berufsorientierung als eigener Gegenstand geführt wird, kommt dies den Schülerinnen/Schülern zugute: Sie erhalten mehr Berufsorientierungsangebote, mehr Wissen

⁹⁸ (BMUKK, 2012a) 4

⁹⁹ (ENGLEITNER & SCHWARZ, 2001)

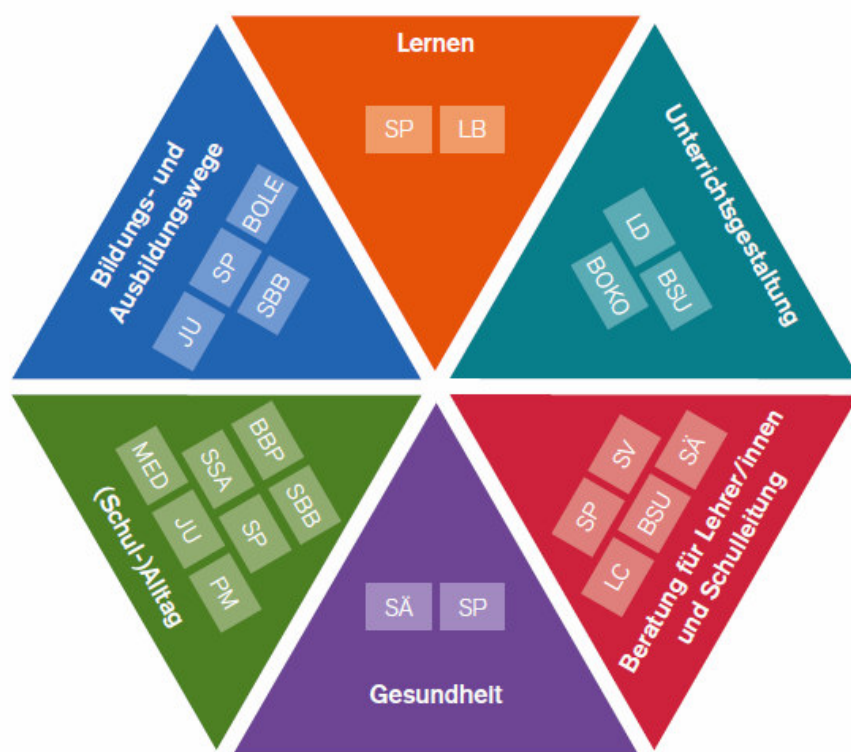
über Berufe und mehr Realbegegnungen. Auch die Eltern und Erziehungsberechtigten nehmen diese Art von Berufsorientierung positiver wahr.

Die Qualität der Berufsorientierung an einer Schule steigt mit qualifiziertem Personal, Realbegegnungen der Lernenden, einer verbindlichen Koordination, der Orientierung am Lehrplan und der Wertschätzung der Berufsorientierungsmaßnahmen der Lehrkräfte.

Umso mehr Maßnahmen in der Berufsorientierung durch die Schülerinnen/Schüler wahrgenommen wurden umso besser wurde die Schule für die Hilfestellung in der Berufsorientierung beurteilt. Die Qualität von Schulen wird von den Eltern auch bei jenen Schulen als besser bewertet, bei welchen auch im Zuge dieser Untersuchungen mehr Berufsorientierungsmaßnahmen festgestellt wurden.

Weitere Beratungsmöglichkeiten am Schulstandort

An einem Schulstandort kann es mehrere Positionen und Personen geben, die unterschiedlichen Beratungsschwerpunkten unterstehen. In der Broschüre des Bildungsministeriums werden an Hand einer Grafik alle möglichen Beratungsnetzwerkpunkte aufgestellt¹⁰⁰:



- BBP - Beratungs-, Betreuungslehrer/innen und Psychagog/innen
- SBB Schüler- und Bildungsberater/innen
- BOLE Berufsorientierungslehrer/innen
- BOKO Berufsorientierungs- koordinator/innen
- LD Lernerdesigner/innen
- LB Lernbegleiter/innen
- PM Peer-Mediator/innen
- SP Schulpsycholog/innen
- SÄ Schulärzte und Schulärztinnen
- SSA Schulsozialarbeiter/innen
- JU Jugendcoaches
- BSU Berater/innen für Schul- und Unterrichtsentwicklung
- SV Supervisor/innen für Lehrer/innen
- LC Coaches für Leitungspersonen*
- MED Schulmediator/innen*
- * Das Engagement dieser Berater/innen kann mit Kosten für die Schule verbunden sein.

¹⁰⁰ (BMBF, 2016)

Die BOgrün und fächerübergreifender BO-Unterricht in der Neuen Mittelschule

Seit 2012 besteht der Lehrplan der Neuen Mittelschule (BGBl. II Nr. 185/2012). Neben den beiden Unterrichtsprinzipien „Umwelterziehung“ und „Vorbereitung auf die Arbeits- und Berufswahl“ sind auch die drei Bildungsbereiche „Mensch und Gesellschaft“, „Natur und Technik“ sowie „Gesundheit und Bewegung“ wichtige Grundlagen für diese Umweltberufsorientierungsmaßnahme BOgrün. Zurzeit umfasst der Lehrplan die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ in der 3./4. Klasse mindestens eine Wochenstunde und zusätzlich 32 Jahresstunden integriert in Pflichtgegenstände. Im Mittelpunkt stehen die Selbstkompetenz/Persönlichkeitsentwicklung und die selbstständige Berufs- und Bildungswahl. Schülerinnen/Schüler sollen nach dem Lehrplan der Neuen Mittelschule unter anderem die „Arbeits- und Berufswelt unter kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten kennen lernen“. Der Berufsorientierungsunterricht sollte durch „anschauliches, unmittelbares Erleben und Selbstständigkeit“ geprägt sein.

Die Inhalte dieser Berufsorientierungsmaßnahme haben aber nicht nur Bezug zum Lehrplan für das Fach Berufsorientierung. Die häufigsten Überschneidungen gibt es im Biologie und Umweltkundeunterricht. Hier wird über die „Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf Natur, Umwelt und Gesundheit, Naturwissenschaften und Ethik, naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsstrategien“ gelernt. Es „sind das Kennenlernen von Organismen und ihr Zusammenwirken, Einsicht in die Zusammenhänge zwischen belebter und unbelebter Natur sowie Umweltprobleme und Schutzmaßnahmen im Mittelpunkt. Ziel ist eine solide Basis für umweltfreundliches Handeln und Verhalten, die sich aus Umweltwissen, Umweltbewusstsein und ökologischer Handlungskompetenz zusammensetzt.“ Dabei sind auch „positive wie negative Folgen menschlichen Wirkens“ zu analysieren und die „Ursachen und Lösungsvorschläge“ für Umweltprobleme sind zu behandeln. Die Ökologiesierung der Schule ist zu fördern. Im Unterricht für Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung ist die „kritische Bewertung des naturwissenschaftlichen- technischen Fortschritts unter Berücksichtigung des ökologischen Wandels“ zu bearbeiten. Es ist auch auf „Neue Soziale Bewegungen (Umweltbewegung, Frauenbewegung)“ wie auch auf die Arbeitswelt einzugehen. In Geographie und Wirtschaftskunde soll ein „verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt“ gefördert werden, aber auch „die Bedeutung der Berufswahl für die Lebensgestaltung“ erkannt werden. Chemie wird unter anderem die „Persönlichkeitsentwicklung das Bewusstsein für Eigenverantwortung fördern und zu mündigen Freizeit- und Konsumverhalten führen“. In Physik wird der „Einfluss von Physik und Technik auf gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Entwicklungen“ betrachtet. Der Werkunterricht hat im Bereich der Berufsorientierung aber auch in der „Entwicklung von Kompetenz und Verantwortung für die Gestaltung des Lebensraums“ einen wichtigen Stellenwert. Zusammenfassend sind die Inhalte dieser Umweltberufsorientierungsmaßnahme für

folgende Lehrgegenstände in der Neuen Mittelschule, aufgelistet nach absteigender Priorität, relevant:

- Verbindliche Übung Berufsorientierung
- Bildnerische Erziehung
- Biologie und Umweltkunde
- Lebende Fremdsprache
- Geographie und Wirtschaftskunde
- Mathematik
- Technisches und Textiles Werken
- Geometrisch Zeichnen
- Physik
- Bewegung und Sport
- Chemie
- Musikerziehung
- Ernährung und Haushalt
- Deutsch
- Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung

In einer gesonderten Datei sind die BOgrün-Einheiten mit Vorschlägen für den fächerübergreifenden Unterricht angeführt. Dies soll die Koordination der BOgrün an einer Schule erleichtern.

Stundenbildnummer und Titel	Arbeitsblattnummer und Titel	ÜE	Fächerübergreifende Zuordnung														
			Religion	Deutsch	Lebende Fremdsprache	Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung	Geographie und Wirtschaftskunde	Mathematik	Biologie und Umweltkunde	Chemie	Physik	Musikerziehung	Bildnerische Erziehung	Technisches und Textiles Werken	Bewegung und Sport	Ernährung und Haushalt	Verbindliche Übung Berufsorientierung
01 - Ziele für meine Berufsorientierung BOgrün	01a - Aktueller Stand meiner Berufsorientierung	2															✓
	01b - Mir ist die Berufsorientierung wichtig, weil...					✓											✓
	01c - Das bin ich!			✓	✓								✓	✓	✓		✓
02 - Meine Interessen und Stärken	02a - Ich mag...	1-2		✓													✓
	02b - Meine Interessen in den Schulfächern		✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
	02c - So sehen mich andere!					✓											✓
03 - Selbstbeobachtung und Reflexion BOgrün	03a - Ökologischer Fußabdruck	1+1	✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓						✓	✓
	03b - Selbstbeobachtung - Energie oder Abfall oder Wasserverbrauch oder Zeitmanagement oder Ernährung		✓	✓		✓	✓	✓	✓	✓						✓	✓
04 - Ich im Team	04 - Ich im Team	1	✓			✓			✓						✓		✓
05 - Argumentieren und überzeugen BOgrün	05 - Argumentieren und überzeugen	1		✓		✓	✓		✓	✓						✓	✓
06 - Ich kann... - ich bin... - ich habe...	06a - Fertigkeiten, Eigenschaften und Werte	1-2		✓		✓										✓	✓
	06b - Ich kann... - Ich bin... - Ich habe...					✓			✓			✓				✓	✓
07 - Meine Reise in die Vergangenheit	07 - Meine Reise in die Vergangenheit	1-2		✓									✓				✓

Abbildung 3: Ausschnitt der Tabelle zum fächerübergreifenden BOgrün-Unterricht,





Ausbildungen für die Berufsorientierung

Die Anforderungen an die Berufe ändern sich zunehmend, was es erschwert, passend ausgebildet zu werden. Selbst in Bezug auf die Bildungs- und Berufsberatung beziehungsweise auf Bildungsangebote ist eine Vereinheitlichung der Nachfrage an voraussichtlichem Wissen und Fertigkeiten zur Ausübung des Berufs besonders herausfordernd. SCHIERSMANN et al. heben

hervor, dass der Kompetenzbegriff in der Bildung- und Berufsberatung an Bedeutung gewinnt und fassen fünf Schwerpunkte zum Thema Kompetenzen zusammen. Zu jenen gehört die Handlungsorientierung, welche die Kompetenz, in bestimmten Situationen kompetent zu handeln, darstellt. Bei der Subjektorientierung geht es darum, dass das Individuum immer mehr in den Vordergrund gerückt wird. Der dritte Schwerpunkt in Bezug auf Kompetenzen bezieht sich auf ein ganzheitliches Verständnis von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen.¹⁰¹

„Dass die Dynamik des Wandels sich erheblich beschleunigt hat“ führen die Autoren auf „Globalisierung, rasant gewachsenen Bedeutung der Kommunikationsmedien, Veränderungen in der Arbeits- und Betriebsorganisation, Individualisierung und Wertewandel“ zurück. Demzufolge muss sich die Bildung- und Berufsberatung den Herausforderungen „Unsicherheiten, Unvorhersehbarkeit, Nichtwissen, Vieldeutigkeit und Paradoxien“ stellen.¹⁰² (Siehe auch mehr dazu im Kapitel Gütesiegel/Zertifikate, Seite 46)

Im Rahmen des Projektes MEVOC (quality manual for educational and vocational counselling¹⁰³) wurden Kriterien und Kompetenzen für die Bildung- und Berufsberatung festgelegt. Außerdem dient es als Plattform, um die Qualität der eigenen Beratungsleistung zu evaluieren und gegebenenfalls Weiter-/Ausbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich zu finden. Durch eine umfangreiche Studie wurden die Qualitätsstandards für Berufs- und Bildungsberaterinnen/Berufs- und Bildungsberater eruiert und in vier Oberkategorien zusammengefasst¹⁰⁴:

-  Bildung und Karriere (Aus- und Weiterbildung, Arbeitsmarktdynamik und Berufswelt)
-  Beratung (Kommunikation mit Klienten, Coaching, Assessment, Jobsuche und Stellenvermittlung, Ethik)
-  Persönlichkeit (Beraterprofil, Zeitmanagement, Stress und Frustration, Persönliche Weiterentwicklung)
-  Informationstechnologien (PC und Informationsmanagement)

Im AMS report 78 wird auf „nationale und internationale Aktivitäten zur Kompetenzentwicklung von Bildungs- und BerufsberaterInnen“ eingegangen¹⁰⁵. Vom Verband für Berufs- und Bildungsberatung (VBB) werden Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Bildungs- und Berufsberatung vorgestellt¹⁰⁶. Unter www.bildungundberuf.at/beruf_1525.html können ebenfalls Informationen (Berufsbild, Tätigkeiten, Beschäftigungen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten)

¹⁰¹ (SCHIERSMANN, et al., 2008) 92ff

¹⁰² (SCHIERSMANN, et al., 2008) 15

¹⁰³ (MEVOC, 2013b)

¹⁰⁴ (MEVOC, 2013a)





¹⁰⁵ (STEINER & POSCHALCO, 2011)

¹⁰⁶ (VERBAND FÜR BERUFS- UND BILDUNGSBERATUNG, 2013)

zum Beruf „Bildungs- und BerufsberaterIn“ abgerufen werden¹⁰⁷. Es bestehen also einige Ausbildungsmöglichkeiten für die Bildungs- und Berufsberatung. Hier wird kurz auf beispielhafte Ausbildungsmöglichkeiten für den schulischen Bereich eingegangen:

Lehrgang für Bildungs- und Berufsorientierung

Der Lehrgang für die Bildungs- und Berufsorientierung richtet sich an Lehrerinnen/Lehrer der Neuen Mittelschulen, Allgemeinen Sonderschulen und Allgemeinbildenden Höheren Schulen. Voraussetzung für den Besuch dieses Lehrganges ist das Interesse an der Bildungs- und Berufsorientierung. Der Lehrgang dauert drei Semester und umfasst 12 ECTS, welche sich in vier Module gliedern, wobei Modul 1 mit jenem des Lehrganges Berufsorientierungskoordination ident ist¹⁰⁸:

-  Modul 1: Grundlagen von Bildungs- und Berufsorientierung (rechtliche Grundlagen, Gender und Diversity)
-  Modul 2: Menschenbild und Berufsfindung (Logopädagogik als Persönlichkeitstheorie und Prozesse der Berufsfindung, Grundlagen der Arbeits- und Berufswelt)
-  Modul 3: Betriebspraktikum (Betriebspraktikum - Planung, Durchführung, Analyse und Reflexion)
-  Modul 4: Berufsweltenerfahrungen und Transition (Präsentation der Projektarbeit)

Der Lehrgang zur Berufsorientierung unterschützt die Berufsorientierungslehrkräfte in der Umsetzung der verbindlichen Übung „Berufsorientierung“, wie sie im Lehrplan vorgesehen ist. Der Lehrgang zur Berufsorientierung ist vom Lehrgang für die Berufskoordination sowie vom Lehrgang für Schülerinnen- und Schüler- und Bildungsberatung zu unterscheiden.¹⁰⁹

Lehrgang zur Berufsorientierungskoordination (BOKO)

Der Lehrgang zur Berufsorientierungskoordination umfasst 9 ECTS und wird an allen Pädagogischen Hochschulen Österreichs angeboten werden. Das Modul 1 enthält Grundlagen (Selbstverständnis, rechtliche Grundlagen, Gender und Diversity). Die weiteren zwei Module betreffen die Bereiche „Projektmanagement“ und „Koordination am Schulstandort“.¹¹⁰

Lehrgang für Schülerinnen-/Schüler- und Bildungsberatung (SB)

Der Lehrgang für die Schülerinnen-/Schüler- und Bildungsberatung umfasst 12 ECTS. Ziel der Schülerinnen-/Schüler- und Bildungsberatung ist die Information und individuelle Beratung von

¹⁰⁷ (VEREIN BILDUNG UND BERUF, 2013)

¹⁰⁸ (BMUKK, 2012d)

¹⁰⁹ (BMUKK, 2012d)

¹¹⁰ (BMUKK, 2012d)

Schülerinnen/Schülern, sowie den Erziehungsberechtigten. Die Ausbildung besteht aus zwei Bereichen, der Grundausbildung (Informations-, Problem-, Systemberatung) und der Intensivausbildung (Lernberatung, Krisenmanagement, Persönlichkeitsentwicklung).¹¹¹

Unterrichtsplanung

Die Unterrichtsplanung für die BOgrün - *Die Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug* ist für eine Wochenstunde (also 43 bis 32 Übungseinheiten) konzipiert. Als Umsetzungszeitpunkt wird die 3. Klasse (7. Schulstufe) empfohlen. Es bietet sich aber auch an, die BOgrün erst in der 8. Schulstufe durchzuführen, oder auf beide Schulstufen aufzuteilen. Die BOgrün kommt auch erfolgreich in anderen Schulstufen und Schulformen zum Einsatz. Die einzelnen Stundenbilder sollten gegebenenfalls angepasst werden.

In diesem Kapitel werden die Eckpunkte für die Planung des Unterrichts mit BOgrün-Einheiten angeführt. Das Programm für die BOgrün („Curriculum“) enthält übergreifenden Lernziele, welche für die beiden Themenbereiche „Berufsorientierung“ und „Umwelt/Nachhaltigkeit“ klarer definiert werden.

In diesem Lehrhandbuch sind außerdem ergänzend zu den Stundenbildern zusätzliche Methoden für den Unterricht angeführt. Weiters werden im Kapitel „Beurteilung bei der BOgrün“ Hinweise für eine mögliche Leistungserbringung der Schülerinnen/Schüler gegeben. Damit die Qualität der Methoden und des Unterrichts überprüft werden können, wird eine Evaluierung empfohlen. Ideen und Vorschläge dazu sind im Kapitel „Evaluierung des Unterrichts durch die Schülerinnen/Schüler“ ab der Seite 74 angeführt.

Zielgruppenbeschreibung 7. und 8. Schulstufe

Als Fokus-Zielgruppe für die Unterrichtsplanung für die Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug wird die 7. Schulstufe (3. Klasse) der Sekundarstufe I herangezogen. Diese Altersgruppe wurde ausgewählt, da spätestens zu diesem Zeitpunkt damit begonnen werden sollte, die eigene Persönlichkeit besser einschätzen zu können um zu erkennen, welche Bildungs- und Berufswege für eine/einen selbst geeignet sind. Die ausgearbeiteten BOgrün-Stundenbilder beziehen sich gleichermaßen auf Mädchen und Burschen im Alter von zwölf Jahren. Die BOgrün kommt allerdings auch in andern Schulformen und Schulstufen erfolgreich zum Einsatz. Die

¹¹¹ (BMUKK, 2012d)

vorbereiteten Unterlagen für den Unterricht bieten die Möglichkeit, diese entsprechend der Zielgruppe anzupassen.

Die Inhalte dieses Kapitels sind eine Zusammenfassung der Informationen, welche im Rahmen von Umfragen mit Lehrerinnen/Lehrern (Situations- und Bedarfsanalyse) und Expertinnen/Experten für die Entwicklung der BOgrün-Unterlagen gesammelt worden sind (Kapitel „Hintergrundinformationen zur Entwicklung der BOgrün“).

Diversität

Die Zielgruppe der 12-14-Jährigen ist in Bezug auf die Entwicklung eine sehr heterogene Gruppe. So befinden sich einige gerade in der kindlichen und der (vor-) pubertären Phase. Wichtig für diese Zielgruppe ist, dass den Schülerinnen/Schülern mitgeteilt wird, was geplant ist und warum welche Maßnahmen und Vorhaben unternommen werden. Sie möchten wissen, warum sie etwas tun. Daher sollte darauf geachtet werden, den Sinn der Aufgaben zu erklären und gemeinsam Ziele zu setzen. Im Rahmen der BOgrün-Unterrichtsmaterialien ist hierfür beispielsweise die Stundenbilder „01-Ziele für meine Berufsorientierung“ vorgesehen, in dem gemeinsam über die Ziele im BO-Unterricht gesprochen wird. Die Schülerinnen/Schüler sollen sich dessen bewusst sein, dass sie eine große Entscheidung zu treffen haben und diese Folgen für die persönliche Zukunft haben. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Entwicklungsstadien ist bei den Schülerinnen/Schülern darauf zu achten, dass der Unterricht möglichst vielfältig gestaltet wird, damit die unterschiedlichen Ansprüche gedeckt werden.

Je nach Schule kann der Anteil an Migrantinnen/Migranten sehr unterschiedlich sein. Auch die Situation der Eltern/Erziehungsberechtigten ist mit einzubeziehen. Es kann sein, dass diese sehr beschäftigt oder vielleicht arbeitslos sind, was sich im Engagement vom Elternhaus. Dies wirkt sich auch auf die Möglichkeiten, die Kinder bei der Entwicklung und Berufsorientierung zu unterstützen, aus. Die Unterrichtseinheiten sollten daher an die unterschiedlichen soziokulturellen und institutionellen Voraussetzungen der jeweiligen Schule angepasst und angewandt werden.

Bei der Diversität dieser Zielgruppe ist dem Aspekt der Gender eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, da besonders in der beruflichen Orientierung Chancengleichheit gewährleistet werden sollte. Im Kapitel „Diversität unter besonderer Berücksichtigung von Gender“ auf der Seite 8 wird darauf näher eingegangen.

Bei all dieser Heterogenität, gemein haben alle Schülerinnen/Schüler dieser Zielgruppe, dass sie spätestens in der 8. Schulstufe (4. Klasse) eine Entscheidung darüber treffen müssen, welchen Ausbildungs- und Berufsweg sie in den nächsten Jahren beschreiten möchten und können. Dazu benötigen sie Wissen um Möglichkeiten wie es nach der 8. beziehungsweise 9. Schulstufe für sie

weiter gehen kann, aber auch die Kompetenz den richtigen Weg für sich selbst zu finden. Das heißt, dass sie, neben der Orientierungshilfe, ein Selbst- und Fremdbild von sich benötigen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass, obwohl die Zielgruppe heterogene Voraussetzungen mit sich bringt, der Bedarf nach einer (beruflichen) Orientierung bei der gesamten Gruppe gegeben ist.

Erfahrungen mit Berufsorientierung

Nach dem österreichischen Schulsystem sind die ersten tiefgreifenden Maßnahmen für eine Berufsorientierung in der 7. Schulstufe für alle Schülerinnen/Schüler der Neuen Mittelschule, Sonderschule und Allgemeinbildenden Höheren Schule vorgesehen. Das heißt, dass die meisten Jugendlichen bis zu diesem Zeitpunkt noch keine oder nur wenig Orientierungshilfe erhalten haben. Tatsache ist, dass den Jugendlichen weitaus mehr Optionen und Entscheidungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen als es die Generationen vor ihnen hatten. Diese Wahlfreiheit unterstreicht die Wichtigkeit und die große Herausforderung einer gelungenen Berufsorientierung in diesem Alter. Für den Unterricht ist daher damit zu rechnen, dass die Zielgruppe noch nicht viel Unterstützung bei der Berufsorientierung erhalten hat beziehungsweise der Bedarf nach dieser zunehmen wird. Es muss daher von Grund auf damit begonnen.

In Bezug auf die Berufsorientierung ist es wichtig, dass den Schülerinnen/Schülern bewusst gemacht wird, dass sie Verantwortung für sich und ihre Entscheidungen, auch in der Bildungs- und Berufswahl, übernehmen müssen und daher mit Einflüssen von außen entsprechend umgehen sollen.

Die Bildungs- und Berufswahl findet in einem sehr frühen Alter statt. Obwohl der prozesshafte Charakter der Berufsorientierung (spiralförmiger Aufbau von Kompetenzen) seine Zeit in Anspruch nehmen sollte, setzen viele dieser Maßnahmen doch erst recht spät ein. Daher ist es wichtig, dass die Schülerinnen/Schüler möglichst viel Unterstützung in diesem Bereich bekommen und diese auch in Anspruch nehmen.

Ein Punkt, der vermehrt angesprochen wird, ist dass es wichtig ist den Schülerinnen/Schülern ihre Möglichkeiten aufzuzeigen. Denn oft entsprechen deren Wünsche und Kompetenzen nicht den Bildungs- und Berufsmöglichkeiten. Sie sind daher auf Grenzen, die auch gesetzlicher Natur sein können, aufmerksam zu machen. Das heißt aber auch, dass nicht zu hoch gegriffen werden darf und zum Beispiel der Fokus nicht nur auf akademischen Berufen liegen sollte. Dies ist besonders im Bereich der Neuen Mittelschule zu beachten.

Das Thema Arbeitslosigkeit ist ein sehr heikles Thema, ist aber in vielen Familien der Schülerinnen/Schüler präsent, wenn zum Beispiel Elternteile zurzeit keine Arbeit haben. Daher sollte bei Recherchen, die die Schülerinnen/Schüler zu Hause zu erledigen haben, darauf geachtet werden. Da Arbeitslosigkeit leider immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist eine Thematisierung dieser Empfehlenswert.

Zur Hilfe bei der Berufsorientierung gibt es auch zahlreiche Angebote außerhalb der Schule, die Jugendliche in Anspruch nehmen können, wo möglicherweise auch besser auf die individuellen Bedürfnisse eingegangen werden kann.

Motivation und Leistungsbereitschaft






Dass die Motivation bei den Schülerinnen/Schülern vorhanden ist, sollte nicht als selbstverständlich angesehen werden. Die Notengebung wird oft als Motivationsfaktor in der Schule gesehen. Im Fach Berufsorientierung kann eine Benotung stattfinden, muss aber nicht. Sofern Schulen aber einen größeren Schwerpunkt in die Berufsorientierung legen, wird eine Benotung der Schülerinnen/Schüler für das Fach oft durchgeführt. Aus Praxisberichten ist bekannt, dass in diesen Fällen die Anwesenheit, Sorgfalt, Benehmen und Teilnahme am Unterricht benotet werden. Wo sich viele der befragten Praktikerinnen/Praktiker einig waren ist, dass die Schülerinnen/Schüler gerne ihre Ergebnisse zeigen. Dies wird auch im Zuge der Abschlussveranstaltung realisiert, so wie es auch im Rahmen des BOgrün-Programmes (Arbeitsblatt „21 - mein derzeitiger Stand in der Berufsorientierung“) vorgeschlagen wird. An Ausflüge zu Betrieben und ähnlichen Exkursionen erinnern sich die Schülerinnen/Schüler am ehesten, daher ist es wichtig, dass diese auch vieles außerhalb der Schule sehen.

In einer Handreichung zum Thema „Schulabbruch“ werden Einflussfaktoren für einen frühzeitigen Schulabbruch aufgezählt. Dazu zählen unter anderem die frühe Selektion im Schulsystem, die Klassenwiederholung, die Unterstützungsstrukturen an Schulen, die Durchlässigkeit des Schulsystems, die Situation am Arbeitsmarkt aber auch die Potenzialanalyse und Berufsorientierung. Bei Letzteren werden fehlende berufliche Ziele oder die falsche Ausbildungswahl als Gründe für einen Schulabbruch identifiziert. Obwohl sich die Anzahl der Lehrberufe auf 252 beläuft, werden von rund 56 % der Mädchen nur fünf Lehrberufe (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin, Restaurantfachfrau und Köchin) gewählt. Bei den Burschen werden von rund 46 % die Lehrberufe Metalltechnik, Elektrotechnik, Kraftfahrzeugtechnik, Installations- und Gebäudetechnik und Einzelhandel ausgesucht.¹¹²





¹¹² (LINDE & LINDE-LEIMER, 2013), 29

Eine gelungene Berufsorientierung könnten diesen entgegenwirken.

LINDE et al. sehen das Lerntagebuch als geeignetes Mittel die Motivation der Schülerinnen/Schüler zu erhöhen. Dabei stehen die Reflexion über das Gelernte und die Sinnessuche der unternommenen Tätigkeiten im Unterricht im Vordergrund. Die Lernenden können sich dabei nach LINDE et al. an folgenden Fragen orientieren¹¹³:


-  „Habe ich heute etwas Neues gelernt und wenn ja, was war es?
-  Was war das Wichtigste für mich in dieser Unterrichtseinheit?
-  Was möchte ich noch vertiefen?
-  Welche Inhalte sollen in der kommenden Unterrichtsstunde noch behandelt werden?
-  Was möchte ich gleich umsetzen? (optional)“

Neben dem Lerntagebuch schlagen die Autoren auch ein Zielvereinbarungsgespräch vor. Dabei werden die Ziele und die Wege, diese zu erreichen, besprochen¹¹⁴:

-  „Soll-Ist-Vergleich - Was ist erreicht, was muss der Schüler/die Schülerin noch tun?
-  Welche Unterstützungsangebote gibt es von Lehrer/innenseite?
-  Die Kriterien zur Messbarkeit der Teilerfolge müssen von Schüler/in und Lehrer/in gemeinsam erarbeitet und schriftlich festgehalten werden
-  Jedes Ziel muss auch terminisiert werden. Zur Überprüfung der Ziele erfolgt spätestens zu diesem Zeitpunkt das nächste Zielvereinbarungsgespräch.“

Die Autoren schlagen auch vor Teilerfolge zu erkennen, kleine Erfolge der Schülerinnen/Schüler zu feiern und bei Misserfolgen Unterstützung zu geben¹¹⁵.






Im Rahmen der BOgrün beziehungsweise in Berufsorientierungs-Unterricht ist die Führung eines Portfolios vorgesehen. Weitere Informationen hierzu sind im Kapitel „Beurteilung bei der BOgrün - Portfolio“ auf der Seite 72 zu finden. Dies und ein hoher Praxisbezug im Unterricht, der mit Hilfe von Gastvorträgen, Exkursionen und Projekten erreicht werden kann, fördert bei den Schülerinnen/Schülern die Motivation beziehungsweise die Leistungsbereitschaft. Hinweise zu möglichen Umweltprojekten im Rahmen des Berufsorientierungs-Unterrichts sind im Kapitel „Aktivitäten das Projekt betreffend“ auf der Seite 70. In folgenden BOgrün-Stundenbildern kann versucht werden, mehr Praxisbezug in den Unterricht zu bringen:

-  12 - Meine Erkenntnisse bei einer Berufsorientierungsmesse oder einer Beratungseinrichtung

¹¹³ (LINDE & LINDE-LEIMER, 2013) 77

¹¹⁴ (LINDE & LINDE-LEIMER, 2013) 78

¹¹⁵ (LINDE & LINDE-LEIMER, 2013) 81

-  13 - Meine Erkenntnisse beim Besuch einer weiterführenden Schule
-  14 - Ich informiere mich über einen Beruf ganz genau!
-  15 - Ich informiere mich über einen Betrieb ganz genau!
-  17 - Experimente zu green jobs
-  BOgrün-Arbeitsblatt „Projektreflexion, Kurzbericht und Kurzreflexion“

Kompetenzen und Fertigkeiten

Wie die Klassen auf die verschiedenen Unterrichtsmethoden reagieren werden, wird sehr unterschiedlich sein. So kann es sein, dass manche keine Erfahrungen mit Gruppenarbeiten haben und daher gelegentlich Unterrichtsmethoden vorgestellt werden müssen.

Neue Methoden, die den Schülerinnen/Schülern unbekannt sind, beziehungsweise im Alltag nicht so oft vorkommen, müssen unbedingt erklärt werden. Es ist auch damit zu rechnen, dass die Arbeit mit Texten diese Zielgruppe noch vor Herausforderungen stellt (zum Beispiel: Informationen aus dem Text filtern) und daher vieles mit Bildern unterstützt werden sollte. Dazu eignen sich kurze, prägnante Texte und Informationen (SMS-Format), welche ausführlich mit Bildern unterlegt sind.

Bei der Gestaltung von Arbeitsblättern ist darauf zu achten, dass eine einfache Sprache, keine Fremdwörter und eine kurze, große Schrift verwendet werden. Texte sollten leicht verständlich sein. Informationen aus Texten zu filtern und die Beantwortung von Fragen wären zu üben.

Den 12-14-Jährigen können und sollen auch schon kleine Freiräume für selbstständiges Arbeiten geschaffen werden. Von Vorteil ist es, wenn leichte Strukturen vorgegeben werden und die Schülerinnen/Schüler üben können, diese Strukturen auch einzuhalten.

Das Programm der BOgrün ist durch eine Methodenvielfalt geprägt, die nicht nur die Pädagoginnen/Pädagogen auf neue Ideen bringen kann, sondern auch den Schülerinnen/Schülern Abwechslung bietet. In der Übersicht des BOgrün-Programmes für den Unterricht sind alle Methoden kurz genannt und bei den Stundenbildbeschreibungen näher erläutert.

Spiele

Bei der Gestaltung im Unterricht kann auf das Verspieltsein der Schülerinnen/Schüler in diesem Alter Bedacht genommen werden. Spiele und Rätsel werden zwischendurch sehr begrüßt. Es ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen/Schüler Spaß an der Sache haben und motiviert werden und dies auch bleiben. Zwischen Lern- und Arbeitsphasen ist daher daran zu denken, dass spielerische Pausen eingehalten werden. Ideen zu Spielen im Rahmen des BOgrün-Unterrichts




werden in den Kapiteln „Spiel „Berufe raten“, „Spiel „Beruf, Werkzeug, Tätigkeit“ und „Sonstige Spiele“ ab der Seite 70 zur Verfügung gestellt. Positiv wirken auch das selbstständige kreative Gestalten in Form von Plakaten und Kollagen und andere manuelle Tätigkeiten.

Curriculum – das Programm der BOgrün

Das Curriculum für die BOgrün umfasst für die Unterrichtsplanung thematisch zwei Bereiche, der Berufsorientierung und der Nachhaltigkeit (inklusive green jobs – Berufen im Umweltbereich). Ziel der Umweltberufsorientierungsmaßnahme BOgrün ist der Erwerb von Kompetenzen mit Bezug auf Nachhaltigkeit und Umwelt der Schülerinnen/Schüler im Fachbereich Berufsorientierung. Im Programm der BOgrün werden diese beiden Themen verschmolzen, näheres dazu siehe im Kapitel „Warum Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug?“ auf der Seite 6.

Berufsorientierung

Die im Lehrplan formulierten Aufgaben der Berufsorientierung an Schulen teilen sich in die drei Bereiche, welche die Basis für das BOgrün-Programm darstellen:

-  Persönlichkeitsentwicklung
-  Berufs- und Ausbildungswege und
-  Arbeits- und Berufswelt.

Persönlichkeitsbildung

Entwicklung und Stärkung von Hoffnung, Wille, Entscheidungsfähigkeit, Zielstrebigkeit, Tüchtigkeit, Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Beziehungsfähigkeit, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz: eigene Wünsche, Interessen und Neigungen entdecken, erforschen und hinterfragen, Begabungen und Fähigkeiten wahrnehmen und lernen zu entdecken, Selbstständigkeit, Ausdauer

Berufs- und Ausbildungswege

Wissen um Berufs- und Bildungswege, Beratungseinrichtungen, selbstständige Wahlentscheidung, Berufswunschverlauf, Realisierbarkeit, persönliche Strategie, Lebensplanung, eigene Wünsche mit den Anforderungen der Berufsfelder abstimmen

Arbeits- und Berufswelt

Kulturelle, wirtschaftliche, soziale und ökologische Gesichtspunkte, neue Technologien, Kunst und Kreativität, Gesundheit, Berufsbiographien, Anforderungsprofile, Erfahrungen, Formen der Arbeit, Arbeitsbedingungen und Gesundheit, Geschlechterspezifische Besonderheiten

(Gleichbehandlung), gesetzliche Rahmenbedingungen, Einbeziehung von Eltern, Funktion der Erziehungsberechtigten, Veränderungen und Weiterentwicklung von Arbeit und Berufen, äußere Einflüsse, schwierige berufliche Situationen




Lernziele

Die Schülerinnen/Schüler ...

- ... kennen ihre persönlichen Stärken, Interessen und Talente.
- ... kennen mögliche Berufs- und Ausbildungswege.
- ... wissen, welche Möglichkeiten sie in Bezug auf ihre Wünsche, Interessen und Kompetenzen in der realen Berufswelt haben.
- ... haben eine Vorstellung über ihre eigene Zukunft und mögliche Alternativen.
- ... können sich eigene Ziele setzen und diese selbstständig verfolgen.
- ... wissen, wo sie Hilfe und Informationen betreffend der Bildungs- und Berufsmöglichkeiten finden.
- ... führen ihre Ausbildungs- und Berufswahl selbstständig durch.
- ... erkennen Wandel und Perspektiven am Arbeitsmarkt.
- ... wissen, welchen weiteren Bildungs- und Berufsweg sie einschlagen und können diese Entscheidung begründen.

Umwelt/Nachhaltigkeit

In der BOgrün stehen für diese Bereiche folgende Aspekte im Mittelpunkt:

-  Förderung von Umweltbewusstsein, Strategien für den persönlichen Umweltschutz im privaten sowie beruflichen Kontext
-  Qualifikationsanforderungen an green jobs, Ausbildungsmöglichkeiten
-  Interesse für Technik wecken

Lernziele











Die Schülerinnen/Schüler ...

- ... entwickeln ihre persönliche Einstellung gegenüber Umweltbelangen.
- ... denken über ihr eigenes Handeln und Leben in Bezug auf ökonomische, ökologische und soziale Aspekte nach (reflektierend und vorausschauend).
- ... erkennen nicht-nachhaltige Sachverhalte, sowohl im schulischen/beruflichen wie auch im privaten Leben.
- ... kennen unterschiedliche green jobs (neue Berufsfelder in Umweltbereichen), deren Qualifikationsanforderungen und Ausbildungswege.
- ... können Themenbereiche fächerübergreifend und interdisziplinär bearbeiten.

- ... schätzen den Wert und die Möglichkeiten, die neue Technologien schaffen (besonders Schülerinnen).
- ... finden auch in klassischen Berufen Möglichkeiten, Maßnahmen in Richtung Nachhaltigkeit zu setzen.
- ... können gemeinsam mit anderen ihre Vorhaben entwickeln.

Stundenbilder

Die Stundenbilder umfassen die drei Bereiche „Persönlichkeitsbildung“, „Berufs- und Ausbildungswege“ sowie „Arbeits- und Berufswelt“. Insgesamt stehen 21 ausgearbeitete Stundenbilder zur Verfügung, die mindestens eine und maximal vier Unterrichtseinheiten umfassen. In Summe sind dies 32 bis 43 Unterrichtseinheiten, die im Rahmen der BOgrün zu Verfügung stehen und die Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten bereichern (Stundenbilder mit den BOgrün-Logo haben einen Besonderen Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug):

-  01 - Ziele für meine Berufsorientierung **BOgrün** 
-  02 - Meine Interessen und Stärken
-  03 - Selbstbeobachtung und Reflexion **BOgrün** 
-  04 - Ich im Team
-  05 - Argumentieren und überzeugen **BOgrün** 
-  06 - Ich kann... - ich bin... - ich habe...
-  07 - Meine Reise in die Vergangenheit
-  08 - Meine Reise in die Zukunft
-  09 - Realitätsbezug - Was passt zu mir?
-  10 - Bildungssystem/Bildungswege in Österreich
-  11 - Umweltmanagement an der Schule und in der Arbeit sowie Berufe in Umweltbereichen **BOgrün** 
-  12 - Meine Erkenntnisse bei einer Berufsorientierungsmesse oder einer Beratungseinrichtung
-  13 - Meine Erkenntnisse beim Besuch einer weiterführenden Schule
-  14 - Ich informiere mich über einen Beruf ganz genau! **BOgrün** 
-  15 - Ich informiere mich über einen Betrieb ganz genau! **BOgrün** 
-  16 - Berufe recherchieren und kennenlernen
-  17 - Experimente zu green jobs **BOgrün** 
-  18 - Arbeitslosigkeit und Engagement
-  19 - Gesetzliche Grundlagen, Arbeit und Gesundheit
-  20 - Bewerbungsprozess
-  21 - Mein derzeitiger Stand in der Berufsorientierung **BOgrün** 













Sonstiges **BOgrün**

Übersichten dieser sowie die Stundenbildbeschreibungen selbst sind als zusätzlicher Download verfügbar.

Die Spanne ermöglicht eine gewisse Flexibilität bei der Realisierung des Unterrichts. Das bedeutet, dass manche Stundenbilder in ein oder zwei Unterrichtseinheiten abgehandelt werden können, unter Umständen aber auch ausgebaut werden können, wenn der Schwerpunkt bei einem gewissen Thema liegen soll. Die Stundenbilder dienen zur Orientierung und können an die örtlichen Gegebenheiten und an die Bedürfnisse der Schülerinnen/Schüler angepasst werden.

Für einen sinnvollen Programmdurchlauf für die Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug sind 16 Übungseinheiten vorgeschlagen, die von jeder Schülerin/jeden Schüler absolviert werden sollten. Diese Stundenbilder sind in den Übersichtstabellen durch das BOgrün-Logo gekennzeichnet.

Die BOgrün-Stundenbildbeschreibungen enthalten für die jeweiligen Einheiten





-  die Beschreibung des Themas
-  die Lernziele für die Schülerinnen/Schüler
-  die Angabe der Dauer (1-4 Übungseinheiten zu je 50 Minuten)
-  Möglichkeiten zur Ergebnisführung (zum Beispiel für die Sammlung der Lernergebnisse in der BO-Mappe)
-  die Methodenbeschreibung
-  eine Liste der benötigten Materialien
-  die Vor- und Nachbereitungen für Lehrerinnen/Lehrer sowie Schülerinnen/Schüler
-  eine mögliche Verlaufsplanung für die jeweiligen Einheiten
-  Vorschläge für didaktische Reserve und didaktische Reduktion
-  sonstige Anmerkungen
-  den Lehrplanbezug
-  den Nachhaltigkeitsbezug

Jedes Stundenbild enthält als kurze Übersicht eine Themenbeschreibung. Danach werden die Materialien und Methoden erklärt und deren Integration in mögliche Unterrichtseinheiten in einem Verlaufsplan aufgezeigt. Viele Stundenbilder umfassen mehr als eine Übungseinheit und können daher geblockt gehalten werden. Je nachdem, ob mehr oder weniger Zeit zur Verfügung steht, kann auf die Empfehlungen für die didaktische Reduktion oder Reserve zurückgegriffen werden. So kann spontan auf die jeweilige Situation in der Klasse eingegangen werden. Für jedes Stundenbild ist angegeben, welche Ergebnissicherung von den Schülerinnen/Schülern zu erbringen ist. So sind zum Beispiel bestimmte Arbeitsblätter dem Portfolio beizulegen. Die

Unterrichtsmaterialien, welche auch in den Stundebildbeschreibungen angeführt sind, sind in den externen Dateien (BOgrün-Arbeitsblätter und BOgrün-Präsentationen) zu finden. In den Arbeitsblättern und den Präsentationen sind die Anleitungen für die Schülerinnen/Schüler. Die Lösungen für die Arbeitsblätter, sofern welche erforderlich sind, sind direkt bei den Stundenbildbeschreibungen und in den Präsentationen, um einen Vergleich im Klassenplenum zu ermöglichen. Auf den Nachhaltigkeits- und Lehrplanbezug wird ebenfalls kurz eingegangen. In Ergänzung dazu ist auch das Kapitel „Die BOgrün und fächerübergreifender BO-Unterricht in der Neuen Mittelschule“ nachzulesen, wo Bereiche für fächerübergreifenden Unterricht gefunden werden können.

Übersichten der Einheiten

Für die BOgrün gibt es insgesamt vier Übersichten zu den ausgearbeiteten Stundenbildern, wo alle Einheiten angeführt sind:

-  eine kurze Übersicht, ideal ausgedruckt auf einer A3-Seite im Hochformat
-  eine detaillierte Übersicht, ideal ausgedruckt auf zwei A3-Seiten im Querformat
-  eine Übersicht für Schülerinnen/Schüler, welche zur eigenen Dokumentation in die Mappe geheftet werden kann, ideal ausgedruckt auf zwei A4 Seiten im Hochformat
-  eine Übersicht nach Gegenständen gegliedert, wo BOgrün-Einheiten eventuell auch außerhalb der verbindlichen Übung „Berufsorientierung“, also in anderen Gegenständen für den fächerübergreifenden Unterricht, stattfinden können, ideal ausgedruckt auf einer A3-Seite im Hochformat

BOgrün-Projekt

Das BOgrün-Curriculum sieht die Durchführung eines Projektes von den Schülerinnen/Schülern vor. Im Rahmen eines Projektes mit entsprechenden Rahmenbedingungen können die Schülerinnen/Schüler bestimmte Tätigkeiten ausführen und die Verantwortung für diese übernehmen. Dies bezweckt, dass sie beim Projekt aktiv mitgestalten können und danach ihr Handeln reflektieren. Thematisch kann das Projekt einen starken Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug im Rahmen von ökologischen und/oder sozialen Aspekten vorweisen. Während und nach dem Projekt ist ein Arbeitsblatt auszufüllen, welches im Portfolio abgelegt wird. Projektvorschläge sind auf dem entsprechenden Arbeitsblatt zu finden.

Beispiele für Schulprojekte im Rahmen der BOgrün:

-  Umfrage oder eine Informationskampagne zu Umweltthemen beispielsweise:
 - Getrennte Abfallsammlung
 - Abfall vermeiden

- Weniger Autoverkehr im Bezirk
- Weniger Fleisch essen
- Licht abdrehen - Strom sparen
- Papier sparen
- 🍃 Bau eines gemeinsamen Hochbeets/Aufzucht von Pflanzen
- 🍃 Organisation einer Pflanzentauschbörse
- 🍃 Tiere in der Klasse ((Achat-)Schnecken eignen sich besonders gut)
- 🍃 Herstellung von Kosmetika aus Naturprodukten
- 🍃 Werkstücke und Kunstwerke aus Abfällen- Upcycling: Aus „alt“ mach „neu“- (z. B. Taschen)
- 🍃 Blindverkostung (Sensorisch die Lebensmittelqualität bestimmen):
 - Gemüse/Obst/Schokolade/Säfte/Milch... aus biologischem/r und konventionellem/r Anbau/Herstellung
 - ...ist ein Unterschied erkennbar?
- 🍃 Organisation einer Veranstaltung mit Verpflegung:
 - Vorbereitung von Kräutersäften
 - Broten mit selbstgemachten Kräuteraufstrichen
 - Dekoration mit Pflanzen aus dem Garten

Vorschläge für Lehrausgänge und Gastvortragende mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug

Der Praxisbezug ist im Rahmen der BOgrün ein sehr wichtiges Element. Im Zuge der Lehrausgänge und der Praxisberichte können für den Nachhaltigkeitsbezug in der Berufsorientierung jene Branchen herangezogen werden, welche Produkte oder Dienstleistungen anbieten, die zum Erhalt oder zur Wiederherstellung der Umweltqualität beitragen. In der folgenden Liste sind einige Bereiche angeführt, in welchen green jobs zu finden sind:








- 🍃 Technischer Umweltschutz – Abfall, Altlasten, Wasser, Abwasser, Energie, Emissions- und Lärmschutz
- 🍃 Planung und Verwaltung im Natur- und Umweltschutz
- 🍃 Umweltberatung, Umweltbildung, Umweltinformation
- 🍃 Lehre, Forschung, Wissenschaft, Hochschule
- 🍃 Umweltmanagement, Öko-Audit, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Analysen, Gutachten, Controlling
- 🍃 Umweltinformatik, Umweltrecht, Umweltpolitik
- 🍃 Sonstige Berufe mit Bezug zu Ökologie, Umwelt- und Naturschutz (Land- und Forstwirtschaft, Gewässerschutz, Pflanzenschutz, Stadtökologie, Tourismus, ...) ¹¹⁶






¹¹⁶ (MOSBERGER, et al., 2008) 8f

Konkrete Berufe aus dem Umweltbereich sind in folgender Liste angeführt:

-  Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in)
-  Brau- und Getränketechnik
-  Entsorgungs- und Recyclingfachmann/frau – Abfall/Abwasser
-  Gleisbautechnik
-  Gartencenterkaufmann/frau
-  Garten- und Grünflächengestaltung
-  Holz- und Sägetechnik
-  Holztechnik
-  Installations- und Gebäudetechnik
-  Isoliermonteur/in
-  Kälteanlagentechnik
-  Landmaschinentechniker/in
-  Obst- und Gemüsekonservierer/in
-  Papiertechniker/in
-  Rauchfangkehrer/in
-  Schalungsbauer/in
-  Sonnenschutztechniker/in
-  Verpackungstechnik
-  Werkstofftechnik

Organisationen/Betriebe/Unternehmen, welche nicht ausschließlich „grüne“ Tätigkeiten verfolgen, können ihre Produkte und Dienstleistungen und Betriebsweise trotzdem umweltfreundlich herstellen und gestalten. Je nach Größe gibt es bei diesen Unternehmen eigene Abteilungen, welche zum Beispiel für das Umweltmanagement zuständig sind. Um zu sehen, ob Umwelt und Nachhaltigkeit in der Organisation eine Rolle spielen, kann nach Zertifizierungen (EMAS, Umweltzeichen), Nachhaltigkeitsberichten oder einschlägigen Informationen (Leitbilder, Unternehmenswerte, Aktivitäten für Umwelt und Nachhaltigkeit) auf den Internetseiten der Unternehmen recherchiert werden. Aber auch in klassischen Berufen können umweltfreundliche Tätigkeiten/Orientierungen gefunden werden:

-  Chemielabortechnikerin/Chemielabortechniker
-  Chemieverfahrenstechnikerin/Chemieverfahrenstechniker
-  Gastronomiefachfrau/Gastronomiefachmann
-  Hotel- und Gastgewerbeassistentin/Hotel- und Gastgewerbeassistent
-  Köchin/Koch
-  Kunststofftechnikerin/Kunststofftechniker
-  Lebensmitteltechnikerin/Lebensmitteltechniker

-  Maschinenbautechnikerin/Maschinenbautechniker
-  Mechatronikerin/Mechatroniker
-  Restaurantfachfrau/Restaurantfachmann
-  Speditionskauffrau/Speditionskaufmann
-  Vermessungstechnikerin/Vermessungstechniker






Organisationen/Betriebe/Unternehmen für interessante Exkursionsziele und Praxisberichte aus dem Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich sind unter anderem auch in der Firmenliste auf der Homepage von green jobs Austria zu finden: www.green-jobs.at/firmenliste

Lückenfüller im Leerlauf/Didaktische Reserven

Sind die Schülerinnen/Schüler mit den BOgrün-Programmpunkten schneller fertig als geplant, unausgelastet oder ist Raum für Freiarbeit so kann die Unterrichtsplanung angepasst werden. Hinweise zu didaktischen Reserven passend zum jeweiligen Thema finden sich direkt bei den Stundenbildbeschreibungen. Hier werden kurz Aktivitäten für den Berufsorientierungsunterricht vorgestellt, die zu jeder Zeit passen:

Weiterentwicklung des Portfolios

Im Portfolio sind viele Arbeitsblätter, die jederzeit ergänzt werden können. Oft beinhalten die Arbeitsblätter Fragen, die auch später beantwortet und ergänzt werden können oder wozu es mehr Zeit benötigt. Auch Brainstormings/Mind Maps und Zeichnungen (Deck-/Titelblatt!) können laufend weiterentwickelt werden. Mit folgenden Arbeitsblättern kann beispielsweise mehr Zeit verbracht werden

-  01c - Das bin ich!
-  02a - Ich mag...
-  06b - Ich kann... – Ich bin... – Ich habe...
-  07 - Meine Reise in die Vergangenheit
-  09 - Realitätsbezug – Was passt zu mir?

Vorbereitung für die Abschlusspräsentation

Im Kapitel „Kurzvorstellung bei der Abschlussveranstaltung“ und auch bei den Präsentationen und den Arbeitsblättern „Projektreflexion, Kurzbericht und Kurzreflexion“ sowie „Kurzvorstellung + Minifeedback“ ist eine kurze Anleitung, wie die Abschlusspräsentation jeder Schülerin/jedes Schülers gestaltet werden kann. Die Schülerinnen/Schüler können sich schon im Laufe des Schuljahres Gedanken darüber machen, wie sie ihre maximal zweiminütige Abschlusspräsentation gestalten werden.

Aktivitäten das Projekt betreffend

Während den Berufsorientierungseinheiten können auch Themen rund um das Projekt besprochen werden. (Bezüglich des Projektes siehe Kapitel „BOgrün-Projekt“ auf der Seite 66 und das BOgrün Arbeitsblatt „Projektreflexion“)

Spiel „Berufe raten“

In dem Spiel „Berufe raten“ geht es darum in Gruppen zu je vier Personen Berufe zu erraten. Jede Schülerin/jeder Schüler überlegt sich einen Beruf und schreibt diesen auf einen Zettel und faltet diesen. Danach werden die Zettel getauscht. Jede/jeder faltet einen dieser Zettel wieder auf ohne den Beruf zu lesen und zeigt diesen den anderen. Nun muss sie/er erraten, welchen Beruf sie/er gezogen hat. Dabei dürfen nur Ja/Nein-Fragen gestellt werden. Wird eine Frage mit „Nein“ beantwortet, ist die Nächste/der Nächste an der Reihe. Bei „Ja“ darf gleich noch eine Frage gestellt werden. Dies läuft so lange, bis alle ihren gezogenen Beruf erraten haben.

Für Variationen und als Möglichkeit etwas Natur ins Spiel zu bekommen, können Tiere und Pflanzen oder Obst und Gemüse erraten werden. Vorlagen dazu sind in den Präsentationen enthalten.

Spiel „Beruf, Werkzeug, Tätigkeit“

Analog zum Spiel „Stadt, Land, Fluss“ werden für einen Buchstaben ein Beruf, ein Werkzeug (ev. auch Arbeitsmaterial) und eine Tätigkeit aufgeschrieben (Tabelle 3: Spiel „Beruf, Werkzeug, Tätigkeit“). Für das Spiel braucht es mindestens zwei Schülerinnen/Schüler. Dabei geht eine Mitspielerin/ein Mitspieler das Alphabet im Stillen durch.

Eine andere Mitspielerin/ein anderer Mitspieler sagt „stopp“ und der Buchstabe, welcher gerade beim Alphabet an der Reihe ist, wird genannt. Nun schreiben alle Teilnehmerinnen/Teilnehmer in einer Liste ihre Punkte passend zu dem Buchstaben auf, also zum Beispiel Berufe, die mit diesen Buchstaben beginnen. Wer zuerst alle drei Begriffe aufgeschrieben hat ruft „fertig!“. Danach wird verglichen und wenn alles passt, hat die Schnellste/der Schnellste diese Runde gewonnen. Eine mögliche Variation des Spiels ist, dass das Werkzeug und die Tätigkeiten zum Beruf passen müssen.

Bei mehreren Runden kann auch ein Punktesystem eingeführt werden: Für jeden passenden Begriff erhält man fünf Punkte. Hat eine Mitspielerin/ein Mitspieler eine individuelle Lösung gefunden (Begriff wird beim Vergleich nur einmal genannt), bekommt diese/dieser zehn Punkte und wenn nur eine Person einen Begriff in einer Kategorie etwas eingefallen ist, bekommt diese 20 Punkte.

Tabelle 3: Spiel „Beruf, Werkzeug, Tätigkeit“

Buchstabe	Beruf	Werkzeug/Arbeitsmitt	Tätigkeit
F	Frisör/in	Feile	färben
S	Schüler/in	Schaufel	sägen
G	...		

Sonstige Spiele

Weitere interessante Spiele, wie zum Beispiel das „Berufe-Activity¹⁷⁷“, können unter folgendem Link vom AMS aufgerufen werden:

<http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/mhb/mhbsearch.asp>

NEU: online-BOgrün-Plattform für Schülerinnen/Schüler

Die Arbeitsblätter der BOgrün können ab sofort von den Schülerinnen/Schülern online ausgefüllt werden:

www.bogruen.at

Mit Hilfe dieser Plattform haben Pädagoginnen/Pädagogen sowie Schülerinnen/Schüler die Möglichkeit, vermehrt neue Medien in den Unterricht und in die persönliche Orientierung einfließen zu lassen.

Einige BOgrün-Themen können zum Teil sehr gut online via Smartphone/Tablet/PC absolviert werden - sowohl im Unterricht, als auch von zu Hause. Je nach Aufgabenstellung klicken sich die Lernenden durch die Aufgaben und erhalten im Anschluss die Übersicht ihrer Antworten und Ergebnisse. Diese Ergebnisse sind gespeichert und können jederzeit abgerufen werden. Die Aufgabenstellungen können beliebig oft wiederholt werden. Etwaige Lösungen sind für die Lernenden ab dem ersten Versuch ersichtlich. Die Übersicht der Antworten können auch ausgedruckt werden. Diese Funktionen sind nur mit Hilfe des Logins möglich. Das heißt, dass jede Schülerin/jeder Schüler sein/ihr eigenes Login benötigt. Der Vorteil ist, dass jede Person eine persönliche Übersicht hat, welche Aufgabenstellungen erfüllt worden sind oder nicht.

¹⁷⁷ Link zum „Berufe-Activity“: <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/mhb/mhbshow.asp?id=461&sid=992122166&loosk=0&methode=0&oberthema=0&unterthema=0&zielgruppe=0&art=0&dauer=0&stw=activity&stwworschlag=0&stwcomp=activity&gs=0&akt=0&zz=25&mMhbHlId=0&mMhbMlId=0&sort=titelauf&Page=1>

Für das Login auf der BOgrün-Plattform ist der Name und eine gültige E-Mailadresse notwendig. Zur Bestätigung der Registrierung sowie für eine etwaige Passwortänderung ist ein Zugang zum eigenen E-Mailaccount essentiell.

Wenn Schülerinnen/Schüler ihre online ausgefüllten Arbeitsblätter ausdrucken und in die Mappe heften, ist für die Lehrerinnen/Lehrer genau nachvollziehbar, wer das Arbeitsblatt abgeschlossen und wie lange die Erfüllung der Arbeitsaufgabe gedauert hat beziehungsweise zu welchem Zeitpunkt das Thema erledigt worden ist. Hierbei ist es wichtig, dass die Schülerinnen/Schüler einen Namen angeben, der für die Lehrerin/Lehrer eindeutig identifizierbar und zuordenbar ist. So wird garantiert, dass die Ergebnisblätter nicht einfach kopiert werden.

Beurteilung bei der BOgrün

Die zur Verfügung stehenden Stundenbilder decken 32 Unterrichtseinheiten ab. In der Realität ist es den Berufsorientierungslehrkräften aber kaum möglich, alle Einheiten dieser Unterrichtsplanung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug zu verwirklichen, da sie auch auf standortspezifische und individuelle Gegebenheiten der Schule Rücksicht nehmen müssen. So kann es zum Beispiel sein, dass die Schule aufgrund von autonomen Bestimmungen für die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ nur eine Wochenstunde als eigenes Fach (die zweite Wochenstunde wäre dann integrativ) in der Stundentafel vorsieht. Ist diese Wochenstunde auf die 3. und 4. Klasse aufgeteilt, so können nur 16 Einheiten (entspricht einer halben Wochenstunde) der BOgrün in der 7. Schulstufe realisiert werden und erst im darauffolgenden Jahr weitergeführt werden.

Für die Beurteilung in der Berufsorientierung, sofern diese vorgesehen ist, besteht die Möglichkeit, die Lernergebnisse in einem **Portfolio** zu sammeln und/oder zum Schulschluss zu **präsentieren** oder im Rahmen eines größeren **Projektes** praxisnah zu erleben.

Portfolio








Im Rahmen der Berufsorientierung in der Schule hat sich das Führen eines Portfolios bewährt. Für die BOgrün gibt es 21 ausgearbeitete Stundenbilder. In der Übersicht der BOgrün-Unterrichtseinheiten ist gekennzeichnet, welche Einheiten für einen sinnvollen Programmdurchlauf notwendig sind, um die Bereiche „Berufsorientierung“ sowie „Umwelt und Nachhaltigkeit“ sinnvoll abzudecken. Diese decken in etwa 11 bis 15 Unterrichtseinheiten ab und können durch das Sammeln der Arbeitsblätter im Portfolio die BO-Mappe füllen. Es können und sollen natürlich auch zusätzliche Materialien hinzugefügt werden, sofern sie für die Persönlichkeitsentwicklung und zur (Berufs-) Orientierung förderlich sind. Im Portfolio sollte

möglichst gestalterischer Freiraum geboten werden. So können zum Beispiel ein Inhaltsverzeichnis, Gedanken/Kurznotizen, Ideen (Brainstormings, Mind Maps) oder Zeichnungen/Skizzen/Bilder hinzugefügt werden.

Die Führung eines Portfolios unterstützt die Prozesshaftigkeit der Bildungs- und Berufswahl und bietet den Schülerinnen/Schülern die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln. Es dient dazu, dass der Lernfortschritt und die Ergebnisse in einer Mappe gesammelt und dokumentiert werden. Es ist in erster Linie eine Mappe für die Schülerin/den Schüler, gefüllt mit dementsprechenden Inhalten, welche einen besonderen persönlichen Wert für jede/jeden bekommen soll. Die Mappe bietet die Möglichkeit, durch einen Rückblick den Verlauf der Ergebnisse und Fortschritte persönlich zu reflektieren.

Zur Beurteilung des Portfolios können quantitative und qualitative Kriterien herangezogen werden. Gut ist es, wenn die Schülerinnen/Schüler wissen, welche Kriterien für die Beurteilung herangezogen werden.

Bei der **Quantität** des Portfolios ist zu beurteilen, ob eine gewisse Anzahl an Übungseinheiten absolviert worden ist. In der Regel sind für jede Unterrichtseinheit Arbeitsblätter auszufüllen oder kurze Texte zu schreiben. Als **qualitative** Kriterien werden Kategorien vorgeschlagen, damit die Schülerinnen/Schüler ein kurzes Feedback ihrer Arbeit bekommen. Folgende Kategorien sind beispielsweise möglich:

-  Proaktiv und mit vielen Extras, hohes Interesse/hohe Motivation erkennbar
-  Übersichtlich, gut strukturiert und nachvollziehbar
-  Sorgfältig, ordentlich, genau
-  Kreativ, ideenreicher Inhalt
-  Ausführlich, fleißig
-  Erkennbarer Fortschritt
-  Sonstiges – jedenfalls positive Punkte

Kurzvorstellung bei der Abschlussveranstaltung

Zur Beurteilung im Fach Berufsorientierung kann auch eine Präsentation in der Klasse oder unter Beisein der Eltern angedacht werden. Hier bieten sich Einzelgespräche oder beispielsweise eine Schulabschlussveranstaltung an. Bei der Kurzvorstellung im Rahmen der Abschlussveranstaltung, wo auch die Eltern/Erziehungsberechtigten eingeladen werden, wird den Schülerinnen/Schülern die Möglichkeit geboten ihre Ergebnisse aus dem Unterricht „Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug“ zu präsentieren. Dabei können zum Beispiel das Portfolio, Plakate, die im Rahmen der Übungseinheiten erstellt worden sind, oder Ergebnisse des Projektes hergezeigt






werden. Die Präsentation soll maximal zwei bis vier Minuten dauern. Es ist wichtig, dass die Schülerinnen/Schüler das Präsentieren zuvor schon geübt haben, da bei der Abschlussveranstaltung auch den Schülerinnen/Schülern unbekannte/fremde Menschen anwesend sein werden. In Rahmen dieser Übung ist es wichtig, dass die Präsentierenden Feedback und Applaus von den Kolleginnen/Kollegen bekommen, damit diese gestärkt werden und bei der Abschlussveranstaltung selbstbewusst auftreten können. Anleitungen und Materialien (Kurzvorstellung, Minifeedback) sind in der Präsentation und den Arbeitsblättern der BOgrün enthalten. Zur Erstellung und Ideenfindung für die Präsentation, können die Schülerinnen/Schüler ihr Portfolio durchsehen und die absolvierten Übungseinheiten und erreichten Ergebnisse in der Berufsorientierung nochmals reflektieren.

Evaluierung des Unterrichts durch die Schülerinnen/Schüler

Damit die Wirkung der Umweltberufsorientierungsmaßnahme auf die Schülerinnen/Schüler evaluiert werden kann, sind Sichtungen der Portfolios und kleine Umfragen bei den Schülerinnen/Schülern möglich.




Bei den Sichtungen der Portfolios wird darauf geachtet, ob und auf welche Art und Weise die Arbeitsblätter von den Schülerinnen/Schülern bearbeitet worden sind. Bei reflexiven Aufgaben kann der Unterrichtsertrag ebenfalls gut nachvollzogen werden.

Damit die einzelnen Stundenbilder beziehungsweise Unterrichtsmethoden evaluiert werden, können auch kleine Befragungen gleich direkt im Rahmen des Unterrichts stichprobenartig durchgeführt werden. Bei einer Umfrage erst am Ende des Schuljahres besteht die Gefahr, dass die Erinnerungen der Schülerinnen/Schüler an die zu evaluierenden Unterrichtsmethoden verblassen und die Qualität der Untersuchungen darunter leidet. Für diese kurzen Umfragen direkt nach dem Unterricht bieten sich verschiedene Methoden an. Einige dieser Methoden werden in den nächsten Kapiteln beschrieben:

-  Kurzes Feedback
-  Vereinfachte Evaluationszielscheibe/Stimmungsbarometer
-  World Café
-  Blindumfrage – Daumen-Voting/Noten
-  Blitzlicht-Kurzumfrage

Kurzes Feedback

Die Schülerinnen/Schüler schreiben auf einen kleinen Zettel positive und negative Punkte zur erst kürzlich durchgeführten Methode auf:

-  Was hat dir gut gefallen?
-  Was war nicht so gut?
-  Welche Note würdest du geben?

Der Vorteil dieser Methode liegt darin, dass ein schriftliches wenn auch nur kurzes Ergebnis vorliegt. Es bietet sich auch an, die Schülerinnen/Schüler Klebezettel beschreiben zu lassen und diese am Ende der Stunde auf die Klassentüre oder Tafel zu kleben.

Vereinfachte Evaluationszielscheibe/Stimmungsbarometer

Mit Hilfe eines Stimmungsbarometers (Abbildung 4: Beispiel für ein Stimmungsbarometer) und/oder einer Evaluationszielscheibe (Abbildung 5: Beispiel für eine Evaluationszielscheibe) kann zügig eine große Gruppe befragt werden. Ist die Grafik aufgezeichnet, wird die Fragestellung kurz vorgestellt und die Schülerinnen/Schüler können je nach Methode einen oder mehrere Punkte setzen. Das Ergebnis kann fotografiert werden. Ein Ampelfeedback wäre auch eine mögliche Alternative.



Heute habe ich viel Neues erfahren.	
	

Abbildung 4: Beispiel für ein Stimmungsbarometer

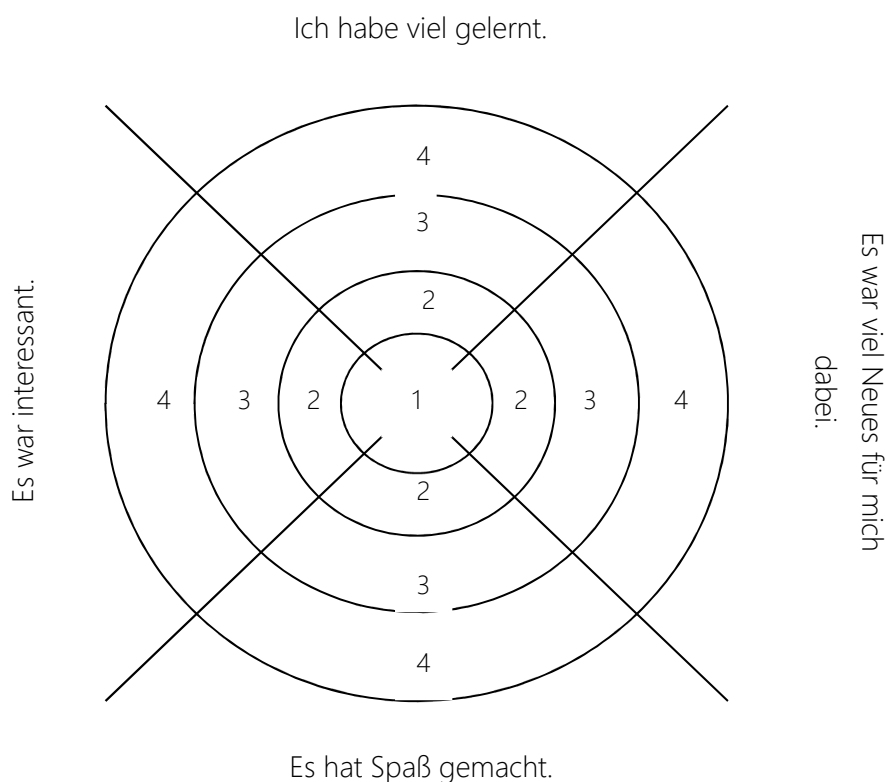







Abbildung 5: Beispiel für eine Evaluationsscheibe

World Café

Beim World Café werden verschiedene Fragen auf ein Papier geschrieben und im Raum positioniert, zum Beispiel pro Tisch eine Frage und etwa 5 Fragen. Vorschläge für Fragen:

-  Was hat dir am Unterricht heute besonders gefallen?
-  Was war für dich am Interessantesten?
-  Was hat dir heute nicht so gut gefallen? Was hätte anders sein sollen?
-  Was möchtest du zu diesem Thema beim nächsten Mal dazulernen?
-  Was hätte dich noch interessiert?




Die Schülerinnen/Schüler bewegen sich frei im Raum und schreiben ihre Antworten zu den Fragen direkt auf den auf die Tische platzierten Zettel. Der Vorteil bei dieser Methode liegt darin, dass neue Ideen gefunden werden und auf diesen aufgebaut werden kann.

Blindumfrage – Daumen-Voting/Noten

Bei der Blindumfrage schließen alle Schülerinnen/Schüler die Augen und zeigen mit der Hand, wie gut ihnen zum Beispiel der Unterricht gefallen hat. Dies erfolgt entweder durch Daumen hoch/hinunter oder durch das Zeigen der Note (fünfstufige Skala). Bei dieser Methode gibt es leider kein schriftliches („speicherbares“) Feedback, dafür ist sie sehr rasch durchgeführt.

Blitzlicht

Jede/jeder in der Klasse bekommt die Möglichkeit kurz zu einer bestimmten Fragestellung etwas zu sagen. Mögliche Fragen:

-  Was habe ich heute gelernt?
-  Am meisten hat mir gefallen, dass ...
-  Was mich noch interessieren würde ...

Um eine Blitzlichtumfrage möglichst kurz zu gestalten, bietet es sich an, dass jede Schülerin/jeder Schüler nur ein Wort sagt.

Kurzumfrage

Die Schülerinnen/Schüler erhalten einen kurzen Fragebogen mit geschlossenen Fragen, die durch Ankreuzen zügig beantwortet werden können. Die Umfrage sollte nicht zu lange sein, da mit der Anzahl der Fragen auch der Aufwand für die Auswertung steigt.

Literaturverzeichnis

- AMS ÖSTERREICH, 2013a. AMS - Forschungsnetzwerk. [Online] Available at: <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/amspub.asp?first=1&sid=1002588244> [Zugriff am 07.10.2016].
- AMS ÖSTERREICH, 2013b. Berufe-Stadt-Land-Fluss. [Online] Available at: http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/mhb/mhbshow.asp?id=460&sid=346337796&lo_0k=0&oberthema=0&unterthema=0&zielgruppe=0&art=0&dauer=8&stvworschlag=0&gs=0&akt=0&zz=25&mMhbHlId=0&mMhbMlId=0&sort=dauerab&Page=1 [Zugriff am 07.10.2016].
- AMS ÖSTERREICH, 2013c. Karrierekompass. [Online] Available at: <http://www.ams.at/buw.html> [Zugriff am 07.10.2016].
- BALABANOV, T., FRIEDL, B., MIESS, M. & SCHMELZER, S., 2010. Mehr und qualitativere Green Jobs - Green Jobs for a sustainable low-carbon economy, Wien: Institut für Höhere Studien.
- BERATUNG FÜR BILDUNG UND BERUF, 2013. Umsetzungsmodelle - Konkrete Modelle zu BO. [Online] Available at: <http://www.bifo.at/bo/BO%20Konkretemodelle.pdf> [Zugriff am 15.04.2013].
- BERUFSKUNDE-VERLAG DER ALFRED AMACHER AG, 2013a. Berufsbilder. [Online] Available at: www.berufskunde.com [Zugriff am 07.10.2016].
- BERUFSKUNDE-VERLAG DER ALFRED AMACHER AG, 2013b. Google play. [Online] Available at: <https://play.google.com/store/apps/details?id=de.amacher> [Zugriff am 07.10.2016].
- BERUFSORIENTIERUNG DER WIENER WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN, 2013. Berufsinformation Wirtschaftskammer Wien. [Online] Available at: <http://www.biwi.at/angebote.htm> [Zugriff am 07.10.2016].
- BILDUNGSNETZWERK BURGENLAND, 2013a. Vorüberlegungen zur Jahresplanung. [Online] Available at: <http://www.bildungsserver.com/schulen/berufsorientierung/jahresplanung/> [Zugriff am 17.04.2013].
- BILDUNGSNETZWERK BURGENLAND, 2013b. Checkliste - 7. Schulstufe. [Online] Available at: http://www.bildungsserver.com/schulen/berufsorientierung/checkliste_7 [Zugriff am 17.04.2013].
- BILDUNGSNETZWERK BURGENLAND, 2013c. Checkliste - 8. Schulstufe. [Online] Available at: http://www.bildungsserver.com/schulen/berufsorientierung/checkliste_8 [Zugriff am 17.04.2013].
- BILDUNGSNETZWERK BURGENLAND, 2013d. Beispiel einer Jahresplanung für die 3. Klasse. [Online] Available at: http://www.bildungsserver.com/schulen/berufsorientierung/jp_3_d.htm/ [Zugriff am 17.04.2013].
- BILDUNGSNETZWERK BURGENLAND, 2013e. Beispiel einer Jahresplanung für die 4. Klassen. [Online] Available at: http://www.bildungsserver.com/schulen/berufsorientierung/jp_4_d.htm [Zugriff am 07.10.2016].
- BMB, 2015a. Begleitung des BO-Prozesses durch schulische Maßnahmen. [Online] Available at: <https://www.bmb.gv.at/schulen/bo/umsetzung/boprozessbegleitung.html> [Zugriff am 07.10.2016].
- BMB, 2015b. Organisatorische Umsetzungsvarianten. [Online] Available at: <https://www.bmb.gv.at/schulen/bo/umsetzung/orguv.html> [Zugriff am 07.10.2016].
- BMB, 2016a. Entscheidungsprozess. [Online] Available at: <http://www.schulpsychologie.at/bildungsinformation/nach-der-8schulstufe/entscheidungsprozess/> [Zugriff am 07.10.2016].
- BMB, 2016b. Berufsorientierung/IBOBB. [Online] <https://www.schule.at/portale/berufsorientierung-ibobb> [Zugriff am 07.10.2016].
- BMB, 2016c. IBOBB. [Online] Available at: <https://www.bmb.gv.at/schulen/bo/index1.html> [Zugriff am 07.10.2016].
- BMB, 2017. Bildung für Nachhaltige Entwicklung. [Online] Available at: https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/bine.html#heading_Weltaktionsprogramm [Zugriff am 02.01.2018].
- BMBF, 2016. Beratung an und für Schulen - Informationsmaterialien für Schulleitungen, Lehrende und Beratende an Schulen. [Online] Available at:

- http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/schulpsychologie/broschuere_beratung.pdf [Zugriff am 02.01.2018].
- BMLFUW, BMUKK, BMWF, 2006. Österreichische Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Wien: BMLFUW, BMUKK, BMWF.
- BMUKK, 2009. INFORAT - Informationsberatung für Schüler/innen in der 7. Schulstufe. [Online] Available at: <http://www.schulpsychologie.at/fileadmin/upload/inforat/Inforat.pdf> [Zugriff am 07.10.2016].
- BMUKK, 2010. Grundsatzpapier - Ausbau der Berufsorientierung und Bildungsberatung. Wien: BMUKK. BMUKK, 2012a. Rundschreiben Nr. 17/2012. Wien: BMUKK.
- BMUKK, 2012d. Sektion I – Allgemeinbildung. [Online] Available at: https://www.bmb.gv.at/schulen/bo/rahmenvorgaben_23757.pdf?5I52ou [Zugriff am 07.10.2016].
- BUTZ, B., 2008. Grundlegende Qualitätsmerkmale einer ganzheitlichen Berufsorientierung. In: W. B. d. P. „Schule-Wirtschaft/Arbeitsleben“, Hrsg. Berufsorientierung als Prozess - Persönlichkeit fördern, Schule entwickeln, Übergang sichern. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, pp. 42-62.
- DERMUTZ, A., DAIM, M., OSTHEIM, D. & PLUNDER, G., 2010. Schulen und Pädagogische Hochschulen – Umsetzungstipps. [Online] Available at: <http://www.umweltzeichen.at/cms/de/bildung/schulen/umsetzungstipps/content.html> [Zugriff am 07.10.2016].
- DEUTSCHE UNESCO KOMMISSION, 2013. Das Konzept der Gestaltungskompetenz. [Online] Available at: http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02_UN-Dekade_20BNE/01_Was_20ist_20BNE/Gestaltungskompetenz.html [Zugriff am 05.03.2013].
- DONAU-UNIVERSITÄT KREMS, 2013. Bildungs- und Berufsberatung. [Online] Available at: <http://www.donau-uni.ac.at/de/studium/bildungsberufsberatung/index.php> [Zugriff am 10.10.2016].
- ENGLEITNER, J. & SCHWARZ, W., 2001. Berufsorientierung an österreichischen Hauptschulen und AHS- Unterstufen. Realisierungsvarianten und Effekte bei Schüler/innen und Eltern. [Online] Available at: <http://www.schulpsychologie.at/download/bibsypm/BO-Studie.pdf> [Zugriff am 10.10.2016].
- EUROPÄISCHE KOMMISSION, 2009. Bericht des Europäischen Beschäftigungsobservatoriums - Die Beschäftigungsdimension einer Ökologisierung der Wirtschaft , Luxemburg: s.n.
- FAMULLA, G.-E. et al., 2008. Berufsorientierung als Prozess - Persönlichkeit fördern, Schule entwickeln, Übergang sichern. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- FORSTNER-EBHART, A., 2013. Konzeptualisierung der Grünen Pädagogik - Warum Grüne Pädagogik an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik. In: C. WOGOWITSCH, Hrsg. Grüne Pädagogik - Vom Theoriefundament bis zu professionsorientierten Lernarrangements. Wien: Vizerektorat für Umweltpädagogik, Weiterbildung und Forschung, pp. 22-33.
- FRIEDL-SCHAFFERHANS, M. & HAUSEGGER, T., 2010. Qualifikationen - Green Jobs - Aussagen und Befunde zur quantitativen Bedeutung von Green Jobs und deren Qualifikationsanforderungen - Endbericht, Wien: s.n.
- FROMMHERZ, B. & HALFHIDE, T., 2003. Teamteaching an Unterstufenklassen der Stadt Zürich Beobachtungen in sechs Klassen, Pädagogisches Institut der Universität Zürich. [Online] Available at: http://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/teamteaching/teamteaching_zuerich.pdf [Zugriff am 10.10.2016].
- GABRLE, S., 2011. Koordinationsstelle Jugend - Bildung - Beschäftigung. [Online] Available at: http://www.koordinationsstelle.at/wp-content/uploads/2011/06/20110502_praesentation_uni_wien.pdf [Zugriff am 10.10.2016].
- HAIDINGER, W., 2013. Der Unterricht von morgen - Auf dem Weg zu mehr Zukunftsqualifikationen für Österreich. Wien: s.n.
- HOCHSCHULE FÜR AGRAR- UND UMWELTPÄDADOGIK, 2016. Grüne Pädagogik Handbuch II - Türöffner zu nachhaltigem Lernen. Wien: Vizerektorat für Umweltpädagogik, Weiterbildung und Forschung.
- INSTITUT FÜR BILDUNGSFORSCHUNG DER WIRTSCHAFT, 2009. ECDC. [Online] Available at: <http://www.ibw.at/de/europaeische-projekte/eu-projekte/13-bildungs-und-berufsberatung/eu037/P403-ecgc> [Zugriff am 10.10.2016].
-

- JUMP, 2013. BOTTOM UP ein Lehrgang für Berufsorientierung und Umweltprojektmanagement. [Online] http://bmsk2.cms.apa.at/cms/freiwilligenweb/attachments/6/4/5/CH3100/CMS1397023265372/lehrgang_bottom_up_-_folder.pdf [Zugriff am 10.10.2016].
- KRÖTZ, G., 2010. „Career Management Skills“ – ein Kernelement der Strategien zu Lifelong, MAGAZIN erwachsenenbildung.at, Ausgabe 9, Wien. [Online] Available at: http://erwachsenenbildung.at/magazin/10-09/meb10-9_08_kroetzl.pdf [Zugriff am 10.10.2016].
- KÜNZLI DAVID, C., BERTSCHY, F., DE HAAN, G. & PLESSE, M., 2006. Zukunft gestalten lernen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung - Didaktischer Leitfaden zur Veränderung des Unterrichts in der Primarschule. Berlin: Freie Universität Berlin.
- LANDESSCHULRAT NIEDERÖSTERREICH, 2013. BerufsOrientierung - ibobb in aps. [Online] Available at: <http://ibobb.lsr-noe.gv.at/> [Zugriff am 10.10.2016].
- LANDESSCHULRAT TIROL, 2013. Berufsorientierung heute. [Online] Available at: <http://berufsorientierung.tsn.at/?q=content/handreichung-pdf> [Zugriff am 10.10.2016].
- LINDE, S. & LINDE-LEIMER, K., 2013. „...damit niemand rausfällt“ - Grundlagen, Methoden und Werkzeuge für Schulen zur Verhinderung von frühzeitigem (Aus-)Bildungsabbruch. Wien: BMUKK.
- MEVOC, 2013a. Kompetenzstandards - Finale Standrads. [Online] Available at: <http://mevoc.net/DE/htm/fs.htm> [Zugriff am 10.10.2016].
- MEVOC, 2013b. Projektinformation - MEVOC - ein Qualitätsinstrument für Bildungs- und Berufsberater. [Online] Available at: <http://mevoc.net/DE/htm/fs.htm> [Zugriff am 10.10.2016].
- MOSBERGER, B., DENKMAYR, E. & HOCHPÖCHLER, A., 2008. Praxishandbuch - BerufsInfo Umweltberufe. Wien: abif/AMS.
- ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG, 2005. bib-atlas.at. [Online] Available at: <http://www.bib-atlas.at/index.html> [Zugriff am 10.10.2016].
- ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR BERUFSBILDUNGSFORSCHUNG, 2012. Verfahren der externen Qualitätssicherung für anbieterneutrale Bildungsberatung in Österreich. Version 3.1 Hrsg. Wien: s.n.
- PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE SALZBURG, 2011. SCHULE-WIRTSCHAFT-ARCHIV. [Online] Available at: <http://www.phsalzburg.at/index.php?id=591> [Zugriff am 24.10.2016].
- SCHIERSMANN, C., BACHMANN, M., DAUNER, A. & WEBER, P., 2008. Qualität und Professionalität in Bildungs- und Berufsberatung. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- SCHLUTZ, E., 2006. Bildungsdienstleistung und Angebotsentwicklung - Studienreihe Bildungs- und Wissenschaftsmanagement. Band 4 Hrsg. Münster: Waxmann Verlag GmbH.
- SCHNEIDER, M., 2013. Mit zertifizierten Kompetenzen im Berufsleben punkten, BFI Österreich. [Online] Available at: http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=6729 [Zugriff am 24.10.2016].
- STADTSCHULRAT WIEN, 2013. Berufsorientierungszentrum des Stadtschulrates Wien - BOZ. [Online] Available at: <http://boz.schule.wien.at/> [Zugriff am 24.10.2016].
- STEINER, K. & POSCHALCO, A., 2011. Kompetent in Bildungs- und Berufsberatung. [Online] Available at: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report_78.pdf [Zugriff am 24.10.2016].
- STRIETSKA-ILINA, O., HOFMANN, C., DURAN HARO, M. & JEON, S., 2011. skills for green jobs - a global view, synthesis report based on 21 country studies. Genf: International Labour Organisation.
- TIEMEYER, E. & WILBERS, K., 2006. Perspektiven einer Bildung für nachhaltiges Wirtschaften: Fazit und Transfervorschläge. Berufliche Bildung für nachhaltiges Wirtschaften - Konzepte - Curricula - Methoden - Beispiele. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, pp. 517-524.
- TRANSFER-21, 2007. Orientierungshilfe Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I - Begründungen, Kompetenzen, Lernangebote. Berlin: Freie Universität Berlin.
- VERBAND FÜR BERUFS- UND BILDUNGSBERATUNG, 2013. Aus- und Weiterbildung Bildungs- und BerufsberaterInnen. [Online] Available at: <http://www.berufsberater.at/ausbildungen-bildungs-und-berufsberaterin.2473.html> [Zugriff am 24.10.2016].
-

- VEREIN BILDUNG UND BERUF, 2013. Bildung & Beruf: Bildungs- und BerufsberaterIn. [Online] Available at: http://www.bildungundberuf.at/beruf_1525.html [Zugriff am 24.10.2016].
- VEREINIGUNG DER ÖSTERREICHISCHEN INDUSTRIE (INDUSTRIELLENVEREINIGUNG), 2013. Der Unterricht von Morgen – Auf dem Weg zu mehr Zukunftsqualifikationen für Österreich. Wien: s.n.
- WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSINSTITUT DER WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN, 2013. Bildungsberatung - Impulse für Karriere und Unternehmen. [Online] Available at: <http://www.wifiwien.at/default.aspx?menuid=2145> [Zugriff am 24.10.2016].
- LSR NIEDERÖSTERREICH, 2016. WKO-Gütesiegelverleihung. [Online] Available at: <http://ibobb.lsr-noe.gv.at/index.php/wko-guetesiegel.html> [Zugriff am 2016 10 27].
- WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH, 2013. BerufsInformationsComputer. [Online] Available at: <http://www.bic.at/> [Zugriff am 24.10.2016]
- WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL, 2007a. Vorschlag einer Jahresplanung BO für 3. Klasse - integriert (Ideensammlung). [Online] Available at: http://www.tirol.wifi.at/download/beruf_pdf/Jahresplanung_7.pdf [Zugriff am 24.10.2016].
- WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL, 2007b. Vorschlag einer Jahresplanung BO für 4. Klasse - integriert (Ideensammlung). [Online] Available at: http://www.tirol.wifi.at/download/beruf_pdf/Jahresplanung_8.pdf [Zugriff am 24.10.2016].
- WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL, 2016. Gütesiegel Berufsorientierung plus. [Online] Available at: <http://www.berufsorientierung.at/de/guetesiegel-berufsorientierung-plus.html> [Zugriff am 27 10 2016].
- WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL, 2013. Berufsorientierung 2.0 mit der neuen Berufs-Safari App für iPhone und Android Smartphone. [Online] Available at: <https://www.wko.at/Content.Node/iv/Berufs-SafariApp13.11.2013.html> [Zugriff am 24.10.2016].
- WOLFFRAM A. (2003), in KNOLL B. und RATZER B., 2010. Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften. In: Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, p. 60.

Anhang

Hintergrundinformationen zur Entwicklung der BOgrün- Unterlagen







Für die Entwicklung dieser Umweltberufsorientierungsmaßnahme und dieses Handbuches wurden eine Bestandsaufnahme und Literaturrecherchen sowie eine Situations- und Bedarfsanalyse durchgeführt. Die Vorgehensweise wird in folgenden Kapiteln kurz beschrieben.

Bestandsaufnahme und Literaturrecherche

Zur Bestandsaufnahme und Literaturrecherche wurden Themen herangezogen, welche für die Entwicklung der Umweltberufsorientierungsmaßnahme relevant waren:

-  Klassische Berufsorientierung
-  Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen




Diese gesammelten Informationen dienen außerdem der Schulleitung und dem Lehrpersonal, um kompetent das Fach Berufsorientierung in Kombination mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen zu organisieren. Die Ergebnisse der Recherchen umfassen folgende Themenbereiche:

-  Bildung für nachhaltige Entwicklung
-  Berufsfelder im Umweltbereich, green jobs, green skills
-  Berufsorientierung in Österreich (Bildungs- und Berufsberatung, Messen, Unterrichtsmaterialien, Gütesiegel für Berufsorientierung)
-  Berufsorientierung an Schulen (rechtliche Rahmenbedingungen, Umsetzungsformen der Berufsorientierung an Schulen, Begleitung des Berufsorientierungsprozesses durch schulische Maßnahmen, Koordination der Berufsorientierung, individuelle Berufs(bildungs)-orientierung, Umsetzungsformen in der Praxis mit Fallbeispielen)
-  Ausbildungen für die Berufsorientierung
-  Lehrplanrecherche der Neuen Mittelschule

Um die Rahmenbedingungen für eine mögliche Zertifizierung zu finden, wurden ähnliche Lehrgänge und Gütesiegel (BOttom UP-Lehrgang, ECOPROFIT Assistant Training, Ernährungsführerschein, ECDL, Unternehmerführerschein®/Entrepreneur's Skills Certificate®, EBCL, EPICT, Verein „Wirtschaftszertifikate in der Bildung“/Gesellschaft für Innovation und Technologie mbH - it in der Bildung GmbH, Verschiedene Berufsorientierungsgütesiegel) als Beispiele herangezogen.

Das Curriculum für die Jahresplanung der BOgrün orientiert sich in erster Linie am Lehrplan der Neuen Mittelschule (BGBl. II - Ausgegeben am 30. Mai 2012 - Nr. 185). Als weitere Orientierungshilfen in der Jahresplangestaltung wurden die Informationen aus der Situations- und Bedarfsanalyse (ab der Seite 83) und folgende beispielhaften Ideensammlungen herangezogen:

Bildungsnetzwerk Burgenland¹¹⁸:

-  Vorüberlegungen zur Jahresplanung
-  Beispiel einer Jahresplanung für die 3./4. Klassen
-  BO - Checkliste für die 7./8. Schulstufe




Landesschulrat für Tirol¹¹⁹:

-  Handreichung des LSR – Grundsätzliches zur Berufsorientierung

WKO¹²⁰:

-  Vorschlag einer Jahresplanung BO für 3./4. Klasse - integriert (Ideensammlung)

BMB:

-  Begleitung des BO-Prozesses durch schulische Maßnahmen¹²¹
-  Entscheidungsprozess - Wie kommt man zu richtigen Entscheidungen?¹²²
-  Folder InfoRat¹²³




Situations- und Bedarfsanalyse an Schulen

Die Situations- und Bedarfsanalyse diente zur Feststellung, wie die Berufsorientierung derzeit an ausgewählten Schulen gestaltet ist und wo Veränderungspotential herrscht. Dazu wurden die bestehenden Maßnahmen zur Berufsorientierung und die Praxiserfahrungen der Berufsorientierungslehrkräfte an den Pilotschulen erhoben. Die Untersuchung bezweckte auch ein näheres Kennenlernen der Zielgruppe (Schülerinnen/Schüler und Lehrpersonal, aber auch der Schulleitung). So konnte herausgefunden werden, welche Bedürfnisse die Zielgruppe hat und welche Informationen und Unterstützungsmaßnahmen die Schulleitung sowie die ausübenden Lehrpersonen benötigen.

Mit Hilfe der erhobenen Daten wurden im Anschluss die Stundenbilder mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug für die verbindliche Übung „Berufsorientierung“ erstellt, welche auf die Bedürfnisse und Interessen der Schülerinnen/Schüler sowie der Lehrerinnen/Lehrer eingehen. Die Untersuchung wurde im Sommersemester 2013 durchgeführt.

Methodik

Mit dem Lehrpersonal wurden an fünf Schulen Leitfadeninterviews (teilstandardisiert, strukturiert) durchgeführt. Mit Hilfe einer stichwortartigen Transkription und einer qualitativen Inhaltsanalyse (mit Kategorienentwicklung vor und während der Analyse¹²⁴), wurden folgende Informationen gesammelt:

-  Berufsorientierung an der Schule allgemein (Organisation)
-  Berufsorientierung im Unterricht
-  Bedarf zur Berufsorientierung mit Nachhaltigkeits- und Umweltbezug - Wünsche und Ideen

¹¹⁸ (BILDUNGSNETZWERK BURGENLAND, 2013a) (BILDUNGSNETZWERK BURGENLAND, 2013b) (BILDUNGSNETZWERK BURGENLAND, 2013c) (BILDUNGSNETZWERK BURGENLAND, 2013d) (BILDUNGSNETZWERK BURGENLAND, 2013e)

¹¹⁹ (LANDESSCHULRAT TIROL, 2013)

¹²⁰ (WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL, 2007a) (WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL, 2007b)

¹²¹ (BMB, 2015a)

¹²² (BMB, 2016a)

¹²³ (BMUKK, 2009)

¹²⁴ (MAYRING, 2000)

Der Interviewleitfragen für die Lehrkräfte basierte auf folgenden Forschungsfragen:

- Wie ist die Berufsorientierung an der Schule gestaltet? Welche Maßnahmen werden durchgeführt?
- Gibt es Bedarf an einer Berufsorientierung mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug?
- Wie sollte ein Unterrichtskonzept mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezug aussehen? Welche Wünsche, Ideen und Erwartungen haben die Lehrkräfte an ein solches Unterrichtskonzept?

Ergebnisse der Recherchen an den Pilotschulen

Organisation der Berufsorientierung

Die Berufsorientierung ist an den untersuchten Schulen sehr unterschiedlich organisiert. Oft wird die Berufsorientierung mit anderen Maßnahmen kombiniert, so zum Beispiel mit einer Übungs- oder Minifirma, mit den Stunden für die Klassenvorstände, mit sozialem Lernen oder auch mit berufspraktischen Tagen. Die Koordination der Berufsorientierung wird ebenfalls unterschiedlich realisiert. Das Fach Berufsorientierung wird meist von mehreren Lehrerinnen/Lehrern an einer Schule unterrichtet. In den meisten Fällen sind dies die Koordinatorinnen/Koordinatoren und die Klassenvorstände.

Die Ausbildungen für die Berufsorientierung für Lehrkräfte beinhalten zurzeit in erster Linie den Besuch von Fort- und Weiterbildungen, Informationsveranstaltungen sowie anderen Schulungen, die auch ein Netzwerken unter den Berufsorientierungslehrkräften und deren Koordination ermöglichen. Diese Angebote werden meist von den Pädagogischen Hochschulen angeboten.

Berufsorientierung im Unterricht

Folgende Punkte sind den befragten Pädagoginnen/Pädagogen in der Berufsorientierung an der Schule wichtig:

- Kennenlernen von Stärken/Schwächen und Persönlichkeit
- Was kann ich/Was will ich? Traum und Wunsch im Bezug zur Realität setzen
- Selbstständigkeit und Individualität fördern
- Arbeitswelt kennenlernen, viel von außerhalb der Schule sehen
- Möglichkeiten aufzeigen, Wo bekomme ich Hilfe?
- Berufsfindung

Die Entwicklung der Persönlichkeit wird als Schwerpunkt in den dritten Klassen gelegt. In den vierten Klassen wird schon konkreter auf die Schul- und Berufsfindung eingegangen.

Wie viele Stunden in welchen Bereich der Berufsorientierung fließen, ist grundsätzlich schwer zu sagen. In der Regel richtet man sich an den Bedarf der Klasse und/oder teilt die drei Aufgaben der Berufsorientierung (Persönlichkeit, Berufsfindung, Praxis).










Als Unterrichtsmaterialien werden in erster Linie Arbeitsblätter verwendet. Gelegentlich werden auch Bücher und Mappen (zum Beispiel vom Lipura Verlag) herangezogen. Im Internet werden Recherchen und Interessenstests durchgeführt.

Bei der Einbeziehung der Eltern wünschen sich die Befragten mehr Engagement der Eltern, besonders wenn es darum geht, dass diese für eine Veranstaltung an die Schule kommen sollten. Grundsätzlich werden die Eltern schon in die Berufsorientierung miteinbezogen. Zu bedenken ist auch, dass viele Eltern arbeitslos sind beziehungsweise deren

Bildungsstand sehr unterschiedlich ist und daher für etwaige Heimrecherchen vielleicht nicht die gewünschten Informationen liefern können.

Bedarf und Erwartungen zur Berufsorientierung mit Nachhaltigkeits- und Umweltbezug

Die Befragten stellen folgende Ansprüche an ein Unterrichtskonzept mit Nachhaltigkeits- und Umweltbezug:

-  Gut integrierbar, Flexibilität sollte erhalten bleiben, um auf Rahmenbedingungen in der Schule Rücksicht zu nehmen und um auf die Klassen individuell eingehen zu können
-  Gute Anwendbarkeit
-  Umfassende Konzepte und Materialien, die nicht nur eine Übersicht bieten, sondern auch konkrete Lösungen bringen
-  Für Lehrkräfte, die kaum/nur wenig Weiterbildung im Bereich Berufsorientierung haben, beziehungsweise für jene, die die Berufsorientierung neu übernehmen, soll es genügend Unterstützung liefern und wichtige Informationen für Beginnerinnen/Beginner liefern
-  Materialien, Arbeitsblätter, Präsentationen, neue Ideen
-  Seminar für Lehrerinnen/Lehrer
-  Motivation der Schülerinnen/Schüler, vor allem, wenn keine Benotung in dem Fach vorgesehen ist
-  Umweltbewusstsein fördern, Informationen zu green jobs
-  Wertschätzung für Berufe

Der Umfang, der 32 Übungseinheiten umfassenden Unterrichtsplanung, wird positiv beurteilt. Es sollte aber genügend Flexibilität bieten.

In Bezug auf die Führung eines Portfolios, geben die Befragten an, dass Ähnliches ohnehin schon gemacht wird beziehungsweise ein Portfolio ohne weiteres eingeführt werden kann.

Eine laufende, verbale Beurteilung ist für die BO-Lehrpersonen nicht möglich, da der Zeitaufwand zu hoch wäre.

Die Teilnahme an einem kleinen Projekt der teilnehmenden Schülerinnen/Schüler wird als gut empfunden, besonders dann, wenn die Jugendlichen ihre Ergebnisse präsentieren können, denn das motiviert sie. An einigen Schulen gibt es schon konkrete Vorstellungen und passende Rahmenbedingungen um diese Projekte durchzuführen.

Die Option einer zusätzlichen Pädagogin/eines zusätzlichen Pädagogen im BO-Unterricht wird grundsätzlich sehr positiv aufgenommen. Teamteaching gehört in den meisten Schulen schon zum Alltag und erste Erfahrungen werden bereits gemacht. Außerdem können organisatorische Tätigkeiten aufgeteilt werden.

Die Befragten sind davon überzeugt, dass ein Bedarf für solche Stundenbilder für den Unterricht besteht, da es etwas liefert, woran sich die Berufsorientierungslehrkräfte halten können. Eine bessere Bekanntmachung des Projekts und Kooperationen mit anderen Berufsorientierungsinitiativen wären erstrebenswert, um die Teilnahme einer Schule besser zu verankern. Mit Hilfe des Umwelt- und Nachhaltigkeitsbezugs können Synergien zu anderen laufenden Projekten hergestellt und der vorhandene Schwerpunkt auf die Ökologisierung an der Schule wird somit verstärkt. Die Befragten sehen viele Möglichkeiten diese Unterrichtskonzepte in Hinblick auf Umwelt und Nachhaltigkeit zu integrieren.

An Ausflüge zu Betrieben und ähnlichen Exkursionen erinnern sich die Schülerinnen/Schüler am ehesten. Die Befragten erachten es als sehr wichtig, den Unterricht bei der Berufsorientierung für die Schülerinnen/Schüler mit einem sehr hohen Praxisbezug zu gestalten. Daher ist es wichtig, dass die Schülerinnen/Schüler im Rahmen der Berufsorientierung umfangreiche Informationen mit dem Berufsfeldbezug „green job“ erhalten. Deshalb wird der Besuch von Betrieben mit green jobs begrüßt.

Basierend auf den Ergebnissen der Umfrage mit den Lehrkräften sollten die Informationen für diese Umweltberufsorientierungsmaßnahme so gestaltet sein, dass neben der Schulleitung und Berufsorientierungskoordination auch die Berufsorientierungslehrkräfte (zum Teil auch Klassenvorstände) genügend Informationen erhalten. Am besten alle Betroffenen erreichen zu Beginn die Erstinformationen. Diese können in erster Linie per E-Mail an die Schule gerichtet werden. Eine Nachfrage nach einem kurzen Weiterbildungsworkshop besteht ebenfalls, wenn es nach den befragten Lehrkräften geht. Dieser sollte über die Berufsorientierungsmaßnahme, die Unterrichtskonzepte und die Umweltschwerpunkte informieren.

Die Ergebnisse (zum Beispiel Zielgruppenbeschreibung, Fallbeispiele für die Gestaltung von Berufsorientierungsmaßnahmen an Schulen) der Bestandsaufnahme und Literaturrecherche sowie der Situations- und Bedarfsanalyse sind in diesem Handbuch und in die Unterrichtsunterlagen integriert.